

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 79.

Sonnabend, 6. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger jetz bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unter dem Gesäßgelenkstande des Mühlenbesitzers Alfred Hümbsch in Dößig ausgebrochene Gesäßgelenkholera ist erloschen.  
Großenhain, am 5. April 1907.

790 e E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Das auf das 1. Vierteljahr 1907 noch rückständige Schulgeld und Fortbildungsschulgeld

ist bis zum

18. April 1907

an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. März 1907. 2t.

## Gewerbliche und Allgemeine Fortbildungsschule zu Riesa.

Alle Fortbildungsschulpflichtigen, welche Aufnahme in die Gewerbliche Fortbildungsschule wünschen oder in die Allgemeine Fortbildungsschule aufzunehmen sind, haben sich unter Vorlegung ihres Schulzeugnisses

Mittwoch, den 10. April d. J., nachmittags 2—4 Uhr

bei dem unterzeichneten Direktor anzumelden.

Die Anmeldungen werden für beide Fortbildungsschulen zu gleicher Zeit im Schulhaus am Albertplatz entgegengenommen.

Der Unterricht an der Gewerblichen Fortbildungsschule beginnt Donnerstag, den

11. April, nachmittags 5 Uhr im Schulhaus am Albertplatz, wobei sich die zur Gewerblichen Fortbildungsschule angemeldeten einer Aufnahmepflichtung zu unterziehen haben. In der Allgemeinen Fortbildungsschule beginnt der Unterricht Freitag, den 12. April abends 6 Uhr im Schulhaus an der Goethestraße. Riesa, den 20. März 1907.

Dr. Schöne.

## Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in Gröba betr.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder geschieht in Gröba Montag, den 8. April, nachm. 1 Uhr folgendermaßen:

Knaben mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens A—P in der Schule neben der Kirche.

Mädchen mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens A—R im Zimmer IV.

Knaben unter R—Z und Mädchen unter S—Z im Zimmer VII.

Gröba, den 5. April 1907.

Der Schuldirektor.

Börner.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain mit dem Bezirksausschüsse hat die Umbefreiung der Flurfläche 183, 517, 518 und zu 247 Y des Flurbuchs für Gröba aus dem selbständigen Gutsbezirk in den Gemeindebezirk Gröba gemäß § 7 der Revidierten Landgemeindeordnung genehmigt.

Gröba, am 5. April 1907.

Der Gemeindevorstand.

Hogen, Hafer, Heu und Roggenschüttstroh lauft Provinzialamt Riesa.

## Wortliches und Sachsisches.

Riesa, 6. April 1907.

—( Die Königin-Witwe Carola, die sich seit einiger Zeit auf der Reise befindet, ist gestern abend von Paris in Marseille eingetroffen und ist heute nach Cannes weitergereist.

— Seine Exzellenz der kommandierende General wohnt am 11. d. Mts. der Bataillonsbesichtigung des Pion.-Bata. 22 auf dem Truppenübungs-Platz Beuthain bei. Er trifft hierzu am 10. d. Mts. 9<sup>00</sup> abends in Riesa ein und nimmt Wohnung im Bahnhofshotel.

— Bei dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren 38 Läuferschweine und 75 Ferkel, sowie 9 Pferde zum Verkauf gestellt worden. Läuferschweine wurden das Stück mit 30—45 Mark, Ferkel das Stück mit 7—18 Mark verkauft.

— In der am Donnerstag stattgefundenen, sehr gut besuchten diesjährigen Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft konnte laut Geschäftsbereich mit Genugtuung konstatiert werden, daß auch während des abgelaufenen Geschäftsjahrs die Zwecke und Ziele des Vereins allenhalben erreicht und gefördert worden sind. Das diesjährige Königsschießen findet heuer erstmals 14 Tage nach Pfingsten statt. Ob noch ein 2. diesjähriges Fest und ob das Königsschießen nächstes Jahr ebenfalls wieder 14 Tage nach Pfingsten abgehalten wird, soll in einer später noch abzuholenden außerordentlichen Versammlung bestimmt werden. Das Amt des ersten Vorsitzenden bleibt auch im neuen Vereinsjahr in den Händen des Herrn Ernst Nitze, welcher wieder gewählt wurde und das Amt annahm.

— In der hiesigen Handelslehranstalt fand heute vormittag von 8—12 Uhr in Gegenwart des Direktors und seines Lehrers die Aufnahmeprüfung statt, die in Diktat-, Aussageschreiben und schriftlichem Rechnen bestand. Von den 29 Prüflingen wurden alle (8 bedingungsweise) für aufnahmefähig befunden. Mit diesem neuen Zuwachs hat sich der Schülerbestand der Anstalt wieder um einige Böglinge vermehrt, gewiß ein gutes Zeichen für das rege Interesse, daß man in Kaufmännischen Kreisen dieser Schule entgegenbringt. Immerhin bleibt es bedauerlich, daß eine geringe Zahl von Prinzipalen ihren Befürchtungen diese so wertvolle berufliche Ausbildung vornehmelt.

— Für angenehme Jahrmarktsunterhaltung ist wieder, wie bisher bei den Märkten, auch bei dem diesmaligen Frühlingsmarkt gesorgt. Ein Blick in den Inseraten Teil der vorliegenden Nummer wird das aufzufinden bestätigen. Auf die veranstalteten kinematographischen Vorführungen wiesen wir bereits hin. Heute sei nur noch erzählt, daß sowohl im "Gesellschaftshaus", wie im "Kromping" und "Stern" Volksländergesellschaften Eintritt

halten und dort Vorstellungen geben. Wenn man den Ankündigungen Glauben schenken darf, dann stehen den Besuchern dieser Varietégesellschaften genügende Stunden in Aussicht.

— Das Schweinefleisch ist nun auch in Riesa billiger geworden, wie schon aus einer gestrigen Veröffentlichung der hiesigen Fleischherstellung zu erkennen war. Unsere Hausfrauen werden diese Maßnahme mit Freuden begrüßen, wenn schon vorläufig noch der Preisrückgang sich nur auf das Schweinefleisch, nicht auch auf das übrige Fleisch sich erstreckt. Aber vielleicht wendet sich auch hier noch zum besseren.

— Ende vorigen Monats vereinigten sich eine Anzahl Einwohner von Riesa und Umgegend zur Gründung eines Schweineversicherungsvereins. Der Verein hat den Zweck, den Viehbestand der Mitglieder an Schweinen bei vor kommenden Krankheiten, durch die das Tier getötet werden muß, oder wenn das Tier nach der Schlachtung für trichinenhaltig befunden wird, sowie bei Unglücksfällen, die den Tod des Schweins herbeiführen, nach vereinbarten Bestimmungen zu verschaffen resp. den Besitzern eine Entschädigung zu gewähren. Herr Schwerzgässer, Paul Kübler, Meißnerstraße, wurde zum Vorstand gewählt. Derselbe ist gern bereit, Interessenten nähere Auskunft zu geben.

— Die Bestrebungen, welche auf einen engeren Zusammenschluß der Elbeschiffahrtsgesellschaften zur Beseitigung der verderblichen Konkurrenz untereinander gerichtet sind und die in einer gewissen Verständigung über die Frachten bereits Ausdruck gefunden haben, sind jetzt einen Schritt weiter gediehen, indem in Berlin weitere Verhandlungen stattfinden. In diesen Verhandlungen nehmen der R. H. B.-D. zufolge die Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften A.-G., die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die "Elbe" Dampfschiffahrts A.-G. und die Privatschiffer-Genossenschaft teil. Beobachtigt ist ein engerer Zusammenschluß dieser Gesellschaften, der möglicherweise in einer gänzlichen Fusion dieser Unternehmungen auslaufen wird. Das endgültige Resultat muß sich jedoch erst aus dem Laufe der Verhandlungen ergeben.

— Turnen und Heer. In der letzten Nummer der "Deutschen Turnzeitung" ist folgende Anzeige zu lesen: "Tüchtige Turner sucht als zweijährig-Freitwillige die 4. Komp. Infanterie Reg. Nr. 95 Götha". — Ein besseres Zeichen gibt es wohl nicht, den Wert des Turnens für das deutsche Heerwesen zu kennzeichnen. Tüchtige Turner sind in der Regel auch tüchtige Soldaten! Es wäre daher sehr am Platze, wie die Deutsche Turnerschaft auch mehrfach angeregt hat, von den Einjährig-Freitwilligen ein gewisses Maß leiblicher Gewandtheit zu verlangen oder den Leibesgeübten und den Dienst schnell erfasenden Turnern gewisse Vergünstigungen in Aussicht zu stellen, wie es in Frankreich der Fall ist. Wie

bevölkert würden die Turnplätze dann werden und welchen Gewinn würde nicht nur daß deutsche Heer, sondern das gesamte deutsche Volk in Bezug auf Kraft und Gesundheit davon tragen?!

— Die Steuerzettel werden zur Zeit in Stadt und Land ausgetragen. Da dürfte es vielen von Interesse sein, sofort zu wissen, wie hoch man sie "schlägt". Wir bringen daher nachstehend die sächsische Einkommensteuertabelle. Die Steuer beträgt:

in Klasse: bei einem Einkommen:

1a über	400—500	Mark 1	Mark
1	500—600	"	2 "
2	600—700	"	3 "
3	700—800	"	4 "
4	800—950	"	7 "
5	950—1100	"	10 "
6	1100—1250	"	13 "
7	1250—1400	"	16 "
8	1400—1600	"	20 "
9	1600—1900	"	25 "
10	1900—2200	"	36 "
11	2200—2500	"	46 "
12	2500—2800	"	56 "
13	2800—3100	"	67 "
14	3100—3400	"	78 "
15	3400—3700	"	90 "
16	3700—4000	"	105 "
17	4000—4300	"	120 "
18	4300—4800	"	140 "
19	4800—5300	"	160 "
20	5500—5900	"	180 "
21	5800—6300	"	200 "
22	6300—6800	"	221 "
23	6800—7300	"	242 "
24	7300—7800	"	263 "
25	7800—8300	"	285 "
26	8300—8800	"	307 "
27	8800—9400	"	329 "
28	9400—10000	"	354 "
29	10000—11000	"	380 "

30—38 über 11000—20000 Mark jedes Tausend je 40 Mark mehr bis 740 Mark, 39—52 über 20000—34000 Mark jedes Tausend je 45 Mark mehr bis 1870 Mark, 53—91 über 34000—73000 Mark jedes Tausend je 50 Mark mehr bis 3320 Mark, 92—118 über 73000—100000 Mark jedes Tausend je 60 Mark mehr bis 4940 Mark.

Die Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) beginnt bei einem Vermögen von 12000 Mark und beträgt

in Klasse 1 von über 12000—14000 Mark 6 Mark

2 14000—18000 7 "

3 18000—19000 8 "

4 19000—20000 9 "

und so fort  $\frac{1}{2}$ , vom Tausend der die Klasse beginnenden Summe. Die Klassen steigen bis 100000 Mark um je 2000, bis 200000 Mark um je 4000 Mark, von da ab um je 10000 Mark.

Der Prehausschuh des Sächsischen Lehrervereins veröffentlichte einen längeren Aufsatz über die Berechtigung der öffentlichen Büchertüpfel in den Volksschulen, eine Frage, die bekanntlich sehr umstritten ist,

Die Geschäftsstelle

d. W. ist geöffnet Werktag  
vorm. 7—12, nachm. 1/2 2—7 Uhr,

Sonntags 11—12 Uhr.

Die Ausführungen gelangen zu dem Ergebnis, daß die körperliche Strafe als letztes Mittel nicht entbehrt werden kann. In der Hauptrolle dominiert der Lehrer mit den Schulknospen: die Mahnung; die Warnung; der Verweis unter vier Augen; der Verweis vor der Klasse; die Rüttelung an die Eltern; das Nachsitzen; das Herunterrücken in der Massenordnung, zu seinem Siele. Allein in den Höhlen, wo sich Kinder großer Verschulden (Tierquälerei) schulpig machen, wo sie gegen allen Tadel, alle Mahnungen und Warnungen abgestumpft resp. schon im Elternhaus zu sehr verprügelt sind, d. h. gewohnheitsmäßig nur gehorchen, nachdem sie Schläge erhalten haben, da bleibt nur der Tod. Zugegeben wird, daß die körperliche Strafe infolger auch in den Höhlen erfolgt, wo eine andere Strafe wirkamer wäre. Erklärt wird das durch die Überbildung des Lehrers, die Überfüllung der Klassen, den zu frühen Schulbeginn (statt mit Vollendung des siebten, schon mit dem sechsten Lebensjahre) und den verhängnisvollen Einfluss unbekannter Eltern, die schon von vornherein Widerwillen gegen Schule und Lehrer in die Herzen pflanzen und häufig Anordnungen der Schule vor den Kindern herabsetzen. Sollte die Prügelstrafe abgeschafft werden, dann müßte die Volksschule wenigstens das Recht erhalten, als Hauptzwecksmittel die unbedingten Schüler von ihrem Besuch zeitig auszuführen und sie zu bringen, die hierdurch verursachte Zeit nachzuholen, d. h. nach Beendigung des achten Schuljahres länger in der Schule zu bleiben.

**Straßburg.** Der häfste Spar- und Vorschub-Verein zahlt seinen Mitgliedern laut Rechenschaftsbericht 6 Prozent Dividende.

**Weissen.** Eine Erweiterung des städtischen Wasserversorgung mit einem Kostenaufwand von rund 800 000 Mark ist vor den städtischen Kollegien beschlossen worden.

\* **Dercha bei Weizen.** In der Abwesenheit seines Eltern versuchte am Mittwoch nachmittag ein siebenjähriger Knabe auf eigenartige Weise in die verschlossene Küche zu gelangen. Er wählte den Weg durchs Fenster, um auf dem Sims des zweiten Stockwerkes hinunternd das offene Küchenfenster zu erreichen. Infolge eines Fehltrittes stürzte der Wagenkasten ab und wurde im Hof bewußtlos aufgehoben. Der herbeigerufene Arzt konstatierte doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, sobald am dem Austritt des Knaben geweckt wird.

**Sörnewitz.** Auf hiesiger Flur brannte in der 12. Stunde der vorvergangenen Nacht eine dem Gutsbesitzer Gehre gehörende Erwachsene nieder. Ein Mann, der wahrscheinlich darin genötigt hatte, ist dabei umgekommen. Der verlorde Leichnam wurde polizeilich aufgehoben, ohne daß die Feststellung der Person möglich gewesen wäre. Bei ihm wurde eine Vorrichtung aufgefunden, die darauf schließen läßt, daß derselbe ein künstliches Bein gehabt hat. Ob der Brand durch ihn verursacht worden ist, konnte ebenfalls nicht ermittelt werden.

**W. Döbeln.** 6. April. Wie mehrmals im vorigen Jahre, so hatte sich das Stadtverwaltungskollegium auch gestern wieder mit dem auf 170 000 Mark veranschlagten Erweiterungsbau der Gasanstalt zu beschäftigen. Im vorigen Jahre ist die Vorlage zweimal abgelehnt worden, jetzt scheint die Mehrheit des Kollegiums die Motivengleich des geplanten Baues anzuerlernen. Die Beschlußfassung erfolgt in nächster Sitzung. — In Petersberg brannte vergangene Nacht das Hennigische Wohnhaus nieder, bereits zum dritten Male. Wegen Verdachtes der Brandstiftung wurde eine Verhaftung vorgenommen.

**SS Dresden.** 6. April. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Dresdner Börse findet am heutigen Sonnabend abend in den Räumen des letzteren ein großes Jubiläumsfestmahl statt, an dem die Staatsminister, die Spitzen der Königlichen und städtischen Behörden sowie eine große Anzahl Gäste aus der Finanz- und Handelswelt teilnehmen. — Die Meldung eines Dresdner Korrespondenten über eine nationalliberale Kandidatur in Dresden-Johannstadt ist unrichtig. Die Leitung der Dresdner Nationalliberalen hat über diesen Wahlkreis endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die Kandidatur für Dresden I, dessen Mandat der verstorbenen Handelskammer-Syndikus Schulz inne hatte, ist einem höheren Juristen angeboten worden. — Zum Vorsitzenden des nationalliberen deutschen Reichsvereins in Dresden ist als Nachfolger des nach Charlottenburg übergesiedelten Oberschultheißen Dr. Wang Herr Amtsrichter Dr. Gutmann gewählt worden.

**SS Dresden.** 6. April. Ein am gestrigen Abend nach 5 Stunden gehender Beratung beschlossener und prahlmärtierter Streit der Arbeiterschaft der Alten-Gesellschaft Seidel u. Raumann hat in Dresden eine allgemeine Übertreibung hervorgerufen. Wie wir aus den Kreisen der Streitenden heute erfahren, ist die Arbeitsniederlegung in erster Linie auf die seit einiger Zeit stattgefundenen Entlassungen von Mitgliedern der Arbeiterausschüsse zurückzuführen. Die Wohnfrage kommt erst in zweiter Linie in Frage. Hier handelt es sich alsdann um eine Lohnherabsetzung von 10 Prozent. An dem Streite sind rund 800 Arbeiter beteiligt. Wie wir erfahren, ist seitens der Direktion der Alten-Gesellschaft vorne Seidel und Raumann keine Geneigtheit vorhanden, auf die Verhandlungen der Arbeiterschaft einzugehen.

**SS Dresden.** Herr Oberbürgermeister Beuler sprach sich im konservativen Verein gegen die Schiffahrtsabgaben aus, welche die Industrie schwer schädigen würden und deshalb bestimmt werden mühten.

**Dresden-Stroien.** Neben ein Eisfußdrama wird dem „P. A.“ geschrieben: Zu einer widerlich-rohen, abscheu erregenden Szene kam es am zweiten Osterfeiertage auf Hammers Tanzsaal in Dresden-Stroien zwischen zwei Dienstmädchen. Eisfuß hatte hellen Streit entfacht,

der in Tschäfferen ausbreite. Ein Dienstmädchen stürzte sich wie eine wildende Wildkatze auf die Beginnerin und fragte sie beratzig ins Gesicht, daß das eine Auge aus der Höhle herausbrang und ausliege. Die Verwundete schrie in qualvollen Schmerzen laut, während die Täterin vor Schadenfreude über das grausame Geiligen ihres Nagellattenrates fröhlich in die Hände klatschte und ein breites Mädchen, das dabei stand, die neue blonde Seidenbluse bejammerte, die durch die herumspinnende Augenmatte getroffen worden war. Die Tanzmusik verstummte ja! Alles umbrang die Wege und ihr unglaubliches Opfer. Derjenige, der den Eisfußkrieg herausbeschwor, hatte sich flüchtig entfernt. Zwei Schläge waren sofort zur Stelle und brachten die laut jammende Verwundete in Krankenhaus, während sie den anderen gefühllosen Geschöpf das private Händchenschütteln ob der gelungenen Tat streng verwiesen und es abschickten, damit es der verbündeten Strafe nicht entrinnen könnte. Wie hart sie auch aussah, das verlorene Auge bringt die schwerste Buße der Kinderin ihrem armen Opfer nicht zu Ende.

\* **Stadeburg.** In allen alten Stadtbürgern sowie solchen, die sonst irgendwelche Beziehungen zu unserer Stadt haben und gern pflegen, wird es eine Freude sein zu hören, daß daselbst am 18., 14. und 18. Juli ein Heimatfest abgehalten werden soll. Man gibt sich der Hoffnung hin, an diesen Tagen recht viele Freunde und Bekannte in der alten Heimat begrüßen zu können, die sich ihnen vielfach in ganz neuem Gewande zeigen dürften.

**Crimmitschau.** Aus Durango (Mexiko) wird gemeldet, daß der von hier stammende Fabrikleiter Paul Kitz am 7. März abends 7 Uhr beim Verlassen des Fabriksgeländes meuchlings erschossen wurde.

**Geishenreisbach.** Um einen Raubmordversuch handelt es sich nach der Ansicht des Staatsanwalts bei dem schon gestern aus Geishenreisbach gemeldeten Überfall auf den hiesigen 62-jährigen Materialwarenhändler Wenzel. Bekanntlich erklärte Wenzel, er habe nur für 80 Pfund Kleingeld im Hause. Das scheint nun dem Verbrecher kein Grund gewesen zu sein, von seinem Plan abzulassen, der höchstwahrscheinlich dahin ging, Wenzel umzubringen und sich in den Besitz seiner Tasche zu setzen. Wäre Wenzel nicht mehr in der Lage gewesen, nach den ersten Schlägen, die ihm der Mordbube mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf versetzte, einige Male um Hilfe zu rufen, so wäre der Täter wohl auch vor dem Schlimmsten sicherlich geflochen. Der Zustand des Überfallenen war gestern eigentlich befriedigend. Wenn keine Komplikationen eintreten, dürfte er wieder gänzlich hergestellt werden. Wie schon erwähnt, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Täters Habhaft zu werden.

**Leipzig.** Den Holzindustriellen Leipzig gelang es, mit der Hirsch-Dunderschen Organisation einen neuen Kartellvertrag bis 1910 abzuschließen. Eine deshalb einberufene Holzarbeiterversammlung beschloß, bei ihrer bisherigen Haltung zu beharren.

**Leipzig.** Vor dem Leipziger Schöffengericht wird am 6. Mai die Beleidigungslage des Generals von Liebert, des Vorsitzenden des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegen den früheren sozialdemokratischen Reichstagabgeordneten Schöpflin verhandelt werden. Liebert hatte bekanntlich den General von Liebert öffentlich als Lügner erklärt. — Rittmeister Kirchen von den sächsischen Ulanen kam beim Rennen in Karlshorst aus dem Sattel und blieb zum Unglück im Steigbügel hängen. Mit Schandau sah man, wie das Pferd den Reiterknauf eine ganze Strecke, an die 300 Meter weit, den Hosen entlang schleifte, bis der Unglücksreiter zu Boden fiel. Wie durch ein Wunder blieb Rittmeister Kirchen ohne jede gefährlichere Verletzung und war instande, zur Woge zurückzugehen.

**Leipzig.** Auch Leipzig hat nun einen falschen Hauptmann gehabt; indes hatte er es keineswegs wie sein berühmtes Vorbild auf Verhaftung des Bürgermeisters ic. abgesehen, nein, er wollte nur den Leuten ein wenig inspirieren und damit hatte er ja auch einigermaßen Glück. Er war der Bursche eines Hauptmanns von einem Leipziger Infanterie-Regiment und saß, da er keinen Urlaub bekommen hatte, am dritten Osterfeiertage einsam in seinem Burschenstübchen, da auch sein Herr auf Urlaub auswärts war. Von „Mutter“ hatte unser Vaterlandsverteidiger unter anderem auch einige Mark Geld bekommen und es war nun guter Rat teuer, auf welche Weise diese am besten unter die Leute zu bringen seien. Er plötzlich durchfuhr den Durschen ein Gedanke. Wilhelm Voigt hatte in Köpenick seine Wölfe so meistreichlich gespielt, warum sollte er nicht auch mal den Herrn Hauptmann spielen können? Gedacht — getan. Die Dämmerung brach schon herein, als der Bursche, angezett mit Hauptmannmantel und -Waffe und natürlich auch Säbel, das Haus verließ und als Hauptmann durch die Straßen von Köpenick marschierte. Ein erhebendes Gefühl schwollte seine Brust, wenn die ihm begegnenden Soldaten und sogar die herren Untersoffiziere ihm achtungsvoll grüßten. Der „Herr Hauptmann“ beeindruckte auch einige Köpenicker Restaurants mit seinem Besuch, wo er die Anwesenden durch sein liebenswürdiges, joviales Wesen sehr erfreute. In einer Konditorei laufte er Käsekuchen und Mohnklopse ein, was zwar schon etwas aufstieß, aber schließlich nicht weiter bedacht wurde. Der „Herr Hauptmann“ nahm sein Maletchen mit den Decken unter den Arm und legte seine Promenade fort. War er schon vorher von manchem Soldaten bewundert beobachtet worden, so fiel jetzt, als er die Breitenfelser Etappe entlang schritt, einem Bizepsmeister der Artillerie sein eigenständisches Gebaren erst recht auf. Er beschrieb sich den „Herrn Hauptmann“ näher, hielt ihn an und stützte ihn gehörig auf den Bahn. Und

nun war die Herrlichkeit zu Ende. Der falsche Hauptmann wurde nach dem Arrestioal geführt, wo er den Sohn für seine Verwundungskunst erwartet. (Vgl. Zbl.)

### Gäns und Landwirtschaftliches.

\* **Wester ein neues Verfahren der Obstbau.** Die „Mulchmethode“ wird aus Amerika berichtet. Dieses Verfahren besteht darin, daß die Obstgärtner mit Gras eingefüllt, das Gras aber nicht als Heu abgefahren, sondern nach hemi jährlich mehrfach vorgenommenen Schnitt um die Bäume gelegt wird. Hier bildet es mit der Zeit eine dicke Humusdecke. Die Bäume trocken vor Gesundheit, die Gärten sind reicher und besser als im offenen Boden. Das war das Ergebnis genauer Vergleichsforschungen über die ein in Amerika lebende deutscher Gärtner im praktischen Ratgeber ausführlich berichtet. Er hilft daran die Mahnung, daß man auch in Deutschland mit der neuen Methode Versuche machen möchte. — Obstbauweise, die sich für diese neue Sache interessieren, erhalten auf Anfrage den beitragenden Aufsatz vom Geschäftsammler des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. Postenzeit zugesetzt.

**Arbeitszeit von Goldkünte.** Wer Bereitung von Goldkünte werden sollte Goldsägematerialien in einem Glasröhrchen mit feinem Honig zerrieben. Sobald die Mischung sehr fein geworden ist, wird Wasser hinzugegeben, worauf man das Gold sich segen läßt. Die Mischung wird so lange mit einem Wasser ausgewaschen, bis sie den Honiggeschmack verloren hat, dann getrocknet und aufbewahrt. Will man schreiben, so röhrt man einen Teil des Präparats mit Gummiträger an. Nach dem Trocknen kann die Schrift mittels des Salzabsetzes oder eines Uchatzähnes geplatzt werden. — Um Silberstücke darzustellen, behandelt man edles Blattüber in derselben Weise.

**Blattläuse von Spalierbäumen und Rosen fern zu halten.** Im Monat März bereitet man aus Rall eine ziemlich dicke Mauerkruste, mit der man mittels eines Pinsels den ganzen Baum und das darunter befindliche Spalier anstreicht. Es wird versichert, daß dieses einfache Mittel, welches die Vegetation nicht im geringsten beeinträchtigt, seinen Zweck jederzeit vollständig erhält. Wahrscheinlich würde man auch die hochstämmigen Rosen durch einen Rallanstrich zeitig im Frühjahr nicht nur vor Blattläusen, sondern auch vor manchem andern Ungeziefer, das seine Eier an die Zweige legt, schützen können.

**Zum Pußen von Silberwaren.** dienen Hafergips (Federweiß), fein geschälte Kreide, Tripel und die überall häufige Silberseite. Die sogenannte Metallpulpa eignet sich nicht für Silbersachen. Zum Meißeln dient am besten weiches Polierleder.

**Behandlung der Pflanzen in Aquarien.** Um den Wasserpflanzen in den Aquarien ein üppiges Geleben zu sichern, verwendet man Regenwasser, abgeköhltes oder Kondensationswasser, sowie auch destilliertes Wasser, erneuerte es alle 14 Tage und setze pro Liter Wasser einhalb Gramm schwefel- oder salzaures Ammonium und einhalb Gramm phosphorsaures Natrium zu.

### Wetterprognose für den 7. April.

Mäßige westliche Winde; ziemlich trüb. Zugtost trocken, später Niederschlag; etwas wärmer.

### Literarisches.

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenschaften und Sprachen in Verbindung mit hervorragenden Fachautoritäten des In- und Auslandes herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Berlin W. 57. — 95 Lieferungen zu je 80 Pf. oder 5 gebundene Bände zu je 12,50 Mk.) Dieses ausgezeichnete encyclopädische Sammelwerk geht nun mehr seinem Abschluß entgegen. Soeben gelangten Lieferungen 84 bis 88 zur Ausgabe.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. April 1907.

**II Berlin.** Ein Misshandlungsprozeß beschäftigte gestern das Oberstiegsgericht des Gardekorps. Auf der Anklagebank sah der 20 Jahre alte Unteroffizier Staniek vom 5. Garde-Regiment. 49 Fälle von Misshandlung und 2 Fälle vorsichtswidriger Behandlung. Untergebener wurden ihm zur Last gelegt. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis und Degradation.

**In Halle a. S.** In Schwarza überfuhr ein Zug das 7-jährige Tochterchen und das 4-jährige Söhnchen des Wühlenberger Fleißler. Der Zustand des Geschwisters ist hoffnungslos.

**In Offenbach.** Ein junger Mann aus Kassel, der seine in der benachbarten Gemeinde Altenessen wohnenden Verwandten besucht hatte, ist in der Nacht zum Ostermontag in der Kurzestraße mit aufgestochtem Kopf aufgefunden worden. Im Krankenhaus ist er jetzt gestorben. Wo er die durchbohrten Verletzungen erhalten hat, ist noch nicht festgestellt worden.

**In Breda.** Auf dem Hörber Berg- und Hüttenvorwerk war ein gewes mit Petroleum und anderen leicht brennbaren Stoffen angefülltes Fass in Brand geraten. Nur durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr gelang es, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**In Hamburg.** Die Vorstände des Vereins der Hamburger Schuhhersteller und des Vereins der Schuhmacher beschlossen,

Ihre Mittelkasse um die Zeichnung eines Garantiekontos in Höhe von 500 000 M. zur Deckung des durch den Ausbruch des Schenkenstein entstandenen Schadens zu erhalten. Von dem Garantiekonto sollen die Körder 400 000 M. aufbringen im Verhältnis zu ihrer Tonnage.

■ **Siebzehn.** Eine teilweise Stenosperrre wegen der Weier-Weden-Epidemie ist von den Regierungen Hannover und Oldenburg verfügt worden. Die Weier-Weden-Kästen dürfen die Stenosperrre nur überschreiten, wenn sie sicherpunkt werden sind. Bei weiterer Ausbreitung des Weier-Weden will man eine vollständige Quarantäne verhängen.

■ **Slimanau.** Der englische Kriegsminister Haldane hat gestern Slimanau verlassen und sich zu kurzem Aufenthalt nach Böblingen, wo er studiert hat, begeben. Von dort geht er nach England zurückzukehren.

■ **Wien.** Der Universitätsminister und der Ministerpräsident empfingen heute eine Deputation der römischen Professoren, die Memoranden hatt, die Errichtung einer selbständigen römischen Universität in Würzburg überreichten.

■ **Wuppertal.** Die Bildhauer hat die Forderungen der Arbeiters und Unterbeamten zum größten Teil bewilligt. Dadurch ist die Gefahr der passiven Kostengesetz beseitigt.

■ **Paris.** Der Abgeordnete Pressange hat den Minister des Auswärtigen, Vichou, benachrichtigt, daß er ihn nach dem Wiedergemeinten der Kammer über die Haager Friedenskonferenz interpellieren werde, um Auskunft darüber zu erhalten, ob die französische Regierung beabsichtige, den Vorschlag Englands, bez. Abrüstung, zu unterstützen, oder ob sie eine widerathartliche Allianz mit Deutschland und Russland eingehen wolle, um den Abrüstungsvertrag in Haag zum Scheitern zu bringen.

■ **Riga.** Der Polizeiminister soll sämtlichen großen Bankgeschäften die geheime Mitteilung haben zugestellt, daß den Behörden zu Ohren gekommen sei, die Revolutionäre, die sich zusammengekommen hätten, beabsichtigten gleichzeitig auf eine Anzahl Geldinstitute Angriffe zu machen, um sie zu überwaden. Durch gleichzeitiges Vor gehen hofften die Revolutionäre zu erreichen, daß das Militär nicht an diesen oder jenen Stellen dazwischen trete.

■ **Gastia.** Der Untersuchungsrichter beendete am 4. d. M. die Untersuchung betr. die Ermordung Petrows. Hauptbeschuldigter ist der Attentäter Petrow, und Anstifter ist Ikonow, der Herausgeber der "Baltska Tribuna" und der Redakteur desselben Blattes Geron, sowie die früheren Beamten der Landwirtschaftsbank Chranow und Mojabtschew. Das bulgarische Strafgesetz sieht für alle Kindeslägen im Falle der Verurteilung Todesstrafe vor. Die Witwe Petrows erhält Privatlage um 100 000 Frs. gegen den Mörder.

■ **Bondon.** Eine japanische Kommission ist zurzeit auf dem Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Firma einen Vertrag über den Bau eines Schlachtschiffes abzuschließen, das alle bisherigen Schlachtschiffe der Welt an Dimensionen übertreffen soll. Das Displacement soll etwa 21 000 Tonnen und die Kosten 2 250 000 Mfr. betragen. Auch soll das Schiff hinsichtlich der Befestigung besondere Neuerungen erhaben.

■ **Bondon.** Die "Morningpost" erhält aus Shanghai folgende Meldung: Die chinesische Regierung beabsichtigt, im Ausland eine Anleihe in Höhe von 10 Millionen Taels aufzunehmen für die Errichtung und Ausführung von neuen Arsenalen und des Hauses der geplanten Eisenbahn Peking-Malgan.

### 5. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

Die Kommission, welche seitens des Staates verfügt ist, wird mit 300 Mrd. ausgegeben werden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck untersagt.)

**Abstimmung am 6. April 1907.**

3000 Nr. 8727. Klein Berlin, Bilbao.

0961 868 717 921 275 328 148 501 8 731 436 823 807 487	828 16 57 976 679 223 237 643 805 256 723 92 716 285 240
828 568 261 379 840 544 807 321 575 787 175 581 287 980	921 375 884 500 172 294 888 (1000) 49521 857 338 (5000) 750
979 (1000) 702 87 549 264 886 851 10 559 49 446 94 809 329	520 89 888 887 594 888 661 42 768 154 758 (1000) 740 837 464
806 369 112 772 126 413 3093 (2000) 851 777 601 882 616 90	485 8 741
492 645 991 464 580 708 737 240 189 444 8012 352 376 381	50218 920 704 856 256 158 659 801 197 921 191 386
808 793 913 341 498 849 584 555 687 978 549 188 768 776 181	51481 721 964 249 964 268 457 884 (500) 588 978 (5000) 284
4465 779 146 591 287 347 688 485 285 20 457 880 157 425	882 (500) 287 14 178 781 949 988 470 844 52390 671 226 490
(500) 445 861 813 413 516 638 928 277 15061 561 680 488 167	711 818 61 887 564 184 538 70 440 723 684 35 434 491 106
866 688 (500) 956 286 (1000) 41 578 338 614 423 760 525 (500)	955 482 833 312 808 488 1 202 685 488 182 870 572 602 (5000)
509 6320 416 70 589 718 962 844 878 745 458 217 468 (500)	197 184 607 89 572 888 226 544580 19 811 694 873 901 778
522 255 112 224 884 688 607 137 681 671 298 284 78 7551	887 271 710 278 884 911 866 70 474 480 828 (1000) 55463 496
985 461 888 887 888 888 881 24 887 416 141 646 796 414	(500) 499 (500) 869 570 248 367 807 745 158 955 151 69 470
8194 864 877 885 795 197 888 788 578 858 7 (3000) 229	823 77 56707 889 792 714 372 450 (500) 231 986 562 128 583
446 288 372 272 (5000) 106 487 406 613 261 149 480 875 218	823 (2000) 684 880 695 297 265 185 895 (500) 458 208
218 (1000) 9250 576 488 338 27 883 789 692 888 68 (1000) 770	901 127 810 216 646 908 (500) 57272 812 288 580 965 482 574
599 795 271 87 77 807 706 275 174	964 250 119 894 974 58733 629 768 284 414 (5000) 582 748
10456 822 888 880 478 866 711 872 280 86 192 671 (1000)	931 945 214 725 325 433 474 894 (500) 59451 148 475 77 109
235 265 656 378 893 11848 823 813 423 548 748 (500) 828	889 399 838 596 623 918 807 513 7 348
816 762 549 876 57 479 780 458 550 880 629 780 886 268 770	60953 362 492 898 719 996 298 851 618 560 179 (2000) 225
124438 80 16 748 404 179 908 985 227 15 506 522 783 368 307	455 404 825 845 997 446 143 752 781 329 61278 36 (1000) 400
888 915 107 409 819 131 1319 (1000) 576 399 309 964 788	324 793 502 900 299 598 516 948 422 470 (1000) 548 32 668 789
780 288 227 240 134 772 287 683 991 531 581 405 964 428	901 793 612 271 015 118 790 959 747 990 555 608 187 589 882
14471 661 557 985 579 584 886 (500) 815 567 (600) 878 (1000)	434 388 427 643 818 177 18 228 66 (500) 495 146 879 271 623 890
644 452 207 559 761 3 (500) 57 202 519 104 15159 513 314 89	569 (3000) 163 308 947 244 153 (1000) 512 669 161 994 547 69
157 141 972 280 567 674 575 757 587 757 (500) 859 915 907	641 6-875 475 796 122 109 80 504 (500) 117 858 (3000) 522
28 6 800 914 189 18112 78 748 983 728 858 789 (500) 754 788	470 702 187 961 727 484 816 65981 28 154 862 723 70 352 8
488 (500) 196 232 886 288 886 887 288 886 887 484 846 (1000)	458 268 451 712 182 923 643 480 428 844 881 321 710 (1000)
990 477 528 131 580 886 329 500 740 (2000) 196 589 552 607	66073 707 82 968 107 67 168 893 75 510 551 964 927 894 157
988 18248 252 808 849 197 516 633 409 38 982 888 24 456	991 334 87 3 896 892 476 760 972 620 222 874 997 907 277 84
731 511 845 447 100 567 655 271 76 990 41 625 96 162	389 (1000) 79 228 97 458 782 265 150 (2000) 209 257 (500) 58
783 375 487 518 18 948 66 938 700 524	267 412 (1000) 68570 885 645 773 480 194 246 (500) 623 003
200865 (2000) 920 717 (500) 282 886 687 848 568 484 464 (1000)	922 828 781 (500) 882 818 (3000) 989 361 968 693 695 631 863
242 230 837 777 193 478 835 402 289 923 601 519 (500) 179	301 80 889 447 500 940 886 710 893 21 500 218 218 895 290
212 638 888 664 703 585 522 (500) 884 830 581 889 841 77	70904 988 773 199 75 351 (2000) 421 (3000) 406 387 189 456
875 193 906 808 479 999 (2000) 941 611 328 366 167 191 885 112	614 314 401 (2000) 428 486 470 328 77274 (500) 82 594 16 423
235 509 344 638 767 631 915 797 702 703 273 573 250 475	708 767 38 518 418 82 401 (500) 718 469 73948 182 604 39
23519 811 573 (2000) 495 307 880 503 761 394 711 769 859 227	880 255 623 73 258 989 (500) 750 788 72 (2000) 978 808 508
588 515 232 890 24-135 457 947 (500) 132 805 165 (1000) 685	499 268 451 886 887 486 888 28 500 979 173 231 810 895 290
200 175 572 656 730 49 611 29 794 886 120 777 56 3-421 471 (1000)	80081 816 201 706 948 (3000) 121 919 976 841 216 167 488
163 2000 36 582 285 884 867 885 242 886 887 163 4 467 32 622 679	69 860 584 180 462 977 81698 625 849 87 329 810 502 213
884 654 188 864 850 458 875 74 53	493 214 873 130 858 871 304 718 410 964 744 788 894 902 198 217 181 296 204
307855 551 888 582 244 320 114 483 (2000) 584 664 11 97	192 183 12 431 137 92 889 93 468 887 816 492 511 888 394 517
714 389 437 802 584 313 868 488 (500) 882 672 154	880 324 704 718 410 964 744 788 894 902 198 217 181 296 204
627 985 59 146 17 609 670 424 784 218 267 377 222 574 506	806 901 806 646 451 484 224 394 (2000) 253 (500) 406 (1000) 830
543 114 712 719 32696 999 (1000) 883 870 870 708 924 889	840 445 550 856 805 58 888 680 (500) 774 864 149 578 376 323
700 584 897 303 707 104 790 290 884 51 168 179 33839 271	293 (1000) 87865 28 898 52 800 797 954 205 949 152 457 351
816 211 331 178 273 80 294 886 120 777 56 3-4182 470 82	7 282 808 880

**Freibank Riesa.**  
Morgen Sonntag früh Fortsetzung des Fleischverkaufs.

**Schreiberlehrling**  
gekauft  
**Eisenwerk Riesa.**

**Klavierstimmer**

C. H. Münchner aus Döbeln kommt Montag, den 8. April wieder nach Riesa. Bestellungen bitte baldmöglichst im "Hotel Wettiner Hof" oder im "Hotel Kronprinz" abzugeben.

\* **Hansverkauf.**  
Umständshalber bin ich willens, mein in schöner Lage Riesas gelegenes Hansgrundstück mit eingebautem Laden, passend für jeden Professionell oder Probuttenhändler, bei 2—3000 M. Ang. 1. 28000 M. zu verkaufen. Öfferten unter M M M 100 in die Gep. d. Bl.

**Enteneier,**  
prima brüderliche Ware, gibt ab  
Oberneuerwerber Schilling,  
Zeithain.

**2 starke Läufer**  
verkauft. Hauptstr. 16.

**Zauber und Hähner**  
zu verkaufen Neuwieda 80 b.

Gine in gut. Zustande bestindliche

**Holzdrehbank**

mit sämtlichen Werkzeugen, darunter 8 Schneidegerüste, passend für Anfänger, ist spottbillig zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Obstbäume,**

alle Arten und Sorten, Beerensträucher, Ziersträucher, Rosen, sowie alle Baumzuchtsorten empfohlen billig in bester Ware

**Alwin Storl, Riesa,**  
Hoppigerstr. Fernspr. 114.

**Salat-Blätzen**

und alle Sorten Gemüsesämereien hat abzugeben Gärtnerei Weida.

**Zur Frühjahrspflanzung**  
empfiehlt alle Sorten Obstbäume.  
Gärtnerei Weida.

**Tapeten und Linoleum**

empfiehlt billig  
**Otto Bohnke, Hauptstr. 41.**  
Tapeten- und Linoleumreste extra billig.

**Waschinen-**

**Monogramm-Stickerei**  
für Wäsche u. Ausstattungen, aller Art und Größe, empfiehlt sich billig zu richten Elsa Jobst, Rücksicht.

**Vorsichtig**

muss jede Hausfrau sein, wo sie ihre Wirtschaftsgegenstände faust. Dies geschieht jederzeit nur im Bazar Marbach.

**Selbstgefertigte Schulranzen**  
**Schultaschen**  
**Rucksäcke**  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Bob. Deutschmann,**  
via-a-vis der Buchdruckerei.

**Selbmann's Cacao**  
anerkannt vorzüglich. Dago Cacao-, Tee-, Kaffee-Probe über M. Bilderbuch gratis.  
Hauptstrasse 88.

Sämtliche vorschriftsmäßigen

# Schulbücher u. Schulartikel

für Gröba

in  
**Plasnick's Buchhandlung**  
Gröba, Kirchstraße.

**Bratheringe**

1/4 Dose Mf. 2,80,  
russ. Sardinen,

Pfund 28 Pf., bei 5 Pfund 20 Pf.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**ff. Zucker-Honig,**

Pfund 27 Pf.,  
5 Pfund-Löffl incl. Mf. 1,50

10 Pfund-Löffl ob. Timer incl. Mf. 2,60.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**ff. Blaumenmus,**

Pfund 20 Pf.,  
5 Pfund-Timer Mf. 1,10 incl.

10 2,00

**Ernst Schäfer Nachf.**

Trotz bedeutender Preistreigerung  
**ff. Vanille-**

**Bruh-Schokolade,**

garantiert rein,  
Pfund 80, 90, 100 Pf.

**ff. Cacao,**

garantiert rein,  
Pf. 110, 115, 140, 180, 200 Pf.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Gilgs-Lederöl,**

**Salvaral-Gewehröl**

empfehlen

**F. W. Thomas & Sohn,**

Mitglied des Rabattsparvereins.

**Zum Jahrmarkt**

wird in Posten

**Gummibedden**

**Leidertuchbedden**

**Wachstuche**

**Kinder-Leidertuchbedden**

**Wandschoner**

billig verkauft

**Otto Behnke, Hauptstr. 41.**

Tresse zum Jahrmarkt mit

einem großen Posten

**Leiterwagen,**

**Rungenwagen,**

**Kastenwagen,**

Tragkraft bis 10 Str., sowie alle

Arten Korbwaren ein und gebe

selbige zu niedrigen Preisen ab.

**Julius Kressmann,**

Stadt am der Schule, Hauptmarkt.

Für Kaufmannslehrlinge suche

guten, kräftig. Mittagstisch

bei Familie, wo sich derselbe während

der Mittagszeit auch aufhalten kann.

Gef. Offerten mit Preisangabe um.

M. 100 in die Gep. d. Bl. erbeten.

Reparaturen

aller Art werden schnell, sauber

und billig ausgeführt.

**Otto Kressmann,**

Firma Richters Erben,

Klempterei u. Installationsgeschäft.

Für Kaufmannslehrlinge suche

guten, kräftig. Mittagstisch

bei Familie, wo sich derselbe während

der Mittagszeit auch aufhalten kann.

Gef. Offerten mit Preisangabe um.

M. 100 in die Gep. d. Bl. erbeten.

**Graue Staub-Unterröcke**

empfiehlt in gebiegter Auswahl.

**Adolf Ackermann.**

**R. S. Militärverein Gröba u. Umg.**

Umständshalber findet die nächste Monatsversammlung Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr im Vereinslokal statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

**Jungung „Bauhütte“ zu Riesa.**

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge, sowie die Losssprache der ausgelernten Lehrlinge im Maurer-, Zimmerer- und Schlossergewerbe bei obiger Jungung findet Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur "Schlösserstraße" in Riesa statt.

Riesa, den 4. April 1907. Der Vorsitzende: L. Schneider, Baumeister.

**Hôtel Höpfner.**

Jahrmarkts-Sonntag und Montag von nachmittag 4 Uhr an bis nachts 1 Uhr

**feine Ballmusik.**

Tanzkarten sind im Bäckerei zu haben.

Montag von 4 Uhr an Freitagn.

Ergebnis lädt ein Robert Höpfner.

**Schützenhaus Riesa.**

Sonntag, den 7. April

**große öffentl. Ballmusik.**

Reichhaltige Abendkarte, Stamm 40 Pf.

Es lädt ganz ergebnis ein H. Gentsch.

**Gasthof Gohlis.**

Sonntag, den 7. April, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr

Zanzverein, wogu ergebnis einlädt G. Ranzo.

**Gasthof Mergendorf.**

Sonntag, den 7. April, zum Riesaer Jahrmarkt

**große öffentl. Ballmusik,**

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,

wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwartet.

Es lädt freundlich ein A. Döhne.

**35 Pf. das Meter**

lostet meine vorzügliche Spezial-Qualität in ungebleicht Hemdenbarkeit

— 75 cm breit. —

**Adolf Ackermann.**

Heute frisch entstellt pfleglich infolge Herschlags mein lieber Gatte, unser guter Vater

**Johannes Hansske**

im 70. Lebensjahr. Dies zeigen, um stillen Beileid

bittend, schmerzerfüllt an Riesa, 6. April 1907.

Die Hansske geb. Richter

Sophie Häbner geb. Hanßke

Max Häbner.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 Uhr

von der Friedhofshalle aus statt.

**Restaurant zum Bürgergarten.**  
Ish.: Albert Seigert.  
Morgen Sonntag Kaffee und Kuchen.

**Gasthof Bodra.**

Sonntag, den 7. April  
große öffentliche Ballmusik.

Nachmittags "Gut Holz".

Es lädt ergebnis ein

U. Seidhaar und Frau.

**Gasthof Sagertig.**

Sonntag, den 7. April lädt zur

Tanzmusik —

ergebnis ein L. Wahl.

**Lamm's Restaurant,**

Röderau.

Morgen Sonntag lädt zu Kaffee u. selbstgebackenem Kuchen

freundlich ein Hermann Lamm.

**Restaurant Al. Russenhause.**

Morgen Sonntag lädt zu

Kaffee und Kuchen

freundlich ein E. Wagner.

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Sonntag lädt zu

Kaffee und Kirschkirschen

ergebnis ein O. Hettig.

**Gesangverein "Amphion".**

Montag, den 8. d. M.

Übungsstunde im

Vereinslokal. D. B.

**Schweineverkäuferung**

# 1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 79.

Sonnabend, 6. April 1907, abends.

60. Jahrg.

## Die Privatversicherung im Deutschen Reich.

Der umfangreiche Geschäftsbericht des Kaiserlichen Ausschusses für Privatversicherung gibt ein anschauliches Bild von der bedeutenden Entwicklung, die das Versicherungswesen im Deutschen Reich genommen hat.

Dem Kaiserlichen Ausschusssamte unterstanden am 31. März 1906 im ganzen 1108 inländische und 74 ausländische Versicherungsunternehmungen. Die Prämien-  
einnahme betrug rund 1/4 Milliarden, und zwar wurden an inländische Versicherungsunternehmungen in runden Ziffern gezahlt für Lebensversicherung 403 Mill. M., für Unfall- und Haftpflichtversicherung 54 Mill. M., für Hagelversicherung 22 Mill. M., für Viehversicherung 11 Mill. M., für Versicherung gegen Feuer-, Sturm-, Wasserschäden und Eisgang 164 Mill. M., für sonstige „verschiebene“ Versicherungszweige 6 Mill. M. Brutto-  
prämien; das sind zusammen 668 Mill. M. An ausländischen Versicherungsunternehmungen wurden als Brutto-  
prämien gezahlt für Lebensversicherung 38 Mill. M., für Unfall- und Haftpflichtversicherung 11 Mill. M., für Versicherung gegen Feuer- usw. Schäden 28 Mill. M., für sonstige Versicherungszweige 2 Mill. M., zusammen 74 Mill. M. Der Gewinn derjenigen deutschen Ver-  
sicherungsunternehmungen, die mit finanziellem Erfolg arbeiteten, belief sich bereits im Jahre 1906 auf 186 Mill. M. Von diesem Gewinn wurden abgeführt an die Versicherten 93 Mill. M., an den Kapitalreservenfonds 3 Mill. M., an sonstige Reserven 10 Mill. M., an den Beamtenfond 1,5 Mill. M., an die Aktionäre oder Garanten 19 Mill. M., an Tantiemenberechtigte 4,3 Mill. Mark, „anderweit“ 2,8 Mill. M., auf neue Rechnung vorgetragen 1,6 Mill. M.

Die Summe der Aktiven der unter Reichsaufsicht stehenden Versicherungsgesellschaften hat, abgesehen von den ausländischen und den kleineren deutschen Versicherungsunternehmungen Ende 1906 nahezu den Betrag von 1/2 Milliarden Mark erreicht. Weitauß der größte Teil der Anlagen besteht aus Hypotheken; allein diejenigen der größeren deutschen Gesellschaften erreichten Ende 1906 die Summe von 3,2 Milliarden Mark, darunter die der Lebensversicherungsgesellschaften die Summe von an-  
nähernd 3 Milliarden Mark. Die angeführten Zahlen ver-  
anschaulichen die große Bedeutung, welche die Versicherungsgesellschaften auf dem Gebiete des Grundkredits ge-  
wonnen haben. Ihr Hypothekenbestand erreicht denjenigen der preußischen Hypothekenbanken, der sich Ende 1904 auf rund 3077 Mill. M. belief.

Beachtenswert ist, wie sich der amtliche Geschäftsbericht über die drei großen amerikanischen Versicherungsgesellschaften „Equitable“, „Mutual“ und „Newport“ darstellt. Die Untersuchung seitens der parlamentarischen Kommissionen des Staates New York über die Geschäftsführung der in diesem Staate arbeitenden amerikanischen Lebensversicherungs-Unternehmungen hatte eine Reihe von Missständen in der Verwaltung aufgedeckt und dadurch tiefgehende Beunruhigung in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung hervorgerufen. Der Geschäftsbericht hebt aber ausdrücklich hervor, daß Tatsachen nicht bekannt geworden sind, welche die Befürchtungen berechtigt erscheinen ließen, jene Gesellschaften würden die versicherten Summen bei ihrer Fälligkeit nicht zu zahlen vermögen. Tagegen würden sich die Versicherten allerdings mit den

Gedanken vertraut machen müssen, daß die Gewinne, welche ihnen nach Ablauf der Ansammlungsperioden zustehen würden, wesentlich hinter den Gewinnaussichten zurückbleiben würden, durch die sie sich einerseits zum Abschluß der Versicherungen haben bestimmen lassen. Das beweist, daß es daher immerhin ratsamer sein dürfte, bei inländischen Anstalten zu versichern. Auch hier gilt das Wort: „Bliebe im Vande!“

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände nahm in seiner gestrigen Ausschüttung eine Resolution an, in der dem Arbeitgeberschaftsverband für das deutsche Holzgewerbe in seinem jetzigen Kampfe die volle Sympathie ausgesprochen und beschlossen wird, die dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände angehörenden Verbände und Unterverbände zu einer tatkräftigen finanziellen Hilfsaktion aufzurufen und die Hauptstellen deutscher Arbeitgeberverbände zu erufen, bei ihren Verbänden ebenfalls eine Unterstützungsaktion zugunsten des Arbeitgeberschaftsverbandes für das deutsche Holzgewerbe einzuleiten.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers vom 30. März, nach der die Einfuhr von lebenden Wiederkäuern, Schweinen, Stück, Rind, von frischen und frisch gesalzenen Häuten, frischen Hörnern und Klauen von Wiederkäuern, frischen Klauen von Schweinen, von tierischen Düniger, unbearbeiteter Wolle, Haaren und Borsten aus Belgien und den Niederlanden verboten ist. Das Verbot erfolgt auf Grund des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Gestattet bleibt die Einfuhr überseeischer roher Wolle, die die vorgenannten Länder nur im Wege des unmittelbaren Durchgangsverkehrs berührt.

Gegenüber den anderwärts wiederum verbreiteten Gerüchten über einen bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs Frhr. von Stengel erschlägt die „Voss. Blg.“ von unterrichteter Seite, daß nicht der geringste Anlaß vorliege, aus dem jetzt oder in absehbarer Zeit auf ein Ausscheiden des Staatssekretärs aus dem Reichsschafamt zuzuschließen sei.

Die Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens haben einen gemeinsamen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an Schäffen und Geschworene beim Bundesrat eingereicht, damit dieser diese Angelegenheit schneller in Gang kommen. Sollte Preußen, was wahrscheinlich ist, jetzt seinen Widerspruch aufgeben und sich ebenfalls damit einverstanden erklären, so könnte vielleicht noch in dieser Tagung dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, für den von vornherein eine große Mehrheit gesichert wäre.

Im Hafen sowie auf den Kasernenschiffen in Hamburg wurde gestern ein anarchistisches Flugblatt verbreitet und angebracht, eines der Kasernenschiffe mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Anhänger der Propaganda der Tat hätten jetzt beschlossen, die Sache der Hamburger Schauerleute zu der ihrigen zu machen. Die fremden Arbeiter wurden aufgefordert, sobald als möglich die Schiffe zu verlassen und sich dadurch das Leben zu retten. Die Notwendigkeit zwinge zu entschiedenem Handeln, ohne Rücksicht auf Menschenleben. Unterzeichnet ist das Flugblatt „Das Erektivkomitee“. Da es ist. B. L. in Hamburg

keine (?) Anarchisten gibt, handelt es sich jedenfalls um einen Bluff gegen die Arbeitswilligen.

Zu einer Standardmeldung über geheimnisvolle Pläne der deutschen Hochfinanz und Diplomatie in Persien und der Türkei erklärt die „Köln. Blg.“: Da die Bagdadfrage wieder angeschnitten worden sei, wäre es geboten, darauf hinzuweisen, daß es sich um keine deutschen, sondern um türkische Angelegenheiten handele. Die Deutsche Bank habe Kapital in anatolischen Bahnen angelegt, um Selbst zu verdienen, und nicht, um deutsche Expansionspläne zu fördern. Deutschland beansprucht die gleiche Anerkennung für sich, wie die Engländer, die auch die Adibinbahn gebaut hätten, ohne daß von Seiten Deutschlands behauptet wurde, England wolle sich damit zum Herrn des Hinterlandes von Smyrna machen. Deutschland suche in der Türkei für seine Ausfuhr neue Absatz- und für sein Kapital neue Unterbringungsstellen. Immer von deutschen heimlichen Plänen im ottomanischen Reich und Persien zu sprechen, sei sinnlos.

Über den Ertrag der deutschen Seefischerei fehlte es bisher an jeglichen statistischen Angaben und die Schätzungen gingen weit auseinander. Seit dem 1. März 1906 müssen alle in die Hafen zurückkehrenden Fischerfahrzeuge Angaben über ihre Fangergebnisse machen, deren Zahlen dann zusammengestellt werden. Nach dem jetzt vorliegenden Zahlenmaterial über das erste Jahr dieser neuen Statistik hat der Wert der von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangenen und an Land gebrachten Fische und Fischereignisse nahezu 24 1/2 Millionen Mark betragen, ein Ergebnis, das die meisten Schätzungen übersteigt. Von dem Ertrage von 24 445 370 Mark kommen auf die Nordsee 21 437 061 und auf die Ostsee 3 008 309 Mark. Die Nordsee ist also mehr als siebenmal so stark an dem Ertrage der Fischerei beteiligt wie die Ostsee; erstere hat 87,7, letztere nur 12,3 v. H. der gesamten Fische usw. geliefert. Der Wert der gesangenen Heringe beträgt 7,9 Millionen Mark, also nebein ein Drittel des gesamten Fangergebnisses. Auf den Schellfisch entfallen 5,48 Millionen Mark; demnächst kommt besonders noch der Käfig mit 2,18 Millionen Mark in Betracht.

### Frankreich.

Gegen einen Revanchekrieg mit Deutschland wendet sich in bemerkenswerter Weise die Europe Coloniale, Economique et Politique, die stets einer französisch-deutschen Annäherung das Wort redete und vor einer Revanchekrieg warnte. So auch jetzt wieder. „Ein Revanchekrieg gegen Deutschland“, so führt das ältere Blatt aus, „müsste Frankreich nur nutzlose Schmerzen und unausgleichbare Zeiten verursachen. Ein besieгtes Frankreich verlor 200 000 Menschen, zwei Provinzen und drei Milliarden Franken — eine dreifache Amputation, für welche das egoistische und durch die Unverlegbarkeit seines insularen Gebietes gepanzerte England keinerlei Erleichterung bieten würde; die Geschichte von 1870 gestattet, uns ein Urteil über die kommende Möglichkeit eines Bündnisses mit England zu bilden. Und ein siegreiches Frankreich verlor ebenfalls 200 000 Menschen — halten wir uns das immer gegenwärtig —; es würde zwar zwei deutsche Provinzen nehmen und fünf Milliarden Mark erheben, aber sein ferneres Schicksal wäre dann unlösbar an ein Beginnen gefesselt, das auf ein halbes Jahrhundert hinaus die Ro-

## Sirenenstimmen.

Roman von Richard Walther.

1.

Hans Kollmann lag noch im Bette, als es energisch an seine Tür klopfte. Schlaftrunken rieb er sich die Augen und blieb auf die Weckeruhr auf dem Nachttischchen. Bei Gott, schon 9 Uhr, er mußte gestern arg bekneipt gewesen sein, daß er das Rassel seines gewissenhaften Weckers gar nicht gehört hatte. Er erinnerte sich doch genau, daß er gestern Nachmittag, bevor er in die Kneipe gegangen war, das Schlagwerk auf seinen Uhr gerichtet hatte. Sollte er doch um acht in die Vorlesung gegangen sein.

Das Klopfen wiederholte sich, zugleich ließ sich eine etwas kreischende Stimme vernehmen. „Herr Doktor, machen Sie auf, es ist ein Telegramm für Sie angekommen.“

„Ein Telegramm! Der junge Student begriff zwar nicht, woher er ein solches erhalten sollte, doch übte das Wort immerhin eine aufregende Wirkung auf ihn aus. Er kleidete sich schnell an und öffnete, um die Depesche in Empfang zu nehmen.

„Es wird doch kein Unglück geschehen sein zu Hause!“ bemerkte die Hausfrau und drängte in die Türöffnung. Sie besaß die Neugierde aller Vermieterinnen, die gerne wissen wollten, was mit ihren Mietern — und besonders den jungen — vorgeht, und auch ein Recht zu haben glaubten, sich in deren Angelegenheiten hineinzudringen.

„Unsinn!“ rief er, „was sollte denn zu Hause Absonderliches vorgehen? Es ist ja alles wohlauf.“ Dennoch konnte er eine gewisse Angst nicht unterdrücken, die ihn ergriff, als er das verhängnisvolle gelbe Papier in die Hand nahm. Ein Telegramm hat ja etwas Aufregendes für jeden Menschen, weiß man doch nie, ob eine Trauertodt oder eine Freudenachricht darin enthalten ist. Kollmann zögerte einige Augenblicke, ehe er die Depesche aufschlug; gleich aber schallte er sich selbst einen Narren, daß noch etwas zu befürchten sei.

er sich durch dieses bei ihm nicht ganz ungewöhnliche Ereignis so in Schrecken verleben ließe. Hätte ihm sein Vater bei dringenden Angelegenheiten doch schon öfters per Draht Geld übermittelt. Mit einem Ruck falste er das Papier auseinander, aber kaum hatte er einen Blick auf dessen Inhalt geworfen, so ließ er tiefer erblassend die Hand sinken, um gleich darauf wieder auf das Telegramm hinzustarren. Er achtete gar nicht darauf, daß seine Hauswirtin immer noch im Zimmer war, die jetzt auf ihn zutrat und ihm mit Neugier und Teilnahme die Hand auf die Schulter legte.

„Sie sind auf einmal so bleich geworden, Herr Doktor, haben Sie wirklich schlimme Nachrichten erhalten?“

Ohne ein Wort zu sprechen reichte der junge Mann der Frau die Depesche. Nur ein Paar Worte waren es, aber desto inhaltsreicher.

„Komme sofort! Papa schwer verunglückt. Bin ganz ratlos.“

„Da müssen Sie natürlich sofort fahren, Herr Doktor.“ redete die Hausfrau resolut auf ihren Mieter ein. Und als sie bemerkte, wie er noch immer ganz fassungslos stand, fuhr sie fort: „das Schlimmste brauchen Sie deswegen noch nicht anzunehmen, Sie wissen doch, daß die jungen Damen gleich außer Fassung geraten und Gefahren sehen, wo gar keine sind.“

„Sie haben recht, Frau Hellwig, es ist dumm von mir, daß ich mich gleich so in Schrecken versetzen lasse. Ich glaube jetzt selbst, daß es nur ein kleiner Unfall ist, der meine Schwester veranlaßt hat, mir dieses ominöse Telegramm zu schicken. Hoffentlich läuft sich das zum Guten auf, wenn ich nach Hause komme. Ich will gleich den nächsten Schnellzug benutzen, der um 1/212 Uhr abgeht, soviel mir bekannt ist. Wollen Sie mir einstweilen das Frühstück herrichten, bis ich mich reisefertig gemacht habe.“

„Es soll sofort geschehen, Herr Doktor! Haben Sie sonst noch etwas zu befürchten?“

„Nein, ich danke! — Oder doch!“ Der junge Mann warf auf eine Visitenkarte ein Paar Worte, legte sie in ein Kuvert und reichte dasselbe seiner Hausfrau.

„Wollen Sie so freundlich sein und dies zu Herrn Schwaninger fragen. Sie wissen ja seine Adresse von früher her, Schellingstraße 6. Auf Antwort brauchen Sie nicht zu warten, sagen Sie ihm aber, er möge das Billet sogleich lesen.“

Frau Hellwig entfernte sich endlich, um die Befehle ihres jungen Mieters auszuführen. Sie hatte einen gewissen Respekt vor ihm, da er aus seinem Hause war, wie sie wußte und — die Hauptfache für sie — ihr nie die Miete schuldig geblieben war wie früher andere junge Herren, sondern ihr im Gegenteil noch manches Trinkgeld spandiert hatte, das sie als Witwe und Mutter mehrerer unverehrter Kinder wohl brauchen konnte.

Allein gelassen las Hans Kollmann die Depesche nochmals durch und schüttelte dann den Kopf.

„Wenn sie wenigstens nicht so mysteriös gehalten wären! Dass sich die Weiber doch gar nicht bemühen können, Klarheit in ihr Denken und Handeln zu legen! — Meine Schwester Else ist aber doch sonst ein ganz vernünftiges Mädel und es muß doch vielleicht etwas Besonderes sein, daß sie außer Fassung geraten ist und dazu gebracht worden ist, mir eine so dunkel lautende Nachricht zu überbringen, aus der man alles Mögliche herauslesen kann. Was soll ich mir aber soviel Angst machen? Bis ich nach Hause komme, wird alles wieder wohlauf sein.“ — Der Student blickte einige Augenblicke sinnend vor sich hin. — „Sollten vielleicht gar die daheim durch einen dummen Zufall etwas erfahren haben von meinem Leben hier im letzten Halbjahr und mich nun durch diese List von hier fortbringen wollen? Aber nein, es ist gar nicht möglich, weiß ja doch nur außer mir kein Mensch davon. Und wenn auch, ich bin keinem Menschen Rechenschaft darüber schuldig, wie mit allein.“

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und  
vielen angrenzenden Ortschaften  
— Notationsdruck.

verbreitetste Zeitung.

Aktion Deutschlands, Österreichs und Russlands gegen sich gerichtet wäre. Ganz Mittel-Europa würde sich von neuem bewaffnen. Aber selbst ein siegreiches Frankreich könnte beim besiegen Deutschland nicht das Grab schaukeln, wie dies Deutschland auch im Jahre 1871 dem unterlegenen Frankreich nicht vermochte. Und daß gegen eine mittel-europäische Koalition zu den Waffen gerufene kriegerische Frankreich vermöchte eine humanitäre Mission nicht mehr zu erfüllen; es müßte nur noch an sein Heer denken".

#### Rußland.

In zehn Monaten des Jahres 1905 wurden durch politische Attentate insgesamt 948 Personen getötet und verwundet. Im Jahre 1906 ist nach der neuesten statistischen Aufnahme diese Zahl auf 4262 Personen gestiegen. Von diesen wurden auf der Stelle 1447 getötet; schwer verletzt wurden 2040 Personen, leicht verletzt 272. Von den Getöteten und Verwundeten waren Minister, Generale, Gouverneure und einfache Gouvernante 52, Offiziere usw. 1189, Soldaten und Polizei 518, Lehrpersonen 58, andere Beamte 382, Geistliche 55, ländliche Bevölkerung 210, Fabrikanten 109, Bankiers 818, gesäßig Getötete oder Verwundete 818. Die Attentate verteilten sich nach der Örtlichkeit folgendermaßen: Polen: Stadt 879, Land 249; Staufen: Stadt 311, Land 78; Baltische Provinz: Stadt 139, Land 26; Finnland: Stadt 86, Land 8; Litauen: Stadt 124, Land 18; Petersburg und Moskau: Stadt 281, Land 30; das übrige Rußland: Stadt 1054, Land 646. Es ist dabei zu beachten: die Zahl der Attentate war geringer, als man nach Hoffnungen auf die erste Duma sah; und sie wuchs stark nach der Einsetzung der Volksgerichte.

#### England.

"Daily Graphic" schreibt, es sei ganz unerträglich, daß soviel Zeit verschwendet und soviel Erregung erzeugt werde über ein Projekt, das durchaus keine Aussicht habe, verwirklicht zu werden, und das nur eiligst ausgeworfen sei, um taktischen, innerpolitischen Interessen zu dienen. Deutschlands Stellung sei ganz verständlich, und es sollte eingekrönt werden, daß seine Einwendungen nicht ohne Bedeutung sind. Deutschland sei überzeugt, daß es seine Interessen nur wirksam wahren kann, wenn es eine möglichst starke Militärmacht unterhalte. Deutschland möchte ferner nicht an den Pranger gestellt zu werden vor den Steuerzahldern von ganz Europa als die einzige Macht, die durch ihre Hartnäckigkeit verantwortlich ist für

die Raffen des bewaffneten Friedens, zumal andere Mächte, besonders Russland und Frankreich, ebenso lächeln wie Deutschland.

Explosionen haben auf der sogenannten "Dreadnought" stattgefunden. Ein Telegramm aus Portsmouth meldet: Auf dem Schlachtkreuzer "Dreadnought" ereigneten sich während der letzten Versuchsfahrten zwei Kreuzerkreuzexplosionen; die erste im Golf von Kranz machte einen Kessel für den Rest der Fahrt unbrauchbar; die zweite ereignete sich auf der Heimreise von Trinidad. Drei Seitzer wurden schwer verbrüht.

#### Umerita.

Generalkonsul Buenz in New York veranstaltete im Deutschen Verein einen Empfang zu Ehren der deutschen Delegierten zur Carnegie-Institutssitzung. Generalkonsul Buenz brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Der frühere preußische Handelsminister v. Möller besprach sodann die wirtschaftlichen Interessen Amerikas und Deutschlands und betonte die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Verbündigung im eigenen Interesse beider Länder. Herr v. Möller legte dar, wie sehr dem deutschen Kaufmann das jüngste Eingehen Amerikas auf die Wünsche bezüglich des Handelsvertrags verstimmen müsse, um so mehr, da dieser Kaufmann weniger die Besetzung des Dingley-Tarifs als jene ungerechtfertigte Handhabung des Tarifs wünsche, welche es ihm unmöglich mache, die Kosten seiner Exportwaren genau und somit reell zu berechnen. Diese ohne Umschweife gemachte Erklärung, fand der Korrespondent des "B. B. C." hinzu, fand doch großen Beifall, weil sie mit unanfechtbarer Begründung vorgebracht wurde. Herr v. Möller brachte schließlich das Wohl des Präsidenten Roosevelt aus. Andere Redner behandelten die Förderung herzlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

#### Wasserlinie.

Stadt	Moldau		Mer		Oder		Elbe					
	Wud-	weiss	Brag	Zung-	Kamn-	Wom	Bran-	Wei-	Seit-	Dres-	Riesa	
5.	+	84	+146	+	69	+170	+179	+222	+180	+172	+102	+175
6.	+	92	+148	+	74	+185	+175	+205	+176	+166	+94	+171

## Eisenbahn-Fahrplan

am 1. Oktober 1906.

Reise von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,30\* 5,11† 6,54 9,30\* 9,35† 10,32\* 1,15† 3,42  
4,59† 6,12† 7,50\* 9,20† 12,15\*  
(i. auch Riesa-Möckern-Zwickau)

Leipzig 1,48 4,44\* 4,57† 7,11† 8,56\* 9,43† 11,29\* 1,17  
3,58 4,58\* 7,21† 8,28\* 9,30† 11,27\*

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,49\* 11,50† 8,55† 6,20† 9,5\*  
10,8†

Gitterwerba und Berlin 6,58† 8,58 12,9 bis Gitterwerba  
Riesa 1,86† 5,12† und 8,0† bis Gitterwerba

Moskau 4,49† 7,10† 9,58 1,15† 6,17† 8,55† bis Rom-  
maisig

Röberau 8,45 7,13† 8,7\* 10,42† 8,10† 8,88 8,85 8,0\*  
10,20 12,80

#### Umfunk in Riesa von:

Dresden 1,38 4,48\* 7,4† 8,55\* 9,38† 10,59† 11,28\*  
12,56† 8,48 4,58\* 7,18† 8,21\* 9,23† 11,26\*  
Leipzig 1,29\* 8,40† 8,51 9,22† 9,59\* 10,81\* 11,20 1,10†  
8,85 4,52† 7,49\* 9,8† 12,6† 18,14\*

Chemnitz 6,86† 8,5\* 10,28† 8,4† 5,28† 7,48† 7,59\*  
11,61†

Gitterwerba 6,48† (9,49 nur Werbung) 10,41\* 11,40†  
8,5 6,5† 8,4† 11,18

Moskau 6,31† 8,49 12,40† 8,24† 8,11† 11,16† von Rom-  
maisig

Röberau 1,44 4,90 6,36† 9,18 11,29† 3,38† 4,25 9,2\*  
9,32 11,22

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden (6,30† über Riesa) 11,3† 8,27† 8,58\* 10,42†  
1,25\*

Berlin 4,5† 7,21† 8,21\* 3,48† 8,12\* 11,10†

Riesa 1,32 4,23 6,30† 9,8 11,10† 8,31† 4,15 8,57\* 9,22  
11,16

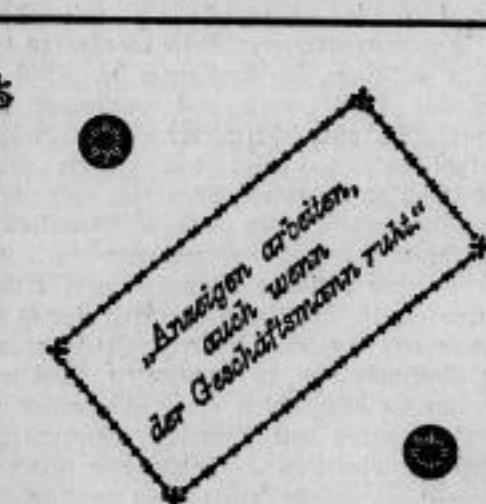
#### Umfunk in Röberau von:

Dresden 4,1† (7,20† über Riesa) 8,17\* 3,37† 8,8\* 11,5†  
Berlin (6,27† von Zalfenberg) 10,58† 8,22† 8,27† 8,50\*  
10,86† 1,28\*

Riesa 3,57 7,20† 8,12\* 10,48† 3,16† 3,44 6,47 8,5\* 10,30

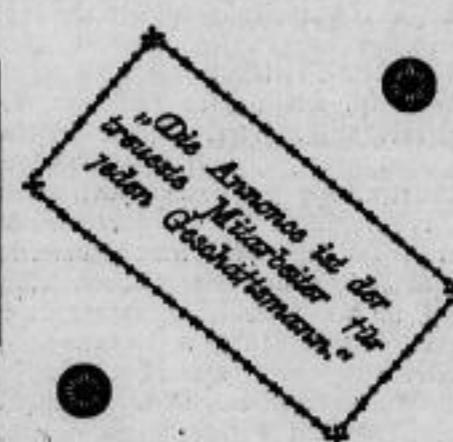
12,40

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und Feiertagen in Betrieb.



## Riesaer Tageblatt

weitauß verbreitetste Zeitung im  
Stadt- und Landbezirke Riesa.  
Zu Ankündigungen aller Art  
bestens geeignet und empfohlen!



## Sirenenstimmen.

Roman von Richard Walther.

Hans Kollmann kleidete sich mit einiger Umständlichkeit an — er hieß etwas darauf, als eleganter, schöner junger Mann zu gelten. Und er konnte sich das auch leisten. Sein Vater war Großkaufmann, dem es nichts schadete, wenn ihn sein Sohn jährlich um ein kleines Vermögen leichter mache. Durch geschickte Spekulationen kam das hundertfach wieder herein. Außerdem besaßen die Geschwister Kollmann ein großes Erbe von ihrer verstorbenen Mutter her. So konnte sich Hans in das feuchtfröhliche und immerreiche Studentenleben hineinstürzen, was er auch tat, ohne deshalb seine Studien ganz außer acht zu lassen. Besaß er doch die glückliche Naturgabe, spielerisch zu erfassen, was andere minder Begabte erst durch vieles Studium in ihr Gedächtnis hineinzögeln konnten.

Eben hatte Hans die Binde von seinem flotten, blonden Schnurrbart herabgenommen, als seine Hausfrau auch schon das Frühstück hereingebracht. Tee mit Rum und Schinken.

"Ich habe Ihren Brief bereits besorgt, Herr Doktor," berichtete die würdige Frau.

"So, und was hat mein Freund geantwortet? War er überhaupt zu Hause?"

"Er sah gerade am Tische und hat wahrscheinlich studiert. Als er das Blatt gelesen hatte, sagte er, es wäre gut und er werde kommen."

Der junge Student zog seine Börse heraus und zählte mehrere Goldstücke auf den Tisch.

"Da ich nicht weiß, wie lange ich zu Hause festgehalten werde, will ich Ihnen die Miete für den laufenden Monat gleich jetzt bezahlen. Was darüber geht, wollen Sie behalten für Ihre Dienstleistungen für mich. Ich hoffe abgängig, daß wir uns bald wieder sehen werden."

"Ich hoffe das auch!" gab Frau Helwig treuerherzig zur Antwort. "Würde ich doch nie wieder einen solchen Mieter

bekommen wie Sie sind, Herr Doktor. Das soll ja keine Schmeichelei sein, Sie wissen, daß ich diese nicht mag." — Kollmann mußte lächeln, da er es aus eigener Erfahrung nur zu gut kannte, wie grob mitunter seine Hausfrau werden konnte, wenn ihr etwas in die Quere kam, was ihr nicht paßte. Einmal war es vorgekommen, daß sie acht Tage lang zu ihm nichts sagte, als er spät abends nach einem ausgiebigen Dämmergeschoppen mehrere Kommissionen auf sein Zimmer mitgenommen und da bis in den Morgen hinein mit ihnen gezeitigt hatte. Sie scheute sich auch nicht, ihm hin und wieder in ihrer derben Art die Wahrheit zu sagen, was er mit belustigtem Instichleinlachen geschehen ließ. — "Was wahr ist, muß wahr bleiben, Sie lassen wenigstens auch anderen Leuten etwas zu kommen und wollen nicht bloß allein stolz leben. Bei den fröhlichen Herren hatte ich immer meine liebe Not, bis ich meine Miete bekam und Sie bezahlten sie mir gar im voraus. Allerdings kann ich sie auch gut gebrauchen, meine beiden Mädchen kosten ein hübsches Stück Geld."

Frau Helwig war heute augenscheinlich missbilliglich aufgelegt, was nicht oft vorkam. Sie wollte für gewöhnlich lieber die Geheimnisse anderer Leute wissen als ihre eigenen preisgeben in der ganz richtigen Annahme wohl, daß ersteren mitunter nüchtern sein könne, lehrreich aber nie Gewinn bringe. Es war halb zehn Uhr, also noch zwei Stunden bis zum Abgang des Schnellzuges; Kollmann konnte es sich also erlauben mit der Alten noch etwas zu plaudern. Bis jetzt hatte er wohl gewußt, daß sie zwei Töchter besaß, sich aber nie gekümmert, wo dieselben eigentlich waren. So fragte er:

"Ihre Töchter sind wohl noch nicht erwachsen, daß Sie auf eigenen Füßen stehen könnten?"

"Nein! Noch sind sie nicht so weit, daß sie ins Leben hinaustraten könnten, aber lange soll es nicht dauern."

Auf dem Gesicht der Sprecherin drückte sich eine stolze Genugtuung aus. — "Ich habe gearbeitet und gespart,

dass ich Ihnen eine Ausbildung geben lassen konnte, die Sie befähigen wird, ihren Platz in der Welt zu bringen auszufüllen, ohne daß Sie gezwungen sein werden, am Hungerbuche zu nagen. Sie haben mich noch nie nach meinen Verhältnissen gefragt, Herr Doktor und eben deswegen will ich Ihnen davon erzählen. Mein verstorbenen Mann hat uns ja nicht zu viel hinterlassen und die Pension, welche ich als Gymnasialpedagogie beziehe, ist auch nicht zu groß. Durch Zimmervermietung und Handarbeiten verdiente ich aber doch soviel hinzu, daß ich meine beiden Mädel in ein Institut geben konnte, wo sie eine feine Erziehung und Ausbildung erhalten. Die ältere will Lehrerin werden und die jüngere Erzieherin. Sie sind nur um ein Jahr auseinander im Alter und nicht mehr lange wird es dauern, bis Sie sowohl sind, daß Sie Stellungen antreten können und dann kann ich mir auch einmal mehr Ruhe gönnen, für mich allein brauche ich ja wenig zum Leben."

Hans Kollmann empfand auf einmal großen Respekt vor dieser einfachen Frau — denn von einer höheren Bildung konnte man bei ihr nicht reden — welche alles daran setzte, um ihre Kinder in eine bessere Sphäre zu bringen, allerdings nicht frei von Sorgen und Arbeit, aber immerhin eine über das gewöhnliche Proletariat erhoben. Trotzdem konnte er es nicht unterlassen, in seiner gutmütigen Weise zu bemerken:

"Glauben Sie aber auch, daß Ihre Töchter Töchter zu Ihren verschiedenen Berufen passen? Heutzutage muß jede Frau, die außer der Haushaltung wirkt und besonders eine Erzieherin, die mitunter in schwere Verhältnisse kommen kann, eine große Charakterstärke besitzen, wenn sie den mannigfachen Gefahren, die an sie herantreten, nicht unterliegen will."

Warum Kollmann diese Warnung aussprach, wußte eigentlich er selbst nicht. Persönlich dachte er in Dingen der Liebe sehr frei, wie es ja das moderne Studentenleben mit sich bringt.



# Bergbrauerei Riesa-Biere

sind vorzüglich und allgemein beliebt.

Absatz fortwährend steigend.

## Möbel Richter

empfiehlt in reicher Auswahl  
Brautstühle selbst gearbeitete

## Möbel.

Spez.:  
kompl. Wohnungseinrichtungen.  
Eigene Möbelerei.

Wo gibts schlechten  
Blech-Nähen?  
Empfiehlt verschiedene Sorten  
**Grassamen,**  
jerner Städtegewebe, Gemüses und  
Blumensämereien in besten, leim-  
hohen Qualitäten.

**Alfred Otto, Gröba.**

ff. Blumenlohl  
ff. Weißlohl  
ff. Weißlohl  
ff. Rotlohl  
ff. frischen Kopfsalat  
ff. Kohlräben  
ff. Kohlrabi  
ff. Möhren  
ff. Meerrettich  
ff. Petersilie  
ff. Kefel  
ff. Apfelsinen, ff. Sellerie  
empfiehlt billig  
**H. Gruhle**, Goethestraße 89.

Haarausfall! Haarausfall!  
Haarplatte! Haarplatte!  
Immer und immer wieder  
greift man zu dem einfachsten, alt  
und viel erprobten  
**Wendelsteiner Häusner's**  
Brennnessel-Spiritus

per Flasche Mfl. 0.75, 1.50  
u. 3., zäh mit "Wendelsteiner Häusner" und  
"Brennnessel". Kräftigt den  
Haarboden, reinigt von  
Schuppen, verhüttet den  
Haarausfall, befördert bei  
täglichem Gebrauch unge-  
mein das  
Wachstum der  
Haare.

Alpina-Seife  
à Mfl. 0.50, Alpina-Wachs à  
Mfl. 1.50. Zu haben in Apo-  
theken, Drogerien, Parfümerie.  
Carl Hunius, München.  
Depots: U. V. Henneke, Drog.  
D. Höcker, Centraldrog., Unter-  
drogerie.

## PIANOS

In modernem Stil und jeder Holzart,  
Flügel und Pianinos empfohlen

J. G. Irmler, Leipzig

Königliche Hoflieferant  
Goldene Edl. Städt. Staatsmünzen  
Flügel- und Pianino-Fabrik  
Altmarkische Fabrik L. Ranges.  
Katalog gratis.  
Geburtsfeier Tischdecken, Spiel-  
und Halberndt beginnen seit  
1818 am Wehr der Elbe.

**IRMLER**

**Rot- u. Weissweine**  
In großer Auswahl empfiehlt  
Ferdinand Schlegel.

# Gebr. Riedel

Goethestraße 1

Fernsprecher 186

Goethestraße 1

Tuch-, Manufaktur- und Modewaren-Handlung

verbunden mit

Damen-Konfektion

ältestes und bestrenommiertes Geschäft am Platze

gestalten sich den Eingang

sämtlicher Neuheiten  
für Frühjahr und Sommer

ganz ergebenst anzuseigen und bitten um gütige Berücksichtigung.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

## Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige

### ordentliche Generalversammlung

findet Dienstag, den 30. April er., nachmittags 5 Uhr in der  
Restauration zur "Elbterrasse" in Riesa statt.

Zagesordnung:

1. Beschlussfassung über den Rechnungsschluss und Entlastung  
des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Neuwahl des Aufsichtsrates.

Riesa, 3. April 1907.

## Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

### Der Aufsichtsrat.

G. Braune.

General-Versammlung

Montag, den 14. April 1907, nachmittags punt 2 Uhr

im Saale des Schützenhauses.

Zagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das erste halbe Geschäftsjahr.
2. Revisions-Bericht.
3. Gründung neuer Verkaufsstellen.
4. Genossenschaftliches.
5. Anträge. (Dieselben müssen drei Tage vorher beim Vor-  
sitzenden des Aufsichtsrats eingereicht werden.)

### Der Aufsichtsrat.

Ernst Böhme, Vorsitzender.

Mitglieder haben sich zu legitimieren.

## Zur Anfertigung von Wäsche jeder Art

halte ich mich bestens empfohlen.

### Lieferung vollständiger Brautausstattungen.

Vorzügliche Näharbeit und prima Ausführung von  
Monogramms und Buchstabenstickerei.

### Adolf Ackermann.

Größtes Lager von Bettens, Halbkleidens und Baumwollwaren  
am Platze.

## F. C. Winter, Riesa

empfiehlt moderne und bestehende Maschinen und Geräte.  
Referate. Reparaturen gut und billig.

Alleiner Vertreter von Rud. Ged. S. Plagwitz  
echter Benzyl-Gultibetrieb.

# Gebrüder Despang

Riesa.

empfehlen ihr

reichassortiertes Lager

## feinster Zigarren.

Von den billigsten bis zu den besten Preislagen bietet dasselbe  
die grösste Auswahl und dürfte jeder verwöhnteste Raucher  
darunter sicher etwas Passendes finden.

Wiederverkäufer erhalten besondere Vorteile.

## Gebrüder Despang

Zigarren-Spezial-Handlung.

Kaiser Wilhelm-Platz.

Fernruf Nr. 160.

## Balkes Tanzlehr-Institut

Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.

Der nächste Kursus im Lang und seinen gesellschaftlichen Um-  
gangsformen beginnt Dienstag, den 9. April. Damen 8 Uhr,  
Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen bitte bei Herrn Hotelier  
O. Moritz und bei Frau Oberaus, Bismarckstr. Nr. 11 a, gefällig  
niederzulegen.

Oswald Balkes, Lehrer der höheren Tanzkunst

## ALLRIGHT



## FAHRRÄDER

## MOTORRÄDER

Neueste Modelle

Abbildung

ALLEN BAYER.

## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizen und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 79.

Sonntagnachmittag, 6. April 1907, abends.

60. Jahr.

### Was ist bei der Auslieferung der Eisenbahn-Güter vom Absender zu beachten?

Dies wird in dankenswerter Weise in einem von der Stadtverwaltung verfaßten Befluter, um dessen Abdruck wir uns freuen zu dürfen, gegeben werden, dargelegt:

1. Die Frachtbriefe müssen dem Vorbruder gemäß genau und deutlich ausgefüllt werden. Insbesondere muß die Eisenbahnstation, auf welcher die Auslieferung an den abreisenden erfolgen soll, deutlich geschrieben und so bezeichnet sein, daß Verwechslungen nicht gleich über ähnlich lautenden Stationen verhindert werden. In den Frachtbriefen für den deutschen Verkehr ist die Bestimmungsstation hinter dem Vorbruder „Station“ und in den Frachtbriefen für den internationalen Verkehr in der mit „Bestimmungsstation“ bezeichneten Spalte einzutragen. Die aus mangelhafter Frachtbriefausfüllung entstehenden, oft ganz erheblichen Nachteile (Verluste, Verluste infolge Transportverzögerung usw.) sind nicht von der Eisenbahn, sondern vom Absender zu tragen, auch dann, wenn die Eisenbahnstation des Frachtbriefes trotz des Mangels angekennigt hat.

2. Der Name des Empfängers ist genau anzugeben, Frachtbriefe mit unbestimmter Bezeichnung z. B. „An den Vorsteiger des Frachtbriefdienstes“ oder „An Herrn A. B. durch Vermittlung des Herrn C. D.“ sind unzulässig.

3. Bei Sendungen nach größeren Städten empfiehlt es sich, auch die Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) mit anzugeben, damit Auslieferungen an unbekannte nicht vorkommen können.

4. Zu Vermeidung unrichtiger Frachtheredmungen sind die Güter, wie im Tarif aufgeführt, im übrigen mit ihren handelsüblichen Benennungen genau und deutlich zu bezeichnen.

5. In der Frachtbriefspalte „Art der Verpackung“ ist die genaue Bezeichnung, wie Fas., Korb, Sack, Liste, Ballen, Kisten usw. anzugeben. Die Anwendung der allgemeinen Bezeichnung „Kolle“ oder „Kolli“ ist unzulässig.

6. Tragen die Frachtstücke (Zigarren, Fleischwaren) Bleie, so muß der Frachtbrief den Vermieter tragen: „Mit ... Bleien versehen.“ Sind diese Frachtstücke verriegelt, so muß der Frachtbrief einen Abdruck des Siegels tragen.

7. Nachnahmen sind an der dafür vorgesehenen Stelle mit Buchstaben (in Wörtern) einzutragen. Die Angabe in Ziffern und an anderer Stelle des Frachtbriefes ist ungültig.

8. Die Granatierfrachten müssen bei der Auslieferung bezahlt oder es muß, falls die Höhe der Fracht bei der Aufgabe nicht festgestellt werden kann, ein entsprechender Betrag bei der Verladestation hinterlegt werden. Hier von sind nur diejenigen Absender bestreit, denen ein Frachtfundationskonto eröffnet ist.

9. Der Frachtbrief muß die deutsche Unterschrift des Absenders mit seinem Namen oder seiner Firma sowie die Angabe der Wohnung enthalten. Die Unterschrift kann durch eine gedruckte oder gestempelte Bezeichnung des Absenders ersetzt werden. Als Absender darf nur eine Person oder Firma angegeben werden. Der Firmeninhaber hat lediglich die Firma, der Prokurist neben dieser den

sein Verhältnis zu ihr kennzeichnenden Vermieter „pp“ und seinen Namen, der Bevollmächtigte einer Firma (Handlungsbewilligte) seinen Namen mit einem das Bevollmächtigungsverhältnis andeutenden Zusatz, z. B. „als Bevollmächtigter der N. N.“ zu unterzeichnen.

10. Ist der Absender am Versandort nicht wohnhaft, so hat er der Unterschrift seinen Wohnort beizufügen. In größeren Städten gibt der Absender zweitmäßigweise neben seiner Unterschrift seinen Vornamen und seine Wohnung an, damit er etwaigen Auslieferungshindernissen und sonstigen Umständen ohne Verzug benachrichtigt werden kann. Die Frachtbriefunterzeichnung „für (pro) N. N.“ ist nicht genugend.

11. Einzelne Striche, Kreuze u. dgl. sind für sich allein als Bezeichnung nicht ausreichend, da gegen in Verbindung mit Zahlen und Buchstaben zulässig. Es ist unrichtig, als Bezeichnung und Nummer der Frachtstücke Schnörkelschrift und mehr als vierstellige Zahlen usw. anzunehmen. Die zweitmäßigste Bezeichnung ist die volle Adresse des Empfängers.

12. Auch lose gleichartige Stücke, wie Eisenwaren, müssen jedes einzeln signiert werden.

13. Sollen kleine, lose Gegenstände, wie Schrauben, Ringe, Rosshaube in größeren Mengen versandt werden, so müssen sie mittels Eisendraht u. dgl. dauerhaft zusammengebunden und mit einem Tüpfchen usw. versehen sein, das Bezeichnung und Bestimmungsstation trägt. Andernfalls können kleine Gegenstände nur in Kisten, Körben, Fässern oder Säcken verpackt ausgegeben werden.

14. Bei gefüllten Kartoffelsäcken muß die vorgeschriebene Bezeichnung auf einer am Kopfende des Sackes dauerhaft befestigten Tafel aus Holz oder anderem haltbaren Stoffe — nicht auf dem Sacke selbst — angebracht werden.

15. Gegenstände, auf welchen sich wegen ihrer Beschaffenheit die vorgeschriebene Bezeichnung nicht anbringen läßt, sind mit Tüpfchen von Holz, Pappe u. dgl. (Signierschnäbeln) zu versehen. Solche Signierschnäbel sind bei allen Güterabfertigungen läufig zu haben.

16. Güter, wie Kaffee, Zigarren und Tabak, die nachher auf den Frachtstücken befindlichen Marken behandelt werden, müssen mit einer in die Augen fallenden Bezeichnung (übereinstimmend mit der Angabe im Frachtbrief) versehen werden, die ohne weiteres als allein gültiges Signum erkennbar ist.

17. Alle von früheren Gelegenheiten vertübenden Ausführungen und Zeichen, namentlich auch die Namen früherer Bestimmungsstationen sind durch genügendes Durchstreichen, Übermalen, Abtragen usw. ungültig und unleserlich zu machen oder zu entfernen.

18. Behält die Signierung, ist die Bestimmungsstation auf dem Frachtstück gar nicht oder undeutlich angegeben, sind alte Signaturen gar nicht oder nur ungenügend entfernt, stimmen die Angaben des Frachtbriefes mit denen auf den Frachtstücken nicht überein, so wird von den Ab-

fertigungsstellen entweder die Annahme zur Sicherung abgelehnt oder das Verräntete eisenbahnteilig gegen Erhebung einer Signiergebühr von 5 Pf. für jedes Stück nachgeholt.

### Slawisch-Sächsische Dienstplakette.

Gültig vom 31. März bis mit 18. April 1907.

zu Mühlberg	—	6.80	2.—
• Borsig	—	6.55	2.55
• Kreisitz	—	7.20	2.50
• Strelitz	—	7.40	2.10
• Görlitz-Böhme	—	8.—	8.30
in Riesa	—	8.85	4.05
ab Riesa	7.15	10.65	1.35 8.80* 4.80
• Grödel	7.35	11.15	1.55 8.50* 4.50
• Radeberg	7.50	11.30	2.10 4.05* 5.05
• Borsig-Rosenau	8.—	11.40	2.30 4.15* 5.15
• Wermsdorf	8.15	11.55	2.35 4.30* 5.30
• Hirschstein	8.20	12.—	2.40 4.35* 5.35
• Friedersdorf	8.30	12.10	2.50 4.45* 5.45
in Wehlen	10.—	1.40	4.20 6.15* 7.15
• Dresden	12.50	4.25	7.10 9.00* —
zu Dresden	—	7.35	11.15 2.15 4.—
• Wehlen	8.45	9.85	1.80 4.15 6.—
• Diesbar	7.25	10.15	2.10 4.55 6.40*
• Riesa	7.35	10.25	2.20 5.05 6.50*
• Hirschstein	7.40	10.30	2.25 5.10 6.55*
• Wermsdorf	7.45	10.35	2.30 5.15 7.—
• Borsig-Rosenau	7.50	10.40	2.35 5.20 7.05*
• Grödel	8.—	10.50	2.45 5.30 7.15*
in Riesa	8.05	10.55	2.50 5.35 7.20*
ab Riesa	8.30	11.20	3.15 6.— 7.40*
• Görlitz-Böhme	9.15	—	6.15 —
• Strelitz	9.35	—	6.30 —
• Kreisitz	9.45	—	6.45 —
• Borsig	9.55	—	6.55 —
zu Mühlberg	10.05	—	7.05 —
zu Mühlberg	10.30	—	7.80 —

Dem heutigen Blatte liegt eine illustrierte Extrablattlage des neuerrichteten und größten Geschäftshauses von Dresden, Gebäu der Mühlberg, Mühlbergstraße 6-8 und Große Mühlbergstraße 7-9 bei, auf welche hierdurch besonders hingewiesen wird. Dieses moderne Kaufhaus für Manufaktur- und Modewaren, welches mit solide und gebiegene Warenguppen in seltener Reichhaltigkeit enthält, und den Gesamtwert mehrerer Millionen repräsentieren, wird eine Sehenswürdigkeit von Dresden. Die einzelnen Abteilungen enthalten: Kleiderwaffe, Seidenwaren, Damen- und Kinder-Konfektion, Leinen- und Baumwollwaren, Posamenten und Dräkken, fertige Damen- und Kinderwäsché, Teppiche und Gardinen, Bettbedarf, einen großartigen Pausalon, sowie eine Aufstellung von circa 25 verschiedenen und kompletten Schlafzimmer-Einrichtungen. Auch ist eine Konzertsaal, Schulung- und Erziehungshalle mit inbegrieffen, so daß man mit dem Ausdruck vollster Besiedigung die eleganten Verkaufsräume verlassen wird.

**Es ist vielfach noch unbekannt,**

Man lasse MAGGI-Würze nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

dass MAGGI altbewährte Suppenwürze fast bei jedem Kaufmann in leere MAGGI-Fläschchen

billiger nachgefüllt werden kann.

Nr. 0 Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4

Originalfläschchen: 35 Pf. 65 Pf. 1.10 1.80 2.20

nachgefüllt: 25 . 45 . 0.70 . 1.40 . 2.75



**Dresden.**

Manufaktur-  
Modewarenhaus

Prager  
Strasse 12

**DRESDEN**

**Bewohnerausweis**

t. d. Typ. b. St. für Wohnung-Bewohner kostenfrei. Für Bewohner bei Selbstentzug in die Räte 10 Pf., bei verlangtem Entzug durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tagessatz annoncierten Wohnungen u. c. finden kostenfreie Aufnahme.



**FAHRRÄDER UND  
MOTOR-ZWEIRÄDER**

von höchster  
Vollendung.  
PARIS 1900  
GRAND PRIX.

**Wanderer**

**Adolf Richter.**

**Kronen-Aluminium 980.**

Massiv-Rein-Aluminium-Rohrgeschirr,  
das beste Kochgeschirr der Gegenwart, in praktischer und gesundheitlicher  
Hinsicht, empfohlen in ärztlicher Auswahl  
Keramiker Max Müller, Ede Bauer- u. Goethestraße.

**Bewohnerausweis!**

Gewinn- und Verlust-Rechnung  
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

	A	B
1. Nebentritte (Reserven) aus den Vorjahren		
a) Sonder-Schäden-Reserve . . . . .	20100.-	
b) Haftpflicht-Schäden-Reserve . . . . .	3900.-	24000.-
2. Gewinnzurücknahmen		
a) Rahmenprämien . . . . .	55763.68	
b) Haftpflichtprämien . . . . .	6870.41	62634.09
3. Nebenerlöseungen der Versicherungen		
a) Eintrittsgelder gem § 42 der Satzung . . . . .	2798.60	
b) Umlaufscheinabföh. gem. § 7 u. 38 d. Satzung . . . . .	160.-	
c) Versicherungsscheinstempel . . . . .	15.-	2969.60
4. Kapitalerträge		
Ginnen . . . . .		3862.29
5. Gewinn und Kapitalanlagen		
Steuergewinn, realkonserviert . . . . .		
buchmäßig . . . . .		
6. Gewöhnliche Gewinne		
a) Braderöbs . . . . .	425.-	
b) zurückgestellte Projektosten . . . . .	166.85	
c) Sonder-Gewinne und zurückgestellte Entschädigungen		
1) aus Schäden von 1906 . . . . .	1978.98	
2) aus früheren Jahren . . . . .	4420.80	6986.08
7. Schlusstrag . . . . .		99952.06

Ausgaben.

	A	B
1. Rückverjährungsprämien		
2. Gewerbeschäden (einschl. der Br. 77.50 bezogenen Schadenermittlungskosten)		
aus den Vorjahren a) gezahlt . . . . .	19081.05	
b) zurückgestellt . . . . .	5000.-	24081.05
Gewerbeschäden (einschl. Br. 14.— wie vor.)		
aus den Vorjahren a) gezahlt . . . . .	1548.50	
b) zurückgestellt . . . . .	2000.-	3548.50
3. Gewerbeschäden (einschl. Br. 497.98 wie vor.)		
im Geschäftsjahr a) gezahlt . . . . .	38899.16	
b) zurückgestellt . . . . .	9000.-	42899.16
Gewerbeschäden (einschl. Br. 38.— wie vor.)		
im Geschäftsjahr a) gezahlt . . . . .	240.28	
b) zurückgestellt . . . . .	3000.-	3240.28
4. Zum Reiterbestand, gem. § 43 der Satzung		
a) 10 % der Brüche von Br. 62634.09	6263.40	
b) Ginnen des vorhandenen Bestandes . . . . .	785.18	
c) verfallene Grundkapitalanteile . . . . .	469.60	7518.18
5. Abreibungen		
a) auf Inventar . . . . .	45.12	
b) auf Forderung . . . . .	19.84	64.96
6. Verlust aus Kapitalanlagen		
buchmäßiger Rückerhalt . . . . .		1140.95
7. Verwaltungskosten		
a) Tantieme . . . . .	8181.70	
b) Provisionen u. sonstige Beiträge der Agenten . . . . .	255.42	
c) Prozeßkosten . . . . .	1789.71	
d) sonstige Verwaltungskosten . . . . .	1682.86	6809.19
8. Steuern und öffentl. Abgaben . . . . .		91.01
9. Gewöhnliche Abgaben		
a) zurückgestellte Eintrittsgelder . . . . .	795.90	
b) beim Grundkapital-Konto überwiesen . . . . .	459.60	1255.50
10. Nebenkosten und dessen Verwendung an den Kapitalreservenfond . . . . .		9858.83
		99952.06

Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahrs 1906.

	A	B
1. Veränderungen.		
a) Rückände der Versicherungen . . . . .	458.79	
b) (Gola-Wechsel) . . . . .	210.75	
b) Guthaben bei Banken . . . . .	15710.17	
c) Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen . . . . .		
d) im folgenden Jahre fällige Ginnen soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen . . . . .		16379.71
2. Ressourcen . . . . .		604.11
3. Kapitalanlagen		
a) Hypotheken . . . . .	10000.-	10000.-
b) Wertpapiere ab: Rückerhalt . . . . .	58902.90	
	1149.95	57761.95
4. Inventar . . . . .		
Biegung . . . . .	452.27	
	18.95	
	451.32	
10 % Abreibung . . . . .	45.12	406.10
5. Schlusstrag . . . . .		
		85151.87

Passiva.

	A	B
1. Nebentritte auf das nächste Jahr für ange meldete aber noch nicht bezahlte Schäden		
a) Sonder-Schäden-Reserve per 1905/06 . . . . .	14000.-	
b) Haftpflichtschäden-Reserve per 1905/06 . . . . .	5000.-	19000.-
2. Gewöhnliche Ressiven		
a) Guthaben von Versicherungen . . . . .	50.-	
b) Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen . . . . .		50.-
3. Reiterbestand . . . . .		19629.61
a) 10 % Zuweisungen . . . . .	6263.40	
b) Ginnen des vorhandenen Bestandes . . . . .	785.18	
c) verfallene Grundkapitalanteile . . . . .	469.60	27147.79
4. Grundkapital		29186.15
Büfführung . . . . .	459.60	29595.75
5. Nebenkosten . . . . .		9858.83
		85151.87

Vorliegende Übersicht und Gewinn- und Verlustrechnung sind in der diesjährigen Generalversammlung genehmigt worden.  
Riesa, den 31. Januar 1907.  
Allgemeine Nicht-Versicherungs-Gesellschaft zu Riesa.  
Hug. Degerl.

# C. Weimann,

Zahnrad- und Maschinendienst, Geisenhain empfiehlt sein großes Lager mit erschöpfernder Zahnräder, Zahnmühlen, Kurbel-Mühlen, Modell 1906, neue einfache Konstruktion, das beste auf diesem Gebiet, Zahnmühlen, Wringmühlen und Mühlwerke. Konkurrenzlos billige Preise. Gültige Zahlungsbedingungen. Großes Lager in Größen. Besteigerfähigste Reparaturwerkstatt. Original-Umwelteigeröl.

Hut ab vor der vorsigt. Wirkung der Gießerei

Carbol-Teeschwefel-Seife von Bergmann & Co., Niederschlema mit Schutzmarke Gießerei. Es ist die beste Seife gegen Hautunreinheiten und Hautausschläge, wie Wittefer, Vitell, Rustein, Staub, Dauerrot, Blätter, Blüten, Scherben u. a. St. 50 Pf. in Niederschlema: Oskar Börner, A. B. Henneke, H. B. Thomas & Sohn, Unterdrucker und in der Stadt Riesa: Otto

Amerik. Brillant Glanz-Stärke mit Schutzmarke



Globus gibt die schönste Plattwäsche

# Robert Berndt Söhne,

Dresden.

Unternehmung für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

## Abteilung für Entwürfe von Ingenieurbauten

Dresden-A., Lindenaustrasse Nr. 14 I.

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Anhängesgleise, Zusatzbahnen, Bergwerksbahnen, Forst- u. Feldbahnen, Seebahnen, Stromberge, elektrische u. Straßenbahnen, von Neuerungen u. älteren Brüden, Straßen u. Wasserbauten, Kanälen, Zäsuren, Bebauungsplänen, Kanalisationen, Wasserversorgungsanlagen, Wassermarbeiten usw.; auch besitzt sie die mit Wasserleitungen, Wasserführungen u. techn. Geräten.

# Dresdner Felsenkeller-Biere

sind vortrefflich.

Niederlage bei August Hering, Biengroßhandlung, Neuweida bei Riesa.



## Tisch- und Haus-Wäsche

## Baumwoll- u. Leinenstoffe

Reichhaltigste Auswahl.

Tischtücher	Hemdentüche
Servietten	Schirting
Tee-Gedeck	Rein-Leinen
Kaffee-Gedeck	Schränzen-Leinen
Handtücher	Kleider-Leinen
Wischtücher	Bettzeug
Staubtücher	Barchent
Taschentücher	Batist
Fertige Betten, Bettstellen.	Trikotagen, Strümpfe.

## Fertige Wäsche

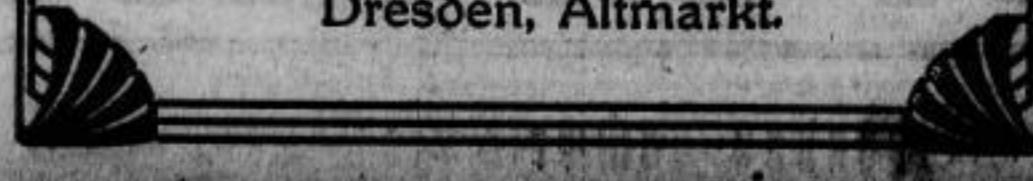
für Herren, Damen und Kinder.

## Wäsche-Ausstattungen.

Kataloge sowie Proben postfrei.

# RENNER

Dresden, Altmarkt.



# Hotel Wettiner Hof. Zum Jahrmarkt.

Zum ersten Male hier!  
Auf der Durchreise durch Deutschland mittels 3 Extra-Wagen!

Einzig und allein in seiner Art!

Alles bis jetzt Dagewesene übertreffend!

**Nur Sonntag und Montag**

finden mit eigenen elektrischen Kugeln und Maschinen hier noch nie geschehe, mit dem

## weltherühmten amerikanischen Riesen-Kinematographen

große Vorstellungen mit Konzert

Theater lebender Riesen-Photographien

des bestegnisierten und meist patentierten Apparates der Gegenwart, haarscharf, klar, deutlich, naturgetreu, lebend und beweglich. Ohne Filtern und Filtrieren werden sämtliche Aufnahmen vorgeführt.

Kur die neuesten Szenen und Ereignisse kommen zur Vorführung.

Hervorzuheben sind unter anderem:

Ganz neu! **Der Hauptmann von Köpenick**. Sensationell!

1. Auf der Uniform. 2. Empfangnahme der Soldaten. 3. Abmarsch nach Köpenick. 4. Belästigung der Soldaten im Restaurant. 5. Besiegung des Rathauses. 6. Aufzüge

der Bajonetta. 7. Die Verhaftung des Rassendanten und des Bürgermeisters. 8. Beschlagsnahme der 4002 M. 9. Abfahrt der Drosche von Köpenick nach Berlin.

Aus dem Riesenprogramm habe hervor: Die Heiratsannonce oder 10 Frauen für einen Mann. Im Berliner Wietztor. Wettkennen. Kinderaub. Die unsichtbaren Menschen. Meines Kaisers hab' ich verloren. Stierkampf. Eine große Entdeckung. Endlich allein. Der neugierige Hoteldiener. Der elektrische Strom. Zug im Tunnel. Der Kaiser in Hannover. Eine Reise durch Italien. Ausbruch des Feuers. Lehmanns Reise in die Sommerfrische u. c. sowie die neuesten Welt- und Naturereignisse, große Theater und humoristische Sachen zum Lachen kommen zur Vorführung.

Jede Vorstellung dauert ca. 3 Stunden. Zu jeder Vorstellung gelangen über 100 Aufnahmen zur Vorführung.

Jede Vorstellung vollständig neues und abwechselndes Programm. Jede Vorstellung vollständig neues und abwechselndes Programm.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: **Grosse Extra-Kinder-Vorstellung** mit brillantem Programm.

Entree 15 Pfennig.

Entree 50 Pf.

Entree 15 Pfennig.

Sonntag abend 4-8 Uhr: **Grosse Familien-Vorstellung**.

Entree 15 Pfennig.

Nach der Sonntag-Abend-Vorstellung: **grosser öffentlicher Ball.**

Montag abend 4-9 Uhr: **Grosse Spezial-Vorstellung,**

zu welcher Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt haben.

Eine Vorstellung wert, weitläufig zu wandern.  
Direction: Paul Hagen.

Ausführliche Programme sind an der Kasse zu haben.

150 Centner

Speise- u. Futter-Möhren,

70 Ztr. gelbe Kohlrüben,

80 Ztr. sehr sch. Zwiebeln,

Pfeffer- und saure Gurken

hat billigst abzugeben

Blei, Zeithain.

20-30 Schot großen, weißen,

Kartoffeln

Lübbenauer Meerrettig,

Schot 7 Ml., hat abzugeben

Blei, Zeithain.

Stürmer Fahr-räder

Qualitätsmaschinen.

Prima Fahrräder.

Despang'sche Fahrräder u. Zubehörteile

liefern billigst, auch auf Teilzahlung. Ver-

treter gesucht. Katalog gratis.

Hans Crome, Linden 239.

Patentanwaltsbüro

SACK-LEIPZIG 2.

Darstellung u. Verwaltung.

Wer gute,

chemisch

reine

**DROGEN**

Chemikalien

kaufen will gehe in

die DROGERIE.

Oskar Förster

Central-Drogerie.

Grüne Marke einer

**Braunkohlen**

(Braunkohle-Meisterware)

empfiehlt in allen Sortierungen

billigst ab Schif in Riesa

Oskar Hanus.

Despang's

# Kaffee

erfreut sich durch seine stets  
gleichmässigen Qualitäten  
der grössten Beliebtheit und  
sollte in keinem Haushalte  
: : : fehlen. : : :

## Gebrüder Despang

Kaffee-Gross-Rösterei.

# Hotel „Kronprinz“.

Während des Jahrmarktes

am Sonnabend, den 6., Sonntag, den 7., Montag, den 8. und Dienstag, den 9. April

**Brillante Varietee-Vorstellung**

**Hans Lämmermann's**

**Fosse- und Varietee-Ensemble.**

Es gelangen zur Aufführung: **Soli, Duette und Gesamtspiele. Urkomische Fosse.**

1. Weisheit oder dich nicht, 2. Pariser und Trauter,

3. Weihen und Konstantinopel, 4. Jette vor dem Friedensrichter u. s. w.

..... 4 Damen! .....

..... 4 Herren! .....

Aufgang 4 Uhr.

Edmund Birke, die Direction.

Es laden ergeben ein

**Pepsin-Wein,**

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
Dagegenreichen, Verschleimung u. c. in  
Flaschen zu 50 Pfg. 1 Ml. u. 2 Ml.  
empfiehlt A. B. Hennicke, Drogerie,

Heinstien

**Wachholdersaft**

in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark  
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.

Gegen

**K Husten und Heiserkeit**

empfiehlt  
Emser Pastillen  
Salmials do.  
Gedener do.  
Brust-Caramellen  
Walzgezraffte Bonbons

do. flüssig  
do. Pulver v. Sche & Co.  
do. Pulver v. Liebe

Henschelhonig  
Traubendrehhonig  
schw. Johannisbeerlaft

Drogerie A. B. Hennicke.

Heinz. Meyer's extra feinen  
natürlichen

**Dorsch-Leber-Medicinal-Tran**  
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg. so-  
wie ausgewogen empfiehlt  
Drogerie A. B. Hennicke.

**Phosphorsauren-Salz**

zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg,  
sowie ausgewogen empfiehlt billigst  
Drogerie A. B. Hennicke.

**Biehlebertran**

empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.

**Fahrräder 41**

O. G. schon für  
Bessere 56, 68, 85,  
100 M. Laufdecken 2,90  
8,75, 5 M. Schlüsse  
2,30, 2,75, 3,50. Näh-  
masch. 27, 36, 44 M.  
Motorräder, Motorwag.  
billig. Liste u. Muster-  
bog. gratis. Scholz, Fahrradw.,  
Steinau a. Oder 55/57.

# Zum Jahrmarkt Auf dem Altmarkt Zum Jahrmarkt

## Scherff-Träufners Cinematograph-Palast.

Seit Jahren hier bestrenommiertes, bekanntes Unternehmen.

Bracketschau in pompeier Ausmachung.

Eigene Maschinerie, eigene Licht- und Kraftanlagen.

Täglich während des Marktes ununterbrochen sensationelle Vorstellungen der lebenden Kolossal-Photographien durch den neuesten Apparat „American Bioskop“, nicht mit minderwertigen Darbietungen zu vergleichen.

Unser langjähriges Renommee hier am Platze besagt alles. Zur Darstellung gelangen lauter absolut neue sensationelle Aufnahmen. Aus dem reichhaltigen Programm sei hervorgehoben: Die Katastrophe des Panzerschiffes „Dana“ in Toulon. Der Hauptmann von Köpenick. Strandung der „Berlin“ auf Hoel v. Holland.quer durch Afrika. Eisbären-Jagd. Unter dem Schutz der Siebtage. Mündung des lebenswahren Kriegsballons „Patria“. Ein Opfer seiner Pflicht. Die beiden Nebendahler. Sport in Japan. Pariser Hochzeitseiden. Die ideale Gesellschaft beim Portier. Indianer des fernren Westens. Nur keinen Schwiegerohn. Karneval in Rio. Bobsliegsfahren in St. Moritz.

1000 nur lauter neue Aufnahmen.

In jeder Vorstellung anderes Programm.

Reine alten Sachen.

Abends halb 10 Uhr Separat-Vorstellung nur für erwachsene Damen und Herren

(amüsantes Pariser Programm).

Entree:

1. Rang (num.) 50 Pfg., 2. Rang 30 Pfg., 3. Rang 20 Pfg.

Kinder und Militär halbe Preise.

Ergebnis! laden ein

Scherff-Träufner.

Nur Altmarkt.

Nur Altmarkt.

Nur Altmarkt.

Nur Altmarkt.

Hotel und Konzert-Etablissement  
„Zum Gesellschaftshaus“.

täglich Auftritt des Varieté- und Posse-Ensembles

„Fidele Vagabunden“

in ihren urkomischen Burlesken, Posse, Trios und Duettis.

Neu! „Eine Spritzen durch Riesa“, Neu!

Original-Burleske.

Besonders seien hervorgehoben: Der taube Schwiegervater, Das verkehrte Nachschlaf, Dreimal verheiratet, Die Jagd nach dem Dienstmädchen und das große Spezialitäten-Programm.

Programm 10 Pfg. Programm 10 Pfg.

Hierzu lädt ein hochgeehrttes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll Oskar Moritz.

Zum Jahrmarkt, am Albertplatz

**Handleiterwagen,**

extra stark, glasharte Gussblüten. Verkauf zu Fabrikpreisen. Bitte auf Firma zu achten.

Gläde aus Chemnitz.

Jeder Käufer erhält einen Mutter schlüssel gratis.



**Stickei-Schablonen.**

Jedes Monogramm in 50 verschiedenen Ausführungen.

Neueste moderne Neuhheiten zur Namensstickei.

Nur während des Jahrmarktes

**Bude auf der Hauptstraße.**

**Total-Ausverkauf.**

Um mein Lager möglichst schnell vollständig zu räumen, habe ich sämtliche Waren ganz bedeutend, teilweise bis zur

Halbe des Einkaufspreises verkauft. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**Paul Bischel, Bettinerstr. 21.**

**Haushalt-Seifen**

als Sparten, Draxenburger, Wachstern-Seife usw. empfiehlt

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Wohin? Hotel zum Stern. Wohin?**

(Kleinster Saal.)

Während des Jahrmarktes, am Sonnabend, Sonntag und Montag  
große Konzerte und Varieté-Vorstellungen

Artistische Leitung: G. Hieroldt.

Gastspiel von Blumenthal's Posse-Ensemble

(völlig neu für Riesa).

Zur Aufführung gelangen nur neueste Schlager! u. s. a.

Zwiebelnduft's Cheirung.

Der neue Gutsherr.

Ein möbliertes Zimmer.

Chezwist in der Schusterbude.

Frl. Louise Sickert,  
Konzertdängerin.

Resl Romani,  
jugendl. Soubrette.

Pepi Barselly,  
Süddeutsche Sängerin.

2 Kapellen.

2 Kapellen.

**Hotel zum Stern.**

Sonntag und Montag von 4 Uhr bis nachts 1 Uhr  
große Militär-Jahrmarkts-Ballmusik.

2 Kapellen spielen ununterbrochen diese schneidige Ballmusik (a la Wiener Polka).

Die neuesten Tänze. — Für Federmann höchst interessant.

**Alle nach Hotel Stern.**

2 Kapellen.

2 Kapellen.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 7. April zum Riesaer Jahrmarkt

große öffentliche Militär-Ballmusik

gespielt von Mitgliedern der Kapelle des R. S. G. G. R. 68 aus Riesa.

Von 4—7 Uhr Tanzverein.

Es lädt freundlich ein

Moritz Gröba.

**Gasthof Jahnishausen.**

Sonntag, den 7. April lädt von

4—8 Uhr zum

Tanzverein,  
sowie zu Buffet und Studien ganz  
ergebenst ein Heinrich Heine.

### 3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 79.

Sonnabend, 6. April 1907, abends.

60. Jähr.

#### Hygienische Betrachtung zum Schulbeginn der kleinen Menschen.

Von Dr. M. Ohnemus. — Nachdruck verboten.

Die allgemeine Erfahrung hat festgestellt, daß Kinder vor dem vollendetem sechsten Lebensjahr in der Regel noch nicht die genügende körperliche und geistige Reife erlangt haben, um ohne Schaden für ihre Gesundheit Schulunterricht zu empfangen. Wie zahlreiche Messungen ergeben haben, zeigt bis zu diesem Alter das Gehirn, das Organ des Geistes, eine sehr rasche Zunahme an Mass und Gewicht, während es in den folgenden Jahren nur langsam und verhältnismäßig wenig zunimmt. Auch das Zentralnervensystem des ganzen Körpers pflegt um diese Zeit nur langsam fortzuschreiten. Jetzt hat das Kind den nötigen Vorrat an körperlichen und geistigen Kräften gesammelt, um durch einen regelmäßigen Unterricht nicht mehr geschädigt zu werden. Die Schule erfordert ziemlich viel Überlebenskraft durch den stundenlangen Aufenthalt in geschlossenen Räumen mit oft recht wenig guter Luft, durch die Lärmersamkeit beim Unterricht und die damit verbundene Geistesanstrengung, endlich auch durch die Aufregung bei Bob und Tadel des Lehrers.

Daher beginnt das gesetzliche Schulalter mit dem sechsten Lebensjahr in den meisten Staaten, nämlich in Algerien, Argentinien, den meisten australischen Staaten, Brasilien, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Österreich, Schweiz, 28 Staaten der Union, Uruguay. Erwähnt sei noch, daß in einem amerikanischen Staat die Kinder mit 4 Jahren schulpflichtig werden, in einem andern mit 8 Jahren. In Schweden beginnt das eigentliche Pflichtschulalter erst mit 9 Jahren. In England ist eine gesetzliche Grenze nicht festgesetzt, der Beginn ist gewöhnlich im 5. Jahre.

Verzögerliche und pädagogische Erfahrung stimmen darin überein, daß nach vorsigtiger Anspannung des kindlichen Geistes meist baldige Erschlaffung eintreibt; die zu früh unterrichteten Kinder erscheinen blass, nervös, schlaflos zu werden. Mütter mögen dies beobachten und die Kleinen nicht schon im vierten oder fünften Jahre privatim zu Hause mit Lesen und Schreiben quälen. Das kindliche Gehirn ist leicht erregt, aber auch leicht erschöpft. Da der kleine Einwohner in der ihm noch neuen Welt viel zu sehen, zu betrachten, aufzufassen und zu tun findet, ist sein Vorstellung- und Tätigkeitstrieb so rege, daß man ihn getrost sich selbst und der Schule des Spiels überlassen kann, ja ihn sogar eher zurückhalten und schonen, als vorwärts treiben und antreten muß. Also vor dem Schulanfang keine häuslichen Vorübungen, aber allersorgfältigste Körperpflege, viel Ruhe und Schlaf, sowie Gewöhnung an solche Eigenschaften, welche in der Schulzeit vorberlicklich sind: Morgens rechtzeitiges Aufstehen; sorgfältiges, nicht überstaktes Waschen und Ankleiden; langsames, ruhiges Frühstück; Gewöhnung an ausmerksames Zuhören; deutliches Antworten, klares Sprechen.

Ist ein Kind mit vollendetem sechsten Jahre körperlich oder geistig noch zu schwach oder mit Fehlern behaftet, so warte man mit dem Schulbeginn lieber noch ein Jahr.

Unter den kleinen Schülkindern gibt es physikalisch überzogene Geschöpfe, welche weinen und zittern, wenn die Stunde kommt, da sie zur Schule gehen sollen. Langsam schmiegen sie sich an die Mutter und sind nicht von ihr wegzu bringen. Hier spreche man zunächst mit dem Lehrer, ob sie auch sonst in der Schule so weinerlich sind, und mit dem Arzt, ob ein organisches Leiden vorliegt. Ist dies der Fall, so schaffe man die Kleinen noch ein Jahr, im andern Halle lasse man sie regelmäßig durch befreundete Schulkinder abholen und werde nicht freundliches Zurehen als Strenge an, gebe ihnen aber nie nach und behalte sie nicht ein einziges Mal zu Hause.

Morgens müssen die Kinder 1½ Stunden vor Schulbeginn aufstehen. Denn da soll das Kind ausgiebig, womöglich am ganzen Körper, fühl abgewaschen werden, es soll schon selbst anfangen sich anzulecken, seine Zähne zu putzen, soll ohne Hast frühstücken, die sonstigen natürlichen Bedürfnisse sollen befriedigt, der Schulweg nicht im Trab zurückgelegt werden. Es ist ganz gesund, wenn die Kinder vor und nach dem Schulunterricht etwa 20 Minuten gehen müssen. Dabei vermeidliche man sie nicht mit Halstüchern und Überziehern; letztere sind nur bei Schnee und Frost notwendig. Über Regenschirm und Überschuhe müssen bei nassem Wetter stets mitgenommen werden, und zu Hause sind die Strümpfe zu wechseln.

Richt unbedenklich ist, oft die Menge und Schwere der Bücher, welche die Kinder zur Schule mitnehmen. Das Tragen derselben stets rechts unter dem Arm oder in der Hand befördert durch einseitige Belastung die Entstehung von Rückgratverkrüpplungen und Schiefwuchs. Gerade in den unteren Klassen seien die Kinder eine besondere „Ehre“ darein, einen großen Büchertasche zu haben. Auch sind die Mütter oft mit Schuld daran, indem sie dem Kind sagen: „Komm doch lieber die paar Bücher alle mit, wenn du nicht genau weißt, welche du brauchst.“ Die Dresdner Schulbehörde hat sich i. B. veranlaßt gelehren, hierüber ein Mahnwort an die Eltern zu richten. Es wäre ganz gut, wenn die Lehrer von Zeit zu Zeit die Schultaschen revidieren, damit die Kinder sich nicht schwerer beladen als nötig ist. Von den Büchertaschen sind nur empfehlenswert die Tornister, welche mittels nicht zu harter und zu schmaler Stämmen über beide Schultern geschnallt werden.

In den meisten Berliner Mädchen Schulen ist diese Rückenmappe, „der Rangen“, schulbehördlich vorgeschrieben.

Unendlich Vieles mög man bei dem garten A-B-C-Schäulen bedenken und berücksichtigen, damit sie körperlich und geistig nicht Schaden leiden. Bei diesen kleinen Lieblingen ist das Versäumte später nur sehr schwer wieder einzubringen, die wirklichen Schäden sind fast nie mehr gut zu machen. Mögen dies alle Eltern beherzigen zu ihrem und ihrer Kinder Nutz und Frommen!

#### Chen

find im Deutschen Reich, soweit Veröffentlichungen vorliegen, niemals so viel geschlossen worden, als im Jahre 1905. Nicht weniger als 485 906 Eheschließungen haben stattgefunden; das sind 8084 mehr als 1904 und 22 756 mehr als 1903. Danach zu urteilen, kann also das Jahr 1905 wirtschaftlich kein ungünstiges gewesen sein. Die erste Frage, die sich bei einem Kapitel über Chen aufdringt, ist die nach dem Alter der Eheschließenden. Das ist allerdings bei Männern und Frauen sehr verschieden. Während z. B. von den eheschließenden Männern nur 690 unter 20 Jahren alt waren, waren es von den Frauen 40 884.

Ein gewaltiger Unterschied in der Zahl! Von den 690 „jugendlichen“ Chendamen kamen 204 allein aus das Rheinland; dort ist man überhaupt sehr ehemalig. Die meisten dieser Junglinge schienen übrigens das Bedürfnis zu haben, einen Ausgleich dadurch herbeizuführen, daß sie — in 403 Fällen — Frauen nahmen, die älter waren als sie selbst. Einer heiratete sogar eine Frau im Alter von über 40 Jahren. Das ist aber noch gar nichts gegen jenen waghalsigen 21-jährigen jungen Mann, der sich eine Frau im Alter von über 80 Jahren als Ehefrau erworben. Dieser Fall ist in der Provinz Polen tatsächlich im Jahre 1905 vorgekommen! Man wagt dabei nicht, an den schönen Ausdruck „Jüttierwochen“ auch nur zu denken. Das Gegenteil, nämlich, daß über 60 Jahre alte Männer Frauen nehmen, die noch nicht 20 Jahre alt sind, ist häufiger. Das war 1905 in 8 Fällen zu verzeichnen. Außerdem heirateten 222 Männer im Alter von über 60 Jahren Frauen, die 30 bis 40 Jahre jünger waren. Betrachten wir nun das durchschnittliche Heiratsalter, so stellt es sich bei den männlichen Personen nur um 3 Jahre höher als bei den weiblichen (25 bis 26 gegenüber 22 bis 23 Jahren). Immerhin führt diese anscheinend geringe Abweichung im Heiratsalter das Ergebnis herbei, daß von den Männern 72,5 Prozent, von den Frauen aber 84,3 Prozent bis zum 30. Lebensjahr geheiratet hatten. Die Regel, daß der Mann älter ist als die Frau, ist übrigens keine so allgemeine, als gewöhnlich angenommen wird. Bei 97 643 Eheschließungen über 20 Prozent der Gesamtzahl war die Frau älter als der Mann; somit kommt auf je 5 Chen eine, bei der die Frau der ältere Teil ist. Nehmen wir nun die jüngeren eheschließenden Männer im Alter bis zu 25 Jahren, so gestaltet sich sogar das Verhältnis noch anders; von 138 787 Eheschließenden in diesem Alter nahmen 45 262 oder 32,6 Prozent, also fast genau der dritte Teil, ältere Frauen. Das auch im höheren Alter noch viel geheiratet wird, war schon aus einigen vorstehenden Mitteilungen zu entnehmen; im ganzen gingen 3788 Männer und 831 Frauen im Alter von über 60 Jahren die Chen ein. Was schließlich die Häufigkeit der Chen betrifft, so bietet Berlin die meiste Chance für die Verehelichung. Auf je 1000 Einwohner kamen dort 11 Eheschließungen; am geringsten war die Siffer mit 6,7 Eheschließungen in Ostpreußen. Der Reichsdurchschnitt betrug 8,1; Sachsen mit 8,4 Eheschließungen stand also etwas über dem Durchschnitt.

#### Aus aller Welt.

Hamburg: Als Mittwoch abend der Kahn 864, Schäfer Hünke-Dresden, gesteuert vom Steuermann Witthöft, die Laubengänger Brücke passierte, trieb das Fahrzeug infolge des Hochwassers gegen den Brückenpfeiler und geschrillte, obwohl der Schäfer unter warf, so schnell, daß es innerhalb 10 Minuten sank. Die Besatzung konnte kaum das nackte Leben retten. Der Kahn hatte eine Ladung von 12 000 Rentzern Waschsteinziegel für Hamburg. Kahn und Ladung sind bei der Berliner Germania versichert. — Gelsenkirchen: Auf der Höhe „Dahlbusch“ entstand in Schacht 5 nach einem Sprengschuß eine Explosion. 4 Bergleute wurden schwer verletzt. — Salzburg: Eine 50 Meter hohe Karriere, die vom Hohenberg herabstürzte, rutschte im Gasteiner Tal großen Schaden an. — Etville: Der entlassene Buchhalter Andreas Bouffet gab auf den Inhaber der Seifirma Mathäus Müller, Herrn Adam Müller-Gottschalk, zwei Schläge ab, durch die dieser leicht verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

#### Vermischtes.

Auf einem Londoner Briefe. Einem Leser der „Magdeburg.“ wird aus London von seinem dort wohnenden Sohne geschrieben: Das heine und doch freie Familienleben in England behagt mir mehr als das Leben in Frankreich, wo ich, ehrlich gesagten, für alleinstehende junge Leute das Leben schändhaft nennen möchte; soll

ich wählen, so sehe ich mich nicht in bad französische Kundenbabel zurück, doch es ist gut, wenn man's mal kennen lernt; es sieht den Willen. Freilich sind auch der Gefahren nicht wenige. Soll ich nach meinen persönlichen Eindrücken urteilen, so muß ich sagen: Man hat in England Respekt vor Deutschland, und Kaiser Wilhelm gilt hier allgemein als guter Politiker. Man röhrt auch seine Friedensliebe. Ich habe hier auch rechtlich Gelegenheit, die Japaner zu beobachten. Das sind ja die reinen „Niedermenschen“ bezüglich der Wandelbarkeit. Alles von Deutschland übernommen bis ins kleinste. Ich darf davon reden, da ich mit einem Japaner zusammenwohne und mich sehr gut mit ihm stehe. Ich kann da eine sehr dröllige Episode zum besten geben. Kamarura, mein Freund, wurde krank, sodass ich ernstlich um ihn besorgt war. Er verlangte den Arzt. Dieser kam, und unser Haushof und ich bekleideten ihn an das Krankenbett. Was finden wir? Der Patient liegt im Bett, mit weißer Halstuch und weißen Handschuhen im Bett. Wir müssen lachen. Kamarura entschuldigte sich verlegen und meinte, es sei ja das erste Mal, daß er in Europa Besuch im Bett empfange.

Die Erde als dampfessel. Es wird jetzt gebräucht ein Sport damit betrieben, neue Heizmittel aufzufinden, als ob die Erföpfung der Kohlenlager vor der Tür stände. Neben dem noch immer ziemlich phantastischen Bestrebungen zur unmittelbaren Ausnutzung der Sonnenwärme ist am häufigsten von der Verwertung der Erdwärme die Rede. Daß die Wärme ständig zunimmt, je weiter man von der Oberfläche ins Innere des Erdkörpers einbringt, ist eine seit mehr als zwei Jahrhunderten bekannte Tatsache. Wie diese Zunahme erfolgt, darüber sind manche Erfahrungen namenlich während der letzten Jahrzehnte gesammelt worden. Man nimmt jetzt an, daß die Temperatur einfach dem Erdinnern zu, soweit der Mensch bisher in Bergwerken und Bohrlöchern abwärts gelangt ist, um einen Grad auf etwa je 30 Meter zunimmt. Dagegen ist dieser Wert, die sogenannte geothermische Tiefenstufe, in den einzelnen Gebieten recht verschieden. Die Frage wäre nun, ob in gewissen, nach dieser Richtung begünstigten Erdgegenden mit nicht zu großen Kosten Tiefe von erheblicher Wärme erreicht werden könnten und ob diese Wärme dann einer Verwertung zugänglich wäre, etwa zur unmittelbaren Erzeugung von Dampf. Die Schwierigkeit liegt offenbar weniger darin, auf diesem Wege überhaupt Dampf zu erzeugen, sondern in der Erzielung einer stetigen Benutzung der Erdwärme gewissermaßen zur Schaffung eines natürlichen Dampfessels, vorausgesetzt, man hätte ein Bohrloch von genügender Tiefe, damit das hineingegossene Wasser durch die in der Tiefe herrschende Erdwärme zu Dampf verwandelt werden müßte. Das Wasser würde dann als Dampf nach oben herausdringen, aber wie wollte man nun die weitere Wassersufuhr bewerkstelligen, um einen dauernden Dampfstrom zu erhalten? Solche Probleme pflegen besonders in Amerika Leute zu lösen, die sich ihrer in einem gewissen aufgeregten Eifer annehmen, und auch die in Reise stehende Frage wird in Amerika mit besonderer Hingabe erörtert, am gründlichsten jetzt von einem Mitarbeiter der Zeitschrift „Der amerikanische Erfinder“. Er schlägt vor, zwei Löcher von 3000 Meter Tiefe in einem Abstand von 15 Metern in die Erde zu bohren. An ihrem Boden würde nach den Messungen, die in der Gegend von Pittsburgh vorgenommen worden sind, eine Temperatur herrschen, die mehr als 240 Grad betragen würde, also weit über dem Siedepunkt des Wassers gelegen wäre. Es sollten sehr schwere Ladungen von Dynamit oder einem anderen starken Sprengstoff bis auf den Grund des Bohrlöcher versenkt und dort zur Explosion gebracht werden, um so allmählich eine genügende Verbindung zwischen den beiden Löchern in der Tiefe herzustellen. Darauf würde die ganze Umgebung um die Basis der Bohrlöcher infolge der Verdunstung des Wassers in einen ungeheuren Kessel zur Erhöhung des Wassers verwandelt werden. Man brauchte dann das Wasser nur durch ein Bohrloch in die Erde zu gießen, und es würde dann durch alle Spalten und Höhlungen des Gesteins sich verteilen, dort bis auf mehr als 240 Grad erhitzt, so in Dampf verwandelt werden und durch das zweite Loch wieder an die Erdoberfläche herauftreten. Der Druck einer solchen Dampföse würde ein ungeheure sein und dem Menschen eine Kraftquelle von außerordentlicher Größe zur Verfügung stellen. Als einen für einen solchen Versuch besonders geeigneten Platz nennt der phantastische Amerikaner den Yellowstone Park, wo die Temperatur eine sehr hohe sein müsse. Es besteht wohl wenig Aussicht darauf, daß dieser geniale Vorschlag in absehbarer Zeit erprobt werden wird, und es ist eine unendlich komische Vorstellung, daß die Leute, nachdem beide Bohrlöcher fertig geworben, auch die unterschiedlichen Sprengungen vorgenommen sind, nun tagelang in das eine Bohrloch Wasser hineinfüllen und darauf warten, daß aus dem andern der Dampf hervorkommen sollte. Wenn er nun nicht kommt?

\* Eine drahtlose Tinten-Einladung. Die drahtlose Telegraphie gesellt sich zuweilen darin, die Rolle einer guten Fee zu spielen. Daß man „Draht“ ohne Draht angewiesen erhalten kann, hat man wohl schon gehört, aber daß man durch eine Vorwahl durch die Post

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.

zu einem Witzgeschenk eingeladen wurde, könnte neu sein. Ungeahnte Ausichten in dieser Richtung eröffnet ein erträglicher Zwischenfall, der sich auf der letzten Reise des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd zu Bremer ereignet hat. Als sich der Dampfer ungefähr 1250 Meilen von New York befand, wurde ein Marconi-Telegramm aufgenommen, daß einen Passagier der 1. Klasse, eine gänzlich bedeutende politische Persönlichkeit zu Amerika eintrat, am kommenden Samstag bei einem nicht sehr bekannten athletischen Club in Brooklyn zu spielen. Der Passagier lag gerade in diesem Schlaf, er wurde jedoch geweckt und lag zu seinem höchsten Erstaunen in originaler Einschlafung. Kurze Zeit darauf war eine zufällige Antwort an den Athletenclub nach Brooklyn unterwegs.

\* Rettung aus Seenot. Auf seiner letzten Reise von Australien nach Kanada traf der Dampfer „Hessen“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen in der Lombardsstraße zwischen den Inseln Hall und Lombard des Malteserarcs, ein Schiff, das Hilfssignale gezeigt hatte. Es war die gerade zuvor gestrandete norwegische Bark „Berglöt“. Sofort wurde von der „Hessen“ ein Boot ausgeschleift, um den in großer Lebensgefahr schwelbenden Schiffsbrüchigen Rettung zu bringen. Der angestrengten Bemühungen der Bootsbefahrung gelang es dann auch, die Mannschaft der „Berglöt“, bestehend aus Kapitän und Frau, zwei Steuerleuten und acht Matrosen, an Bord der „Hessen“ zu kriegen. Der Dampfer brachte die Geretteten bis Soerabaja auf Java, wo der norwegische Konsul die Sorge für ihre Weiterbeförderung übernahm.

\* Ein Maulesel als Kriegsstifter. Wieber einmal ist ein Maulesel, ein ganz gewöhnlicher Maulesel sogar, ein caecus bellus gewesen. Heute wird nämlich bekannt, daß ein Maulesel den Krieg zwischen Honduras und Nicaragua herbeigeführt habe. Wie nämlich gemeldet, schlug 25 Caballeristen von Nicaragua an der Grenze einen Maulesel, der auf Honduras Gebiet friedlich graste. Der Minister des Auswärtigen von Honduras schrieb darauf dem Minister des Auswärtigen von Nicaragua und protestierte gegen den Diebstahl. Nicaragua antwortete, daß der Besitzer des Maulesels kein Bürger von Honduras sei, sondern ein Bürger von Nicaragua. Die Erburtung des Maulesels wurde nicht in Abrede gestellt. Es erfolgte ein Wechsel langer Schreiben zwischen beiden Republiken und dann tauchten andere Fragen auf und der Krieg war fertig.

Von reichen Kellnern erzählt der „New-York Herald“: Vor ungefähr einem Jahre lebte ein junger französischer Kellner namens François Dumont aus Deudor in den Vereinigten Staaten in seine Vatersstadt zurück. Er hatte sich im Laufe von fünf Jahren ein Vermögen von 150 000 Mark erworben. Während vier Jahren hatte Dumont das Einkommen eines Arztes über Ansicht mit wöchentlich guter Praxis und ein Jahr in St. Louis ließ er das Gehalt eines Staatsministers weit hinter sich. In der Hauptstadt verlor Dumont seinen Erfolg seinem Sprachfehler, denn er spricht ein halbes Dutzend Sprachen vollkommen fließend. Doch wohlhabender ist Charles Miller, ein ehemaliger Kellner des Astor House Hotel in New York, der sich vor wenigen Jahren nach 30-jähriger Tätigkeit mit einem Vermögen von fast 400 000 Mark in das Privatleben zurückgezogen hat. Zugleich erreichte Miller wie das Einkommen seines Kollegen in St. Louis. Doch selbst Millers 400 000 Mark werden von einem anderen weit übertroffen. Vor mehreren Jahren lebte in New York ein ehemaliger Kellner Henry Hudson, der Besitzer eines Vermögens von zwei Millionen Dollar. Hudson kam im Anfang der 70er Jahre des vorherigen Jahrhunderts in New York, nicht insland, sich ein fanges Maß leisten zu können. Etik nach einer längeren Zeit der Entbehrungen gelang es ihm, in einem unbedeutenden Hotel nahe den Dock's Anstellung zu finden, wenige Jahre später wurde er Kellner in einem Hotel in der Nähe der Wall Street, wo ihn sein schlagfertiger Wit und nie verfagender Humor bald zum Liebling der Besucher der berühmten Börse machten. Sein Einkommen aus Trinkgelben belief sich bald auf mehrere tausend Dollar. Mit diesem kleinen Kapital spekulierte er, beim Rate seiner Mutter folgend, so erfolgreich, daß er bereits nach zehn Jahren ein Vermögen von 400 000 Mark besaß. Mit diesem Vermögen zog er sich zurück und bald gelang es ihm, sein Kapital durch weitere glückliche Spekulationen in Bauschafft und Papieren zu verzweigeln. Ein solches Glück gehört natürlich zu den Seltenheiten, selbst am Rande des allmächtigen Dollars. Doch gibt es dort sehr viele Kellner in New York und anderen großen Städten, die ein jährliches Einkommen von 20 000 Mark haben, einige wenige auch noch mehr. So hat der Oberkellner des vornehmsten Hotels in New York ein Einkommen, das ihm gestattet, sich sowohl einen Rennfall als auch eine Motorfahrt und ein Automobil zu halten.

Eine Prophezeiung für 1913. Im November 1901 zählte Herr Waller, der Herausgeber des New Yorker „Cosmopolitan“ bei Schluß der Ausstellung in Buffalo die Erfindungen auf, die seit der Chicagoer „World's Fair“ gemacht worden seien: daß unterseelische Boot, die drahtlose Telegraphie, daß unterseelische Telefon, die Röntgenstrahlen, die 32 Kilometer-Hochdrucklanze, daß kleinlobige Gewicht, daß Automobil, daß Acetylengas. Für die nächste Weltausstellung, die er für 1911 in Berlin ansieht, wobei er sich also nur um zwei Jahre irrt, sagte er folgende Kulturstücke voraus: „das leistungsfähige Luftschiff, die Erfüllung des Wunsches durch das Automobil für Geschäftsgüter, wissenschaftliche Arten der Gedankenübertragung, sparsame Stadt-Zentralheizung durch Öl oder Gas, Erfüllung der Schlachtfische durch Unterseeboote, dreihundert Meter lange Dampfer, einen den Sieg unmöglich machenden Staatenbund u. a. m.“ — Nun

sieht, er hat nicht ungeschickt prophezeit, wenn er auch in manchen Dingen zu optimistisch ist. Genauso optimistisch war übrigens der Engländer Francis Grierson, der Oktober 1901 in der „Westminster Review“ die „Herrschaft der unsichtbaren Kräfte“ vorausahnte. Die Übertragung elektrischer Stroms ohne Kraft begeisterte ihn zu bemühten Aussprache: „Das Leben wird von unsichtbaren Handlungen und Menschen erfüllt sein. Wie das verschwiegene Jahrhundert der Römerie gehörte hat, wird das neue vorwiegend dem Geist gehören. Die „reine Intelligenz“ wird den Menschen so sehr unterordnen, daß die Reichstümer nur eine untergeordnete Rolle spielen können.“ — Warten wir's ab.

**Staats-Kassen.** Dreihundert und einige Kassen, sagt ein amerikanisches Blatt, werden von der Regierung der Vereinigten Staaten unterhalten. Diese Kassen sind auf etwa fünfzig Postämter verteilt, und ihre Pflicht ist es, Ratten und Mäuse am Bernagen und Bernichten von Postsachen und Postvätern zu hindern. Von größter Wichtigkeit ist ihre Tätigkeit im New Yorker Postamt, in dessen Erdgeschoss oft zweitausend bis breitausend Stück Post aufgestapelt sind. Feilheit rächtet die nichtsnutzigen Räger hier großen Schaden an, denn sie machen sich nichts daraus, in einer Nacht glatt ein Loch durch einen Poststab zu bohren. Derartiges kommt jetzt, wo die amtlichen Poststabs aufpassen, nicht mehr vor. Zudem Postdirektor in den größeren Städten werden acht bis vierzig Dollars das Jahr zur Unterhaltung seines Kassenstabes gewährt.

**Panik in einer Badeanstalt.** Eine ungewöhnliche Szene spielte sich in der vorigen Woche in New York ab. In der großen Badeanstalt, die unter der Synagoge in der Cannonstreet erbaut ist, brach plötzlich Feuer aus. Ungefähr hundert Männer, von denen die meisten gerade im Wasser paddelten, ließen von Schrecken ergriffen, ins Freie. Auf der belebten Straße verursachte das plötzliche Auftauchen vieler plötternacher, wassertriefender Männer unter einem großen Schrecken, unter den Männern riesige Heiterkeit. Es sollen sich Szenen von unbeschreiblicher Komik abgespielt haben. Nachdem sich die erste Verstärkung gezeigt hatte, rannten die Bewohner der nächsten Häuser rasch mit Decken und Kleidern herbei, um die zitternden nackten Gefallenen einzuhüllen. Das Innere der Badeanstalt brannte vollständig aus.

**Der Bergsturz im Salzgau me ergut.** Wie aus Salzburg bereits telegraphisch gemeldet, ist bei St. Gilgen am Wolfgangsee ein Bergsturz erfolgt, der die Reichstraße und den Bahnhof der Salzammergut-Bahn in einer Länge von 800 Meter zerstört und in den See gesetzt hat. Der Verkehr auf der Reichstraße und der Gütertransport auf der Bahn wird durch zwei Monate unterbrochen sein. Der Personenverkehr wird zwar aufrecht erhalten, doch nach dieser zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang möglichst umstiegend auf Dampfer durchgeführt werden. Die Direktion der Bahn hat eine Besprechung von Fahrtzuläufen einberufen, in der über die Verlegung der Strecke in dem Gebiete des Bergsturzes beraten werden wird. Soviel bis jetzt bekannt ist, wird die Strecke wahrscheinlich durch einen Tunnel in der Berglehne neu geführt werden. Die gegen den Übersee gelagerten Böschungsmauern des Bahnhofsperrys sind an etwa fünf Stellen im Höhenausmaße von 3 bis 20 Meter eingestürzt. Die ganze Trace ist durch einen tiefen, fast durchaus laufenden Einschnitt von der Reichstraße getrennt. Gleich neben der Pension des Gasthauses Lueg ist schon eine Unterquerung der Strecke in einer Länge von 3 bis 4 Meter fassbar. Die Schienen mit den Schwellen schwanken in der Luft. Auf der ganzen Strecke ist ein Sinken der Trace deutlich. Die aufgehobene Absturzstelle befindet sich beim sogenannten Fischerhüttel. Hier löste sich das Erdreich etwa in einer Länge von 500 bis 600 Meter von der Felswand los und hat hierbei etwa drei Joch Jungwold mit in die Tiefe gerissen auf die am Fuße der Felswand liegende Mühle Reichstraße und den daneben laufenden Bahnhofsperrys. Etwa 80 bis 100 Meter dieser Strecke sind spurlos verschwunden. Auch der Dampfschiffsanlaufsteg bei Lueg wurde gehoben und verschoben. Die Schwindecks und die Schiffsställe sind eingestürzt. Augenzeugen berichten den „W. R. R.“ zufolge, daß die Seewasserfläche während der Katastrophe 10 bis 15 Meter zurücktrat, dann aber stattdessen mit furchtbarer Gewalt wieder vorstürzte und die drei Meter hohen Schaufmauern sowie die Reichstraße überflutete. Die Spuren sind heute noch in den mit Sand und Schutt bedeckten Schneemassen erkennbar. Die Ursache der Katastrophe dürfte einerseits in einem unterirdischen Beben, daß die Bodenrissen der Erdmassen zur Folge hatte, zu suchen sein, andererseits mag auch der gewaltige Druck der noch immer auf den hohen Lagernden Schneemassen auf die Schneeschmelze und die dadurch hervorgerufene Ansammlung von Wasser bedeutsam eingewirkt haben. — Der Schaden, den das Staatsrat sowie die Salzammergut-Bahn erlitten, ist sehr bedeutend, kann aber noch nicht ziffernmäßig festgestellt werden.

**Dass „Grundwasser“ im Wein Keller.** Aus der Pfalz wird geschrieben: Hergestellt ist eine geschichtliche Geschichte, daß mit der Person des durch sein energisches Vor gehen gegen die Weinfässer bekannten pfälzischen Wein kontrollen Weiser verknüpft ist, wissen einige pfälzische Männer zu erzählen. Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürzlich in ein pfälzisches Weindorf, und die Kunze von dem Eintreffen des Weinfässer burchtete als Schreckensnachricht den ganzen Ort. Besonders ein wütender Winzer war sehr erschrocken, so sehr, daß er sofort alle seine Fässer auslaufen ließ. Das Geschäft wollte es aber, daß der Kontrollleur gerade auch diesen Winzer kontrollierte. Als er die viele Flüssigkeit sah, fragte er:

„Na, was ist denn hier los?“  
Der Winzer erwiderte:

„Ja, Herr Kontrollleur, denken Sie bloß daß Inglat: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“  
Dem Herrn Kontrollleur kam die Sache nicht geheuer vor, er stieß den Winzer in das „Grundwasser“ und sagte in strengem Ton:

„Über, daß ich ja Wein.“  
Da machte der schlaue Winzer ein recht dummes Gesicht und antwortete:

„Herr Kontrollleur, wenn ich gewußt hätte, daß Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich Ihnen ganz gewiß nicht laufen lassen.“

**Der Sturm auf den Kirchturm.** Die wirksamste Selbsthilfe haben in Rabenstein in Südtirol tolerante Katholiken angewendet. Ein hoch angesehener Protestant war gestorben; er hatte zur Anmachung der Glöckchen für die einzige, natürlich katholische Kirche des Ortes seinerzeit seinen Beitrag geleistet. Zum Dank dafür durften diese Glöckchen bei seinem Begräbnis nicht geläutet werden; diese Versagung ist neuerdings üblich geworden, während früher das Geläut genauso geholt wurde. Am Begräbnisse nahmen viele Feuerwehrleute teil, weil der Verstorbene sich gerade um die Feuerwehr befürbte Verdienste erworben hatte. Diese Männer forderten vom Messner den Schlüssel zum Kirchturm — vergeblich; „zufällig“ hatte ihn der Herr Pfarrer zu sich gestellt. Da ordnete der Feuerwehrhauptmann eine geschwindige Uebung mit dem Turm als Brandobjekt an. Schnell waren die Leitern angelegt, und bald standen die Glöckchen, von katholischen Feuerwehrleuten geschlagen, dem Protestant den letzten Gruß zu. — Die Merikalen nennen das Religionsstörung und stellen dazu Toleranzanträge.

**Die höchste Berstreuthit.** Von dem unlängst verstorbenen großen Gelehrten Berthelot erzählt der „Gärtner“: „Eines Tages befand sich Berthelot in Bourgogne im Kreise seiner nächsten Verwandten. Man sah bei Tisch, daß der gastronomischen Genüsse erfreut. Der große Gelehrte aß von den Fleisch, welche zum Tellert verabreicht wurden, gebrauchte jedoch die besondere Vorsicht, bevor er die Früchte zum Mund führte — eine nach der anderen in ein Glas, worin sich Wasser befand, zu tauchen. Als ihm seine verwunderte Umgebung nach der Ursache dieser überraschten Reinlichkeit fragte, sah er unbekümmert die Süßierung der Früchte fort und begann einen richtigen Vortrag über die schädliche Anzahl der Mikroben zu halten, welche an der Oberfläche einer jeden dieser Früchte lebten. Als er, nach einer geräumten Weile, seinen Vortrag beendet hatte, folgerte er: — „Sie sehen, man kann nicht genug Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um den Gefahren der Bakterienangriffe entgegen zu können. Machen Sie es gleich mir und waschen Sie gründlich Ihre Früchte.“ Und, nachdem er dies gesprochen, versank der Gelehrte in ein tiefes Nachdenken, ergriff das Glas Wasser und — leerte es auf einen Zug. Dieser Vorlesung erinnert an Ampfer, welcher fürwahr den höchsten Preis für Berstreuthit verdiente. Man erzählte sich von ihm, daß er sich eines Abends, als es heftig regnete, mit dem aufgespannten Regenschirm ins Bett gelegt hat.

**Der Leipziger Sauberhenton übertrumpft.** Die gewöhnlichen Verunglimpfungen, mit denen die sozialdemokratische Presse ihre politischen Gegner beleidigt, indem sie ihnen die Überzeugungsliebe, Ehrenhaftigkeit, die Wahrheitsliebe und Intelligenz abspricht, scheinen für den Verbindungskampf gegen die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr auszureichen. Diese hat sich bei den letzten Wahlen zu ratkräftig gewehrt. Der „Vorwärts“ greift darum jetzt zu „Pechs Tiereben“, und schläubert gegen die „Tägliche Rundschau“ wegen einer Notiz über die Erweiterung des Kindermittens bei minderwohlhabenden Eltern folgende Liebenswürdigkeit: „Ob das Schriftstellerische in einigen Schaf, daß diese Note verschont hat, wohl jemals etwas von Marx gelesen hat? Angenommen ist es nicht, denn dann könnte dieses eigenartige Exemplar aus des Herrgott's grauen Tierenpark kaum einen solchen Blödsinn zu schreiben scheinen.“ — Genosse Südbund hat ganz recht, wenn er gegen solche Nothalten in der Presse sich wendet, denn sozialdemokratischen Hauptorgan gereichen sie sicher nicht zur Ehre, abgesehen davon, daß durch solche Schimpfereien sicher nicht ein einziger von der Berechtigung des Widerspruchs überzeugt wird.

### Wetterwarte.

Barometerstand  
Wetterstation St. Gallen, Optik.  
Witterung 12 Uhr.

Gehrt trocken 770

Befindlich 769

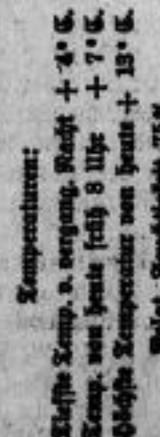
Schön Wetter 768

Veränderlich 767

Regen (Wind)

Stark Regen 766

Sturm 765



Kompositum: Schlechtes Wetter 765

Stark Regen 766

Regen (Wind) 766

Veränderlich 767

Schön Wetter 768

Befindlich 769

Gehrt trocken 770

Seine Mitteilung der bel. Poststelle  
Stein, Frankfurt a. M., sind  
die nächsten Nachrichten der neuen Chinesen  
seit besser als seit Jahren. Wehr-  
macht Nr. Sonderpost 100 gr.  
Scheine 1,- und Reisepass  
(100 gr. Dose 1,25) in den St.  
L.-Gebäuden erhältlich.

Eine gesuchte idyllische  
**Schäferhündin**,  
auf dem Namen "Blümchen" hörend, ist  
entlaufen. Wer bittet dieselbe gegen  
Belohnung abzugeben bei  
Dr. med. Heinrich Ottokar Ludwig II,  
prakt. Arzt, Strehla.

Colorierte zu verm. Niederlagstr. 3.  
2½ R. Goethestr. 102, 2 R.

Grundliche mögl. Schäferhündin  
zu vermieten Baustherstr. 24, pt.

Möbl. Zimmer  
sof. Eingang sofort zu vermieten  
Baustherstr. 24, pt.

Möbl. Zimmer  
sof. Eingang sofort zu vermieten  
Baustherstr. 24, pt.

Möbl. Zimmer  
sof. Eingang sofort zu vermieten  
Baustherstr. 24, pt.

Grundliche Wohnung  
zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.  
Gustav Börner, Neukirchen.

Grundliche Überwohnung zu  
vermieten, vor 1. Juli beziehbar.

Mr. Rippert, Merzdorf.

Grundliche Wohnung,  
1. Etage, bestehend in 2 Stuben,  
2 Kammern u. Küche nebst Zubehör,  
1. Juli beziehbar, zu vermieten bei  
Oskar Uhlig, Bismarckstr. Nr. 85.

Wauard-Wohnung, 1 Et., 2 R.  
u. R., Br. 110 M., Etg.-Wohnung,  
1 Et., 2 R. u. R., Br. 140 M., zu  
vermieten Neukirchen 77.

Ein geräumiges  
**Dachlogis**  
ist an ruhige Leute zu vermieten,  
den 1. Juli beziehbar. Näherset  
Bismarckstr. 12, 1 Tr. rechts.

Hauptstraße 63  
ist die 2. Etage, 2 Stuben, Kammer  
und Küche nebst Zubehör, passend  
für einzelne Leute, vor sofort oder  
1. Juli zu vermieten.

Ob. Wohnung, Oberstube mit  
Gartenterrasse, allein reichl. Zubehör,  
zu vermieten, 1. Juli zu beziehen  
Röderau, Grindstr. Nr. 17.

Wohnung, 2. Etage,  
2 Et., Kammer, Küche, Trockenplatz  
am Hause, zu vermieten, 1. Juli zu  
beziehen. Rich. Wachwitz, Oststr.

Ein Logis, 1. Et., Stube, 2 Kam.,  
Küche und Keller für 150 M., so-  
fort zu vermieten, 1. Juli zu beziehen  
Höderau, Grindstr. Nr. 17.

Wohnung, Hauptstraße 7, part.  
Eine Mauerdienwohnung  
ist an ruhige Leute zu vermieten,  
1. Juli beziehbar. Näherset  
Schulstraße 3 im Baden.

Grundliche 1. halbe Etage,  
Küche allein Wilhelmpl. 2 Stuben,  
Kammer, Küche nebst Zubehör zu  
vermieten, 1. Juli zu beziehen  
Goethestrasse 100, part. links.

Wohnung.  
Grundl. Mauerdienwohnung  
zum Preis von 120 M. ist sofort  
zu vermieten bei Großviecht.  
Albertstrasse 7.

Zwei schöne Wohnungen sind zu  
vermieten Gröba, Richtstr. 6.

Wohnung im Hinterhaus, St.  
R., Küche u. Zubehör, ist billig zu ver-  
mieten, 1. Juli beziehb. Elßberg 8.

Zwei schöne sonnige  
**Wohnungen**  
eventuell sofort zu beziehen.  
Möblierte Conditorei, Hauptstr. 42.

Wohnung 1. Et., Et. 2 R. R.  
R. zu vermieten 1. Juli zu beziehen  
Bismarckstr. 28.

Ein Laden  
mit schöner Wohnung,  
Preis 350 M., vor 1. Juli zu ver-  
mieten. Möblierte Conditorei, 9, 1.

Laden  
mit 2 Schaukästen, Hauptlage  
Riesa a. G., Seite, für jede  
Branche, mit ob. ohne Fabrikzettel,  
jede Zeit zu vermieten. Näherset  
Bismarckstrasse 21a, 2.

Wohnung gesucht,  
Stube, Küche, Kammer & 1. Juli.  
Offerren mit Preis unter F B in  
die Expedition d. Bl. erbeten.

**Lehrstelle**  
findet sofort oder später ein ge-  
sunder, kräftiger, fröhlicher Knabe,  
der Sinn für die Technik hat, in  
unserer Maschinenfabrik unter  
günstigen Bedingungen.  
Langer & Winterlich,  
Fischendorf.

Ordentlicher Mansbursche  
für den ganzen Tag gesucht.  
Albert Tropowitz Nach.

**Maurer**  
werden in Waldheim angenommen.  
zu melden morgen Sonntag beim  
Polier Fleischer in Rappits.

Tüchtige Maurer  
werden für dauernde Arbeit ange-  
nommen. G. Moritz Förster.

Tüchtiger Schmiedegeselle,  
guter Schlagmensch, sofort oder  
später gesucht. Paul Schöne,  
Schmiede Gröba.

**Schmiedegeselle**  
gesucht. Schmiede, Steinhäusen.

Tüchtige Stellmacher,  
für Eisenbahnen geeignet,

**Schlosser**  
für Unterstellbau, sowie  
Laderer

für Personenzugfertigung, gesucht,  
nicht über 40 Jahre alt, zum so-  
fortigen Antritt gesucht. Aktiens.  
Gesellschaft für Fabrikation von  
Eisenbahnmaterial in Görlitz.

Tüchtige Steinseitzer  
bei hohem Bohn sucht

G. Schumann, Riesa.

Zuberlässigen  
**Geschirrführer**  
sucht bei hohem Bohn in dauernde  
Stellung Mühl. Delitzsch.

Erstklassige, bestengeführte,  
deutsche Lebensversicherungs-  
Gesellschaft beabsichtigt, ihre  
mit grossem Interesse ver-  
bundene

**Hauptvertretung**  
für Riesa u. Umgebung  
nen zu besetzen. Tüchtige,  
ehrenwerte Herren belieben  
Off. sub 87341 am Hauses  
Stein & Vogler, Leipzig zu  
richten.

2 tüchtige  
**Hausmädchen**  
suchen in Riesa sofort aber 15. April  
Stellung in Privat.

G. Beer, Stellenvermittler,  
Bismarckstr. 11.

Jüngeres Mädchen,  
möglichst vom Lande, welches sie  
zu Kindern hat, wird gesucht. Wo-  
zu ersucht. Bismarckstr. 70, Baden.

Sucht zum sofortigen Antritt  
ein tüchtiges, accurate

**Mädchen als Aufwartung**  
Frau Hildebrand, Auguststr. 2, 1. unter G R D in die Exp. d. Bl.

Ein christliches Dienstmädchen  
wird zum 15. April gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Fleißiges Hausmädchen**  
mit Kochminnen gesucht. Su-  
meln vom 8. bis. mittags  
Goethestrasse 85, 1.  
Oberleutnant Bergmann.

**Hausmädchen**  
sucht jetzt in gute Stellen  
G. Beer, Stellenvermittler,  
Bismarckstrasse 11.

**Kochin, Haus- und  
Stubenmädchen**  
finden gute Stellung durch  
Fran. Wohl, Stellenvermittlerin,  
Rödichenbroda, Vorwerkstr. Nr. 10.

**Die Buchdruckerei**  
**Langer & Winterlich**  
C. Langer & H. Schmidt

**RIESA**  
Goethestrasse Nr. 59  
fertigen gut und korrekt bei  
zivilen Preisen:

**Sportwagen**  
zu verkaufen Schloßstr. 21, 2. r.

**Einige Führen Dünger**  
billig zu verkaufen

**Gesellschaftshaus**  
Größeren Posten gebrauchte  
Göhliser Dachziegel  
verkauft Riesaer Baugesellschaft  
Zeidler & Co.

**Hackespäne**  
verkauft G. Moritz Förster.

**Waltzgott's Haarsfarbe**  
Reform: Reform: Reform:  
in schwarz, braun und blond, sehr  
natürlich, echt und dauerhaft fär-  
bend. Conrad Schröter's Hassel,  
ein feines, dunkelndes Haaröl, sowie  
hünes Enthaarungs-Pulver zur  
Entfernung lästiger Haare bei  
A. V. Hennicke, R. Beudorf,  
Aulitz-Drog. u. P. Koschel Nach.

**Tolles Bahnweh**  
schwindet sofort nach Gebrauch.

**Waltzgott's Zahnwatte**  
à 50 Pf. (20,0 Caroacol), echt zu  
haben i. d. Drogerien A. V. Hen-  
nicke, O. Schröters Drogerie, Aulitz  
Drogerie, P. Koschel Nach., Alfred  
Otto, Gröba.

**KOHLEN**  
Brüder "Paul" alleinverkauf  
ab Schiff ab Schiff ab Schiff

**A. G. Hering & Co.**

**BRIKETIS**

**Riesaer Tageblatt**  
— Amtsblatt —  
Fernsprechstelle Nr. 20.

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

**Beinkranken!**

sucht die Brüderle Nr. 145 à  
Die Donathmethode  
gewissermaßen. Einleitung à  
Selbstbehandlung  
der weissen Blase, Haut- u.  
Gelenk-Läsionen  
und Heilzätzchen. Bordeutzen  
à 20 Pf. ohne, 20 Pf. mit. Dr.  
Dr. med. Strahl,  
Spezialarzt für Rheumatismus  
Hamburg, Gleimstraße 23  
Operations- u. Int. Röntgen-  
Behandlung. Belz, Löden,  
Grempler, Geschwören,  
Griedel, Seelen, Götzen,  
Bundes, Bielefeld, wasser und  
trockner Fleisch, Salzfrei,  
Gelenkfüllung  
Gelenkfüllung  
Bücher 1905.  
Bücher Büchlein u.  
Büchleinbüchlein  
in anderen Städten  
Spezialärztliche  
Beratung u. Rönt-  
genbestimmung  
Büchlein Büchlein  
auf Mundgröße

**Billigst**  
kaufen Sie prima ver-  
günstigte  
**Drahigflechte**  
bei  
Max Lemcke,  
vorm. C. G. Dietrich,  
Drahigflechtfabrikation,  
Gitterwerke.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Goethestr. 40 a.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
für eine Familie gesucht.  
Stein, Go

Güldene und verfälschte Zeitschriften und Gebrauchsartikel, preltische, falsche und besorgte Hochzeits-, Patent- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billig.

Kauf!

Achtung!

### Zum Jahrmarkt

empfiehlt wieder feßligerfertigte Strumpfwaren usw., sehr haltbar, nur garantieret gute Ware. Soden 3 Paar 1 Mk., in Wolle 3 Paar von 1 Mk. 50 Pf. an. Einem Posten starker bestickter Unterhosen aus 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. Schwarzwollne Strumpfkämpe von 1 Mk. an. Bringe auch Wachstuchreste zu spottbilligen Preisen mit.

**J. B. Perl aus Grossenhain.**

Stand wie immer Albertplatz, am Stadttor, 2. Hude, gegenüber d. Schule.

Während des Jahrmarkts ist das größte Münchner Gasperl- u. Marionettentheater

eingetroffen und gibt Sonntag und Montag täglich mehrere Vorstellungen. Jeden abend 8 Uhr große Hauptvorstellung bei brillanter Beleuchtung. Schauspiel befindet sich neben Kaufmann Moritz. Auch bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen statt. Am Sonntag nachmittag 8 Uhr Anfang.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein der Besitzer.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einer geachten Einwohnerschaft von Gröba und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich neben meiner Basaltempoeret ein

**Ladengeschäft**

errichtet habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, eine mich beherrschende Kunsthand mit einer dauerhaften und preiswerten Ware bei großer Auswahl zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gröba. Emil Kießler, Klempnermeister.

**Ungebleichte Gardinen-, Hemden- und Bettuch-Rassel**

Meter von 35 Pf. an, empfiehlt in Prima-Qualitäten.

**Adolf Ackermann.**

### Schulbücher

neueste Auflagen, vorschriftsmäßig für alle Schulen Riesa und des Schulbezirks Grossenhain, in dauerhaften Einbänden, sowie sämtliche sonstigen

### Schreibhefte und Schulbedürfnisse

in besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

**Joh. Hoffmann, Buch- u. Papierhdg.**  
Hauptstr. 36. — Riesa. — Hauptstr. 36.

Achtung.

### Röckenschlächterei Goethestraße.

Empfiehlt zum Jahrmarkt, sowie stets nur prima junges Fleisch und die feinsten schwachsamen Wurstwaren. Sonntag hochfeine Grillwürstchen und Knoblauchwurst.

Stain, Röckenschlächter. Telefon 266.  
Schlachtfeste werden stets zum höchsten Preis gelaufen.

**Zu Knaben-Waschanzügen**

empfiehlt meine waschechten Qualitäten in gesetztem Gattin.

**Adolf Ackermann.**

### Es gibt nichts Besseres

bei Rheumatismus, Gicht, Podagra, Gliederreihen, Degenital, Asthma als

### Lichtenheldts Waldwollwatte mit Rheumatismusöl.

ein reines Naturpräparat, täglich aus den frischen Zweigen, Zapfen und Knospen der mächtigen Koniferen des Thüringer Waldes in Lichtenheldts Laboratorium, Weustbach, bereitet. Karton 1 Mark, 6 Kartons 5 Mark. Prospekt gratis. Zu haben: Paul Seidel Rößig. (Inh. M. Berg), U. V. Henneke, Drogerie.

### Chemische Untersuchungen

von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Harn-Analysen u. werden sorgfältig ausgeführt im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apotheke zu Riesa

Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.

### Lilienmilch-Seife „Südsterne“

Altsteiße altein eute Ware:  
Dreieck mit Erdgugel und Kreuz  
erzeugt blendend schönen, rosigen, jugendfrischen Teint,  
entfernt Sommerproessen. Dr. St. 50 Pf. bei:  
Rud. Bonndorf, Seifenhandlung.



**B. Költsch,**

Wettinerstr. 37.  
Gute Reise! Bill.-Preis.

### Seltener Gelegenheitskauf!

4 Rentner Musterhandtücher, Überhandtücher, Tischtücher, Servietten u. s. w. in besten schlesischen halb- u. reinleinenen Fabrikaten u. neuesten, retzenden Mustern werden von heute an nach Gewicht oder Stückweise sehr billig abgegeben im Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

### Gottlieb Bubnick aus Pulsnitz

gegründet 1834

empfiehlt zum Jahrmarkt seine noch altbewährten Rezepte hergestellten, vielfach prämierten, vorzüglichen Honigkuchen-Fabrikate, als:

Extrafeine Vanilleküchlein, feinste Choc.-Kuchen  
ff. Pulsnitzer Macronen, Blausternküche, Choc.-Spiken u. s. w.

♦ ♦ ♦ in nur einer Hude am Albertplatz ♦ ♦ ♦

gegenüber dem Herrn Kaufmann Förster.

Unseren geschätzten Lesern können wir eine vorzüglich ausgeführte

### Landkarte von Mitteleuropa

zum Preise von nur

50 Pf.

anbieten und liegt dieselbe in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Die Karte ist von der bekannten Verlagsanstalt Flemming in Görlitz neu herausgegeben worden und vergleicht das gesamte Eisenbahnnetz wie auch die Flüsse, ist in bezug auf die Ortschaftsaangabe von weitgehender Ausführlichkeit trotz der erforderlichen Kleinheit der Schriftzeichen von fast unübertrefflicher klarheit im Druck. Papiergröße 100:75 Centimeter; Druckgröße 80:64 Centimeter.

"Nieders. Tageblatt".

Billigste Preise  
und  
. grösste Auswahl  
in  
halbfertigen Roben  
Hoflieferant Aug. Polich  
Leipzig.

Ziehung vom 6.—11. Mai 1907.

II. Gold-Lotterie

für das

Völkerschlachtdenkmal

IS 228 Goldgewinne: Mark

**258 500**

Markgewinn im platinierten Fall:

**100 000**

Prämie und Hauptpreis:

**75 000**

Prämie und Hauptpreis:

**25 000**

Prämie und Hauptpreis:

**10 000**

Prämie und Hauptpreis:

Loch 3M. Preise u. Lotte 10 Pf. am

gleichzeitig auch gegen Nachts.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. II

In Riesa bei: Ferd. Schlegel, E. Seidel, E. Standt, Ed. Wittig.

### Hauskaffee

Pfund 90, 108, 126, 144 Pf. empfiehlt

**Ernst Schäfer Nachf.**

Röckenschlächerei im Großbetrieb.

1. Geschäft Old. Haupt- und Hausratstr. 2. Geschäft Albertplatz.

Gehen Sie sich zum Jahrmarkt die Waren-  
ausstellung des Manufaktur-Warenhauses  
Ernst Mittag, Wettinerstr. 15 an und Sie  
werden finden, daß Sie dort sehr gut und  
riesig billig kaufen.

### Steiners Kinderwagen-Sieppdecke

Stück Ma. 1,75.

**Adolf Ackermann.**

Musten beijtigen Kaiser's  
Brust-Caramellen  
seinschmeckendes Viech-Getränk.  
Kergilch, espreeb und einschößen  
gegen Husten, Heiserkeit, Ratscher,  
Verschleimung und Nachschwäche.  
**5120** not. begl. Augenfälle be-  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen. Dose 25 Pf.  
Dose 50 Pf. Kaiser's Brust-Ca-  
ramell Glasfa. M. 1.—, beides  
zu haben bei: U. V. Henneke,  
Oscar Börner, Dr. St. 10.  
Kaufm. Unterberg, in Riesa. Otto  
Dörrsch. Glashütte, M. 10.  
Theodor Zimmer in Gröba.

# Gebrüder Alsberg



Dresden-A.

Wilsdrufferstr. 6-8. Grosse Brüdergasse 7-9.

Eröffnung:

Montag, den 8. April

vormittags 10 Uhr.

# Ein Gang durch das Etablissement Gebrüder Alsberg, Dresden

Inmitten der verkehrsreichen inneren Altstadt, im Zentrum der Großstadt, von allen Vorstädten und umliegenden Ortschaften durch die elektrische Straßenbahn bequem und in kürzester Zeit zu erreichen, werden sich in den nächsten Tagen auf der Wilsdruffer Straße 6—8 die Räume eines prachtvollen, hochmodernen Geschäftshauses auftun, mit dem die Firma Gebrüder Alsberg für unsere Stadt eine neue Zierde geschaffen hat, die sicher den ungeteilten Beifall aller finden wird. Man darf ohne Uebertreibung mit vollem Rechte wohl behaupten, daß der Prachtbau, der sich auf dem Terrain der seinerzeit von Baron Kaskell hier gegründeten Dresdner Bank und an Stelle der nunmehr wieder verschwundenen König Albert-Passage mit dem Passagehötel und dem König Albert-Café erhebt, seinen Meister loben muß. Hat es doch unser geschätzter Dresdner Mitbürger, Herr Königl. Baurat Viehweger meisterhaft verstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit für die bereits über dreißig Jahre bestehende, in der Handelswelt eine achtunggebietende Stellung einnehmende Großfirma Gebrüder Alsberg einen ebenso interessanten, wie imposanten Bau zu schaffen, der sich nicht nur den in sehr vielen Städten Deutschlands errichteten Geschäftshäusern der Firma, in erster Linie dem Hamburger, ebenbürtig zur Seite stellen kann, sondern sich auch hinsichtlich seiner Großartigkeit und stilvollen Ausgestaltung im Ganzen, wie im detail kühnlich mit anderen, ähnlichen Zwecken dienenden Bauten Dresdens messen darf. Auch die ehemalige König Albert-Passage ist bei



Lichthof.

Errichtung des eleganten Neubaues nicht ganz gefallen, sie führt nur jetzt direkt durch den imposanten Innenraum des Geschäftshauses, die Wilsdruffer Straße und Große Brüdergasse wie bisher verbindend. Hier in den weiten Verkaufshallen des ganz in weiß gehaltenen Geschäfts-Etablissements, das nicht gemeinhin ein Warenhaus in des Wortes landläufiger Bedeutung ist, sondern vielmehr ein allen Anforderungen des besten Geschmackes entsprechendes modernes Kaufhaus für Manufaktur und Modewaren, in welchem jeder Abteilung von einem fachkundigen Personal die größte Sorgfalt gewidmet wird, hat Baurat Viehweger aus den einstigen winkligen und dunklen Läden und dem Café der alten König Albert-Passage durch Anlegung eines durch fünf Stockwerke gehenden Lichthofes mit vielem Geschick und echt künstlerischem Können einen Raum geschaffen, der in gleicher zweckdienlicher Vollkommenheit und in gleicher Lichtfülle, die auch an trüben Tagen eine sichere Beurteilung der Verkaufsgegenstände, besonders der Farben ermöglicht, in Dresden wohl nicht zum zweitenmale anzutreffen ist. Aber auch die moderne Beleuchtungstechnik feiert in dem neuen Geschäftshause der Firma Gebrüder Alsberg ihre Triumphe. Nach Einbruch der Dunkelheit überstrahlen ca. 120 Bogen- und viele hundert Glühlampen das ganze Etablissement bis in die fernsten Ecken mit einer blendenden Fülle von elektrischem

Licht, das sich die Firma mittelst einer Anlage von 120 Pferdekräften selbst erzeugt. Zur Sicherheit des kaufenden Publikums sowohl, als auch ihres



Leinen- und Baumwoll-Abteilung.



Putz-Abteilung.

zahlreichen Personals gegen Feuersgefahr, haben die Geschäftsinhaber außer den für große Geschäftshäuser von der Feuerpolizei-Behörde angeordneten Schutzmitteln, wie breite steinerne Treppen bis unter das Dach, eiserne Absperrungs-Türen, mechanischer Feuermelde-Anlage, durch welche die Feuerwehr von jedem Geschoss des Hauses direkt herbeigerufen werden kann, u. s. w. in fürsorglichster Weise auch durch die Firma Richard Kändler, Fabrik für Elektrotechnik und Mechanik, Dresden, eine automatische Feuermelde-Anlage zur Ausführung bringen lassen, bei welcher 200 automatische Feuermelder vom Keller bis zum Dachboden zweckentsprechend verteilt sind, so daß jedes ausbrechende Feuer selbsttätig und unmittelbar die Feuerwehr alarmiert, wodurch die weitgehendste Sicherheit für das Publikum gewährleistet wird. Diese Feuermelde-

Anlage ist die erste, welche in solchem Umfang in einem Dresdner Geschäftshause zur Ausführung gekommen ist. Weitere von genannter Firma erstellte Schwachstrom-Anlagen bestehen aus einer umfänglichen Telefon- und besonderen Signal-Anlage, die den inneren Verkehr zwischen sämtlichen Geschäftsstellen vermitteln, und es ermöglichen, den Chef jeden Augenblick herbeizurufen, während dem auswärtigen Verkehr Fernsprecher der Reichspost dienen. Endlich ist eine elektrische Uhren-Anlage eingerichtet, welche nicht nur dem Publikum und Personal stets die richtige Zeit angibt, sondern auch letzterem in sämtlichen Geschäftsräumen ein Klingelzeichen vom Geschäftsbeginn, Geschäftsschluß und sämtlichen dazwischen liegenden Ruhepausen gibt.

Auch die Geschäftseinrichtung im Parterre, dem zweiten, dritten und



Konfektions-Abteilung.

vierten Stock, durchweg aus heller Eiche, in dem Prachtraum der ersten Etage dagegen aus echtem Mahagoni, zeugt sowohl von der Solidität der Dresdner Möbelstischerei im allgemeinen, als auch in ihrer übersichtlichen Anordnung von dem guten Geschmack der mit der Ausführung betrauten renommierten Dresdner Firmen Udluft & Hartmann, Hermann Faust und Albert Frank. Ueberhaupt war es bei Vergebung der Arbeiten in ihrem Neubau erstes Prinzip der Firma möglichst nur Dresdner Künstler und Oewerbetreibende zu berücksichtigen und nicht ihre Aufträge, wie oftmals üblich, nach auswärts zu geben.

Die Firma **Gebrüder Alberg**, die in 27 größeren Städten Deutschlands Geschäfte unter gleichem Namen hat, kauft durch ihre Zentrale in Köln, die ausschließlich nur Einkaufsbureaus unterhält, **gemeinschaftlich** ein und ist somit in der Lage, nicht nur den produzierenden Fabrikanten näher zu treten, sondern auch kraft dieses geschlossenen Einkaufs hinsichtlich der Preise Vorteile zu genießen, die sie dann dem konsumierenden Publikum in Gestalt billigster Notierungen beim Verkauf wieder zu gute kommen lassen kann. Wie der Einkauf der Oroßfirma nach Millionen rechnet und ihr gestattet, **nur gute, erstklassige Fabrikate** zu führen, so ist dementsprechend auch ihr Umsatz ein ungeheuerer. Dabei verfolgt das Haus **Gebrüder Alberg** das durchaus richtige Prinzip der **gleichen Behandlung für Alle**; die Firma gewährt deshalb, außer an Wiederverkäufer, einen Rabatt weder an Private noch an sogenannte wirtschaftliche Vereinigungen, weil bei jedem System dieser Art logischerweise das barzahlende Publikum den Ausfall decken muß. Auch verkauft die Firma **Gebrüder Alberg** ausnahmslos nur gegen Kasse, sie hat allen Kunden gegenüber das



Teppich-Abteilung

garnierte Damen Hüte in großartigster Auswahl, vom einfachsten bis zum feinsten Genre unter Glas und Rahmen verlockend ausgestellt. Jeder Gegenstand ist, wie überall im ganzen Geschäft, mit offener, daran vermerkter, fester Preisnotierung versehen. Hier kann jede Dame nach ihrem Geschmack und nach den ihr zu Gebote stehenden Mitteln finden, was ihr gefällt, wenn ihr auch bei der reichen Fülle des Oebeten die Wahl etwas schwer fallen dürfte. Aber selbst wenn sie sich momentan nicht entschließen sollte, etwas zu kaufen, so würde dies nichts ausmachen; es herrscht bei der Firma **Gebrüder Alberg** ein so durchaus angenehmer, ungenierter und freier Verkehr, daß jeder Kaufzwang und vor allem jedwede unnötige Belästigung des Publikums durch vieles Fragen und Anpreisen ausgeschlossen ist.

An den Putzsalon reiht sich die **Putzabteilung**, neben dem unentbehrlichen Schleier und dem einfachsten Bande alles enthaltend, was zu einer chiken Ausschmückung des Hutes gehört, von der bescheidensten Blume bis zur kostbarsten Strauß- und Marabufeder. Zuletzt betrifft man die **Konfektion**, die durch nischenartige Anlagen mit aller Bequemlichkeit ausgestattet ist und ganz besonders vornehm wirkt. Alles, was die souverän herrschende Damen-Mode erzeugt, sei es für Damen, Backfische oder Kinder, findet sich hier in den einfachsten, wie raffiniertesten, aber immer in den modernsten Genres. Elegante Anprobezimmer mit Drehspeichern und sonstigen Hilfsmitteln stehen hier dem kaufenden Publikum zur Verfügung.

Gehen wir nunmehr eine Treppe höher in die **zweite Etage**. Hier ist es vor allem der **Teppichsaal**, der einen ebenso gediegenen, wie vornehmen Eindruck macht. In reichster Auswahl sind hier deutsche und ausländische Teppiche für Familienstube und Salon aufgehäuft; Portières in allen gangbaren Stoffen, Tischdecken, Läufer und Linoleum wechseln in bunter Reihe miteinander ab, mit einem Worte, man findet hier mit Leichtigkeit alles, was zu einer soliden Innendekoration gehört, Möbelstoffe, Dekorationsstoffe und Posamenten einbegriffen. Einen integrerenden Teil dieses Teppichsaales bildet das **Gardinenlager**. Auch hier finden sich stets die neuesten Erzeugnisse in Gardinen, Stores, Rouleaux, Markisenstoffen, Bettdecken und was sonst zur modernen Dekoration gebraucht wird.

Die **Abteilung für fertige Damen- und Kinderwäsch**e schließt sich an; sämtliche Stücke, aus solidesten Qualitäten hergestellt und mit farbigen Bändern zierlich umwunden oder durchzogen, sind in staubdichten Glasschränken untergebracht. Die Firma **Gebrüder Alberg** fertigt die zum Verkauf kommende Wäsche zum größten Teile selbst unter Verwendung bester Stoffe und Materialien in ihren großen Wäschateliers an, die in der vierten Etage gelegen, mit den neuesten elektrisch betriebenen Maschinen ausgestattet sind und der Leitung einer ersten Wiener Direktrice unterstehen. Außerdem läßt die Firma in ihren Ateliers auch ganze Brautausstattungen, Hotel-Einrichtungen und dergleichen herstellen.

Die **dritte Etage** enthält eine aparte Ausstellung einer großen Anzahl **komplett aufgebauter Schlafzimmer**, mit den verschiedensten Arten von Betten und Einrichtungen. Dazugehörig ist eine **Bettfeder-Abteilung**, deren einzelne Qualitäten separat in Glaskästen ausgestellt sind, wie überhaupt die ganze Abteilung noch extra durch staubdichte Glaswände von der Schlafzimmer-Abteilung abgeschlossen ist.



Wäsche-Abteilung.

gleiche Bestreben, nämlich ihren Besuchern mit dem, was sie führt, zu außergewöhnlich billigen Preisen zu dienen.

Treten wir nun unsere Wanderung durch das neu errichtete und splendid eingerichtete Geschäftshaus an.

Erregen schon die mit viel Geschick und nach allen Regeln der dekorativen Kunst ausgestatteten mächtigen Schaufenster des neuen Mode-warenhouses das berechtigte Interesse der Passanten, so bleibt man doch unwillkürlich vor Staunen einen Augenblick stille stehen, wenn man nach Durchschreiten des Vestibüls den Innenraum des Geschäftes selbst betritt. In einer Tiefe von 52 Metern — etwas mehr als die Hälfte des Kreuzturmes — von der Wilsdruffer Strasse bis zur Großen Brüdergasse reichend, liegen die weitläufigen, in der Hauptsache aus dem **großen Lichthof** gebildeten Geschäftsräume des Parterre vor dem Eintretenden, breit sich die herrliche Größe des Hauses vor den Blicken aus. In seltener Reichhaltigkeit sind rechts und links die Warengruppen bis zur Decke der den Lichthof umziehenden Balkons aufgebaut, die Läger in Kleiderstoffen und Seidenwaren, Nähutensilien, Leinen- und Baumwollwaren, Handschuhen, Korsetts, Trikotagen, feinen Leder- und Herren-Artikeln, sowie Tapisserien. In hohen Eichenschränken mit facettierten Glasscheiben und Spiegelhintergrund oder in Glasaufsätzen auf eleganten Tischen fesseln hier die einzelnen Stücke in gefälligem, übersichtlichen Aufbau das Auge und üben eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Mit einem der beiden elektrisch betriebenen Lifte oder über eine breite, auch für ältere Personen gut und bequem gangbare Treppe verfügen wir uns nun in die **erste Etage**. Sie birgt die für Damen reizvollste Abteilung des ganzen Etablissements, den **Putzsalon**, den man durch eine Portière aus schwerem Oobelinstoff betritt. Ganz aus Glas und Spiegeln bestehend, mit zu längerem Verweilen einladenden Sitzgelegenheiten ausgestattet und von eigenartigen, unter der Decke angebrachten Beleuchtungskörpern mit einer blendenden Fülle von Licht überstrahlt, enthält dieses ganz reizende Appartement fertig



Gardinen-Abteilung.

Da die vierte Etage nur Betriebsräume, wie z. B. Konfektions- und Putzatelier, Warenauszeichnungszimmer etc. enthält, sind mit dem dritten Stockwerk die das Publikum interessierenden Geschäftslokali-täten zu Ende.

Auch die fünfte Etage könnte höchstens insofern von Interesse sein, als sie einen Blick auf die große Menge von Reservewaren tun läßt, die sämtliche Räume so vollständig füllen, daß das eigentliche Geschäftshaus für deren Unterbringung nicht zulangt und sich die Firma genötigt sah, für weitere Bureaus und Reserveräume die Nachbargebäude Große Brüder-gasse 7 und Wilsdruffer Straße 6 in teilweise Mitbenutzung zu nehmen. Auch für das leibliche Wohl ihres

dem Umfange des Geschäfts entsprechenden sehr starken Personals hat die Firma in bester Weise durch Anlage von drei gut ventilirten luftigen Räumen gesorgt. Verfügen wir uns daher, nachdem unsere Wanderung somit beendet ist, wieder hinab zur ersten Etage und suchen wir den in seiner reizenden Intimität einen äußerst anheimelnden Eindruck machenden Erholungs- und Erfrischungsraum auf, den wir vom Balkon des Licht-

Schlafzimmer- und Betten-Abteilung.



Bettfedernraum.

ladenden Sessel Platz und lassen all das Schöne, was wir auf unserer Wanderung durch das neue Geschäftshaus der Firma Gebr. Alberg gesehen haben, noch einmal im Geiste vorüberziehen. Mit dem Ausdrucke vollster Befriedigung verlassen wir dann die eleganten Räume, zugleich aber auch mit dem festen Vorsatz recht bald wiederzukommen, sofern wir es nicht vorziehen, gleich noch an Ort und Stelle die Probe auf das Exempel zu machen und unter den reichen Schätzen, die das Geschäft bietet, einen Gegenstand auszuwählen, der uns dann von einem gutgeschulten, zuverlässigen Personal in eigenem Wagen nach unserer Wohnung gebracht wird.

So stellt das neue Etablissement der Gebr. Alberg in allen seinen Teilen und nach allen Richtungen hin ein Bindeglied dar zwischen der souverän

gebietenden Mode und der fashionablen Welt. Mit Rosen umwundenem Zepter schreibt die Mode nimmermüde alle Jahreszeiten hindurch ihre Gesetze; stets war sie die Herrscherin und wird es immer bleiben, allgewaltig und unbesiegbar, denn sie ist nichts Zufälliges, sondern liegt mit ihrem ganzen Sein und Wesen tief begründet in der Entwicklung des Kulturlebens. Jedem Zeitabschnitte drückt sie ihr Gepräge auf und niemand, auch der Verwegenste nicht, vermag sich ihrem Einfluß gänzlich zu entziehen, ohne Gefahr zu laufen, der Lächerlichkeit zu verfallen. Würdig wie eine Königin gestattet die Mode dem persönlichen Geschmack und der individuellen Eigentümlichkeit, sich mit voller Freiheit zu entfalten,

weiß ihre Verordnungen zugleich den bescheidensten, wie den glänzendsten Verhältnissen anzupassen. Sie verlangt auch nicht, daß man jeder flüchtig aufblitzenden Erscheinung, jeder barocken Laune, jeder neuen Caprice nachgehe, die meist nur übermütlige Kinder des neckischen Augenblickes sind. Nur will sie vor allen Dingen das Auge und den Sinn fesseln durch Grazie, Chik, Eleganz und gediegenen Geschmack. Und das ist ihr in dem neuen Kaufhaus für

Mode- und  
Manufakturen-  
waren auf das  
beste gelungen.  
Es bedarf aber  
auch weiter  
einer geschick-  
ten Hand, die  
mit Verständnis  
auf die tausen-  
derlei Forder-  
ungen, welche  
die Mode an  
die Zeit stellt,  
einzugehen ver-  
steht, nicht nur  
auf dem Ge-



Konditorei.

biete der Kleider-Konfektion, sondern auch auf dem der Lingerie, der Hutbranche und anderer verwandter Zweige, in denen sich solide Einfachheit und Berücksichtigung des Praktischen für die Bedürfnisse der Familie mit den weitgehendsten Anforderungen einer Weltdame verbinden. Eine solche geschickte Hand, die, suchend und sichtend, immer danach trachtet, ein Gesamtbild der herrschenden Strömung darzubieten, dabei zugleich das wirklich Gute und Dauernde von der großen Menge zu sondern und das Beste leicht erreichbar zu machen, mit einem Worte eine Hand, der man sich in allen Toilettefragen getrost anvertrauen kann, hat die Mode, so meinen wir, in der Firma Gebrüder Alberg gefunden. Sie ist in Wahrheit eine Herrscherin im Reiche der Mode.



Wäsche-Atelier.

Bei den Sonnenfeste ist es Brauch, die Kinder nach dem Abschluss des Altars zu verheiraten, weil das Gold der Gaben zwischen sich und allen ehrbaren Seelenjüngern ist, und kleinen Seelen ist diese Rüdigkeit nicht vorzuhaben, so wie unseren Töchtern nicht zweckmäßige Duschen mit dem Namen, umsoviel wie auf einer andern Stelle für sie ist, sonst ihr Leben ein glückliches werde. Rüdig für Gott, Ihr Herzen, ich hole dir Elisabeth!

Der Reicher entfernte sich. Garben Engel ging unruhig auf und ab und suchte seinen Nebenbücher mit ausgedrehten Bildern. Dieser ließ sich dadurch nicht von seinem Gedanken bringen. Als aber der Sohn mit dem Vater zurückkam, gugte er ihnen unmissverständlich einen Blick entgegen, und die Elisabeth wurde bei seinem Anblick über und über rot.

(Fortsetzung folgt.)

### Etwas vom Osterreiten.

In der Ausmesser Gegend, Marienborn u. c., welche die kleine wundliche Siedlung des Osterreitens auch in diesem Jahre wieder ausgetragen, gab darüber untere Zeiten interessante, vielleicht etwas näheres lesen zu können. Text „De. Journal“ wird aus Sachsenburg geschrieben: „Der Osterreitungen brachte viel Leben in das heilige, sonst so stillle Blendenbergs. Bevor um 7 Uhr in der Früh waren nicht weniger als 40 Radfahrer, die, von Bäumen, Weideberg, Spülstraße, Brücken und sonst woher kommend, die halbe Stadt zur Höhe bewegt hatten, bis Marienhofe angelommen. Und immer neue Kunden fanden sich ein, auch einige Automobile; elegante Equipagen führten herum, vollgeprustete Dienstboten und einfache Dienstbotinnen brachten Scharen von Menschen. Es war ein Treiben so vielfältig und buntes, so echt volksfestähnlich wie zu gothen Wallfahrtsgatten in Eßegg oder Marienberg. Um 10 Uhr sank Hoffnung statt. Die Kirche war nicht gefestzt, die weiß bestreute und den Klosterhof bauende die Anständigen. Bunte Kunden waren in der Trost der Menschen vorherrschend, auch die weiße Blaskapelle, die von den Kommunitanten gebrungen wurde, zeigte sich in auffallend harter Anzahl. Ein bemerkenswerter, von Bergmeister hellbestrahlter Hochaltar zelebrierten drei Geistliche in überaus reichen goldgefassten Reliquienschreinen ein feierliches Teufestamt, von dem Chorhosen ausgestattet. Doch auf vergittertem Chor jungen die Neuen das „Gloria“ und das „Credo“ und unentblöslich weiss und innig, wie ein Engelsgruß aus einer fernem Schönheit Welt erlang das „Sanctus“. Sanft, sanft, sanft“ durch die weitreichend durchgängige Kirche. So der Radfahrttag anbrach versammelten sich die an dem Osterritt teilnehmenden Christen über deren Höhe des Dorfes Vomholz und der nächsten Umgebung im Klosterhofe, nachdem sie schon in den fröhlichen Morgenrunden ihre Gemüthsrichtung ertheilt hatten, um den Zügen des Himmels für East und Helden zu erscheinen. Die Werke, die heute die Köpfe ganz besonders hoch tragen, als wüssten sie, daß es eine Welt außer dem Werkzeugbereich liegende religiöse Freiheit gibt, sind reich ausgeschmückt. Goldene Sterne, Monogramme, das Lamm Gottes mit der Giebeldecke und das Klosterwappen, schön in Städtereien ausgeführt, weisen die vorwiegend roten und blauen Schabracken auf. Das Jaunzeug ist teils schwer mit Gold und Silber und Gold plattiert, teils ist es mit Glasperlen und bunten Wolläckern und Perlen, teils mit weißen Kreuzmuscheln besetzt. Das leichte natürlich windet sich bei den Rappen prächtig aus. Oft sind auch die Nähen der mutigen Kölle lässigartig ausgezogen und wie die Schreise mit Goldfäden über bunten Bindern durch-

gehoben. Texte der Werke legen seinen größten Stolz auf den Goldschmied, Rötzen und leistungsfähiger Werke. Die Liebe zu Ihnen erbt sich fort von Vorfahren zu Vorfahren, Angen ist die Nationaltradition bei dem männlichen Teil des katholischen Werbes wahrgenommen in Berlin gekommen, nur die Frauen halten sie seit in Eben, während sie bei den evangelischen Werben sowohl von Männern wie Frauen für alle Seiten abgelegt ist. So erzielten auch die Osterreiter durchgehend in dünftem Jubiläumzug mit blauem Uniformkostüm, um 1 Uhr nahm die aus 52 Werken bestehende, durch zwei Kirchenzüge eröffnete Prozession unter Führung einer Gruppe der aufstellenden Osterreiter und eines silbernen Kreuzfusses ihren Anfang, unterteilt mit dem Gefange menschlichen Osterleidet, die jetzt mit einem „Halleluja“ entzogen, dreimal den Klosterhof und verließ ihn schließlich, um in das benachbarte Kirchspiel Großholz zu überqueren. Zur selben Zeit waren die kostbarsten Osterreiter von Straßen aufgebrochen und trafen, gerade 100 m vor der Zahl, um 3 Uhr auf einem anderen Wege, dem heiligen Prozessionsstrich sich nicht trennen, im Kloster Marienborn ein. Ihnen war eine Prozession zu Fuß, von einem Geistlichen und einem Ministranten geführt, barfüßig die Männer, in bunten Kleidern die Frauen entzogengegangen und holte die Gäste in den Klosterhof ein, wobei ein breitmauliger Unterguss hinzog, der zugleich das Ende der Prozession bildete. Zum Abschluß den Vorrang erhielt der Prozessionsumzug mit blauer Gestalt und Fertigkeit gereicht. Um diese Feierlichkeit das größte Bedeutung; eine solche unablässliche Menge war zusammengekommen, die Wagen langes der Straße zählten noch hundert, mehrere, deren Zahl unbekannt war, nicht mitgerechnet. So sehr mächtig berührte es, daß sich nirgends, wie es in Böhmen bei solchen Anlässen üblich ist, der Bettel breit machte. Auch die Landgerichte befann nichts zu tun, es herrschte überall die unbeschreibliche Erbarmung, das Volk regierte sich selbst. Mit der Mäusefahrt der einfallsreichen Künste von Großholz und nachdem auch ihnen ein frischer Wind verabreicht worden, war das Osterreiten beendet. Doch allen Gegenenden der Menschen standen die Menschen auseinander, ihren Freimutbörsern oder einem Bahnstation zu.

### Deich und Strandpracht.

Ich hab' nicht viel Siemeben,  
Ich hab' nicht Gold noch Gut;  
Was vielen nicht befindet,  
Ist mein — der frische Luft.  
  
Was andre mag ergieben,  
Das Klimmest wenig mich,  
Sie leben in den Schäften,  
In Gräben lebe ich.  
  
Ich hab' ein Reich mit Flügelz,  
Gezen in Lust und Not,  
Doch wackernd kommt die Zügel  
Bei jedem Morgenrot.  
  
Kein Sieben! wie so übe  
Wich's oft in Stadt und Schloß  
Frisch auf und sei nicht böde,  
Belebt mit mir nicht Reich!  
  
Wie segeln durch die Räume,  
Ich segn' dir Meer und Land,  
Wie wunderbare Träume  
Lieb unten ausgespannt. — Dr. v. Didenbergs.

# Erzähler an der Elbe.

Volletr. Gratisbeilage zum „Biesaer Tageblatt“.

Nr. 14.

Bries, den 6. April 1902.

20. Jahrg.

### Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Grotius. Nachtrag erstmals.

Ein ruhiges Bilden und Ruhigen mit den Elementen ist das der Deich der Menschen der Menschen an der Niederrheine. Ihre alte Mutter ist der gewaltige Strom und die noch gewaltige See; ihre nie endende Macht der höchste Hecht- und Deichlingthimmel mit seinen Nordwestböen und Schneeflocken; ihre einzige Hoffnung, die Fort und Schutz ist der Deich.

Der Deich ist das A und das C, der Anfang und das Ende in der Menschen. Am Tag und in der Nacht wird er sorgfältig gehütet und gepflegt. Der Deichgraf und die Deichgeschworenen sind die nie schlafenden Wächter, die eifrig über alle herlosen, die nicht ihre Pflicht tun, jobald die empöten Mägen an die Küstenlinie des Deiches packen. Über allen steht das Gesetz, und dies Gesetz beginnt mit den Worten:

„Wer nicht will brüder,  
Der muss weinen.“

Doch bis zu dieser Stunde ist das Gesetz fort, und die Strafe folgt seiner Verletzung auf dem Fuße. Aber letzter war es wieder in den Tagen, da unsere Erzählung anbegan.

Dort, wo der Deich von Brünningstedt einschließlich von dem Hohenzoller der Elbe zurücktritt und diese einen jenseitlichen Charakter annimmt, sondern am frühen Morgen drei Männer auf dem Deich am handwerkschen Ufer. Es war ein frischer Septembermorgen, und ein durchdringlicher Nebel, der von der leichten Brise hin und her geschaubt wurde, lagerte auf dem Spiegel des Stromes. Beide Männer stellten die Hand über die Augen und schauten unverwandt in die Ferne, bis der jüngere abließ und kopftüchtig sagte: „Wenn ich nicht genug und wachhaftig wüßte, daß ich nach dir und auf meinen zwei Kindern lebe, wollte ich glauben, ich wäre auf meinem Strohsack und irgendeiner.“

„Vielleicht war wegen des Tages da?“ fragte der ältere und deutete mit der Hand nach dem jenseitigen Ufer.

„Ja, mög'lt Du jetzt, sieht doch gesündeste Sage von hier aus nichts als den bösen Deich, der aus der Elbe ragt, die Spira des Stromkreises und die bunten Handgebete, die darüber hinweggragen. Und nun . . .“

„Nun,“ fiel der ältere ein, „sieh Deich, Kirche und Taufglocke verschwunden, und stott dessen ist eine mögliche See entstanden, hinter der sich das schönste Land erhebt, was sich nur in Gedanken ein Mensch vorstellen kann. Da! Neues Gold, neue Häuser und eine Kirche, breit und hoch. Man sieht so deutlich, daß man glauben mag, die Menschen jungen an zu blühen, und in allen Häusern springen die Türen auf, denn es ist jung hinuntertreten und in die Kirche gehen kann. Weit hinaus schaut man in das Land, und es ist niemals ein Ende.“

„Woher kommt das?“ fragte der jüngere der beiden Männer, ohne das Auge von dem prächtigen Bauwerk abzuwenden, und der ältere rührte fort:

„Der Herr Pastor aus dem Großen, der neutral hier war und den Sie einen Menschen nennen, sagt, es sei ein Spiel der Natur oder so etwas Vergleichs. Ich aber meine . . .“

„Was, was nicht Du?“ rief der Jüngere hastig ein, und sein Mund entwinkte:

„Ich bin nur ein schächterner Kerl, der am Deichschiefe steht und von der Hand in den Sand lebt. Aber ich weine, wenn es der liebe Gott willkt, daß die hohen Teiche vor den Augen der Menschen verschwinden und die dahinter liegenden Höhe und Gelber hoch in die Luft steigen, doch dies ebenso schaute ist, als wenn die Sterne sich am Himmel zeigen, die als eine Strafe anzusehen sind, was Krieg, Pestilenz und teure Zeiten bedeuten.“

„Du machst mich lange, Den Wiese!“

„Ich will nichts gefragt haben, Hochbarb! Aber ich weiß, daß das Ding da — nun ist es fort! Der Wind hat sich aufgeworfen und es ausseinanbergezogen. Ich sage Dir, mein Junge, daß nach einem solchen Naturspiel, wie es der Sturm nennt, stets ein schweres Unglück in das Land gekommen ist, und wenn es nicht über alle kam, traf es den einzelnen deßo härter. Gott schütze den Heiligen Holt!“

„Wie kommt Du auf unsern Bauer?“ fragte Hochbarb erstaunt.

„Das Wiese antwortete unwillig: „Weiß ich es? Das kommt davon, wenn ein ehrbarer Gottvater sich mit solchen mindigen Menschen in ein Gespräch entlädt. Wie sind hier, um noch dem Deich zu sehen und zu hänseln und zu lachen, wie wir wollen und können. Peter Holt ist ein besserer Bauer, aber nicht auf dem Holze gehauen, woraus man die Menschenziele macht. Sein Gottvater kam aus der See hierher ins Land, und die Deichstraße, die zu seinem Hause gehört, ist zu groß, als daß er . . . Warum glaubt Du mich so an? Der Deich würde nicht nach zum Schneider. — Wenn Peter Holt kommt und sieht, daß hier nichts getan ist, führt das Sommerwochen auf mich herab. Gleich mit einem ordentlichen Rosenküpf! Die Maulwürfe haben rechtschaffen gewußt.“

Die beiden Freunde gingen ihrer Arbeit nach und waren so eifrig damit beschäftigt, daß sie ihrem Bauer nicht begegneten, der an der Bismarckseite des Deiches den Fußablauf entlang ging, ihnen einige Augenblicke zuwinkte und dann langsam seinen Weg fortsetzte. Das Haupt war auf die Brust herabgekehrt, und eine finstere Wolle beschattete seine Stirn.

„Es ist nicht möglich,“ sprach er vor sich hin. „Mit meinen Freuden schaffe ich es nicht, und wenn ich freude kommen lasse, kostet es eine Summe, die ich nicht aufbringen kann, und wenn ich den letzten Heller vom Boden trocken lasse. Der Deichgraf und seine Gehilfen müssen in der Landesberge beisammen und halten eine Beratung wegen der nächsten Deichschau. Nun, wir seien alle in Gottes Hand; aber wenn es so weit kommt, daß ich für das Land nicht mehr meine Schuldigkeit tun kann, wenn sie mit meinen Händen schaue, und ich mit meiner Tochter unglücklich werden muß . . . Ich fürchte, das überlebe ich nicht!“

Er unterbrach seine Deichschau, für die er ohnedies keine besondere Aufmerksamkeit hatte, und schaute nach seinem Hause zurück, wo seine Tochter Anna, die eins der jümmigsten Mädchen im ganzen Reichsspiel war und

Reis' heiter und fröhlichen Sinn hatte, mit Samt des Wöden ein lächelndes Lächeln schaffte.

To trat der Vater zu ihr auf die große Türe und bot ihr schwungsvoll die Hand.

„Sie ist in das hellblaue Gesicht des alten Mannes, ließ logisch alles stehen und liegen und folgte ihm in die Türe.

„Was ist Ihnen, Vater?“

„Ich hab es sonst gern, wenn Tu lächelst im Hause und Garten schaffst. Tu glücklich darin Deiner seligen Mutter, die eine blonde, heilige Frau war. Es steht einer jungen Dame wohl an, wenn ihre Hände nicht wüst in Schuhe liegen.“

„Daran braucht Er doch nicht traurig auszusehen, Vater!“

„Ich trauere darüber, weil alle Mutter und Tochter vergebens ist, und wir unser Eigentum bald mit dem Rücken verbergen müssen.“

„Was kommt Ihnen in den Sinn, Vater? Es sieht ja so verflossen aus, als sei Ihnen das Teufelsgerüst am hellen Tage begegnet.“

„Und der Teich ist es, der mich häret wird, zumal Sie mein Nachbar in das Land kam und die Weiße Sonnenstrahlen, gab es ein Vergnügen in der Gemeinde, weil ein Geistlicher sich in einen heimlichen Hof setzte. Weil sie aber nichts tun konnten, es zu verhindern, suchten sie allerlei Schabernack herbei und hüteten beim Kommandohof bei der neuen Schäferei eine Deckhaft auf, die er auf die Klinge nicht tragen kann. Mein Vater ist darüber hingerichtet, allein er sah den Anfang des Endes und prophezeite den Untergang. Jetzt ist es so weit.“

„Verzeige mir nicht, Vater! Es gibt noch allerlei Auswege. Wir müssen Sie nur aufsuchen. Ich will Ihnen trennungsfrei und finden helfen. Ein edles Menschenherz verzagt nicht, wenn auch schon der Name des Teufels im Schauspiel begriffen ist. Gottes Hand ist stark, sagt unser Pastor immer. Sie hält die Wellen im Stoff.“

Peter Holt lächelte schmunzlig und sagte, die Hand der Tochter in der strahlenden Haltung: „Die Köpfe der Menschen kommen sind von Eisen. Das Sprichwort trifft bei mir nicht zu. Ich komme vor einem Angemahnen ab, um es nicht noch freudigem Vater in diesen Abend. Wenn die Begegnung gründlich werden, und die Menschen schreien auf ihren Stühlen quer über die Hölle weg, und zur Kirche zu gehen, erschreckt ich vor diesen Menschengefallen, die mir in der Morgendämmerung entgegentreten. Und wenn im Herbst die blauen Rebe auf dem Boden aufliegen, schlägt sie sich mit blauem Menschenhaar. Ich wohne wohl in der Marienkirche, Erina Holt, aber ich bin nicht heimisch in ihr, und darum steht sie nicht vor mir. Der Teich, der alle lädt und lädt, ist mein Untergang.“

„Komm helle ich Ihnen bringen, lieber Vater, und weiter kein Ab, der Ihnen an den Hals will!“ sagte das Mädchen entschlossen. „Ich weiß wo man die Hölle suchen muss und werde sie finden.“

„Kennen Sie den Tod, das an der Spitze der Trichterhandlung steht, Kind?“

„Wer nicht will leiden,  
Der muss weinen.  
Ich kann es nicht.“

„Er soll es können, Vater. Er soll! Ich möchte Ihnen helfen. Meine Mutter war eine Kreuzeggerin, und die Kreuzegger haben seit durchgesetzt, was sie durchsetzen wollten. Verzeuge Sie mir, Vater!“

„Ich ehre Deinen Willen, Kind.“

„Den Willen soll die Toten folgen!“ sagte Erina Holt überzeugend.

„Ich brauche dem Marx Engel nur ein Wort zu sagen, Vater, Sie ist so gut und brav . . .“

„Wer?“

Das Mädchen rückte bei dieser Sprache blutrot und rotete. Der Vater zitterte leicht und lachte.

„Weshalb lacht ich es denn nicht frei heraus? Es muss ja doch einmal erfahren. Warum willst du so bleich, Vater, und schaust auf ganzes Welt?“ Es erschreckt mich!“

„Stecker, Erina Holt! Weiter!“ befahl der Vater mit gepeckter Stimme.

Das Mädchen fuhr mit etwas unsicherem Tone fort:

„Ich meine den Marx Engel vom Nagelhofe, der alle Morgen hier arbeitet. Wenn ich Sonntag zu Kirche gehe, steht er an der Kirchenpforte und sagt zu mir: „Guten Morgen, Jungster Holt!“ Und wenn ich nach Hause gehe, steht er wieder da und sieht mich an und grüßt so freundlich, als ob ein Mensch aus Gräßen kommt. Und als vor vier Wochen der Tanz in der Landesbühne war, wogt die Tänzer aus Neukirch ausspielen, haben wie bestimmt hineinander gespielt gehabt. Und jedermann warf er einen Stoffenbeutel auf den Tänzerköpfchen, damit sie es recht gut machen sollten, und als der letzte Tanz aus war, sagte er, dass er mir gut sei und mich heimlich mache — und nun weiß Er alles, Vater.“

„Du hast doch mit dem Marx Engel versprochen?“ fragte der Vater mit einem lieben Lächeln.

„Ja, Vater, offen und ehrlich. Er hat mich gepackt, und ich habe ihn gefragt, und lügen können wir beide nicht. Der Marx Engel wird sein Schwiegersohn, und das darf Sohn kann der Vater schon eine Hilfe annehmen. Wenn der Marx zu seinem Sohn geht und ihm offen und ehrlich sagt, wie die Sachen stehen, tut dieser den Mund weit auf, und Sie kann den Teich so fest und stark machen, dass die Elde ihn nicht unterkriegt, sie mag dann elternschaften, solange sie will.“

Peter Holt schwieg einige Augenblicke, dann nahm er die Hand der Tochter und sagte: „Es ist gut, Kind! Ich denke mir, dass Du offen gewesen bist und mir alles gesagt hast. Hoffentlich finde ich einen Ausweg, um uns zu retten. Aber auf eine Hilfe von dem Nagelhofe hat rechnen nicht; das ist vergeblich! Und nun lasst mich allein! Es geht mir vielleicht durch den Kopf, was ich in Ruhe überlegen muss. Wenn ich mit mir ins reisen bin, sprechen wir weiter. Ach, Erina Holt, und sieh nach Deinen Wägen! Ich beharre der Ruhe!“

Die Tochter ging, nicht ohne sich nochmals nach dem Vater umzusehen. Sie konnte ihn nicht verstehen. Ein trüber Gedanke beglückte sich, ihrer; aber nicht auf lange. Sie fröhlicher, gefüllter Sinn beschautete ihn, ehe er sich feststellen konnte. Es war wieder Sonnenchein überall.

Peter Holt blieb lange in der weiten Türe allein. „Auf eine Hilfe vom Nagelhofe hat rechnen nicht!“ sagte er, und er hatte ein Seufzen dazwischen, es zu sagen. Es war ein dunkles Blatt aus vergangenen Tagen, darauf er geschrieben stand.

Und dieses ist das Blatt. Unweit von dem Nagelhofe, mittens im Dorf, stand ein Baum, der seiner Schönheit wegen in der ganzen Hadeser Marien berühmt war, denn vom Freiburgischen an bis nach Altenburg herunter war kein zweiter zu finden. Nach allen Seiten hin breitete er seine Zweige aus, und im Frühjahr, wenn die Blumen- und Kirschblüte Blüten ansetzen, sah er aus, als sei er von oben bis unten mit hellen, weißen Blüten bestreut; ein Weihrauchbaum unter dem blauen Frühlingshimmel.

Und dieser Baum besaßte ein einfaches Haus, das gehörte dem Keliger Jakob Kreuzegger, der hier eine Schönheitswirtschaft hielt. Das Haus stand gut in Richtung, absonderlich an Sonnigen. Die entfernt wohnenden Menschen, die oft von weiterhin zum Gotteshause gefahren kamen, hielten Pferde und Wagen in der Scheune

eins und fanden sich zeit und nach der Kirche zu ferner Sprachlaube und märchenhaften Geträumten in der Schenke zusammen. So war es von alters her ähnlich gewesen, und nach der Marienbauer sich einmal angemeldet, davon lädt er nicht, bevor Leiche und Totenreichen. Aber zu dieser Zeit kamen die jungen Männer auch an den Marienbauer, mehr als ihnen dienlich nicht jenseits des Marienbaus, als um der jungen Schönheit willen; denn bei Keliger Doktor, Jakob Kreuzegger, war das schwärmende Mädchen weit und breit. Sie heißt der Marienbauer gut viele und brachte nur die Hand ausstreichen, so hing an jedem Finger ein Freier.

„Wir waren nicht bloß die Söhne der sogenannten kleinen Leute, die sich um die schöne Elisabeth beworben. Auch die jungen Herrenleute machten sich viel mit ihr zu schaffen und ließen sich keine Stütze verbreiten, die Kunst des schönen Marienbaus zu erwerben; allein die Elisabeth war tug und hielt alle in einer angenehmen Unterhaltung.

Nur ihrer zwei waren in der Gemeinde, die lieben nicht ab mit ihren Bewerbungen. Das waren die jungen Heiligen der Gasten Engel und Peter Holt. Der erste war der bei weitem seidliche und angehende. Sein Hof war der größte, sein Leben der schönste, und seine Pferde vor dem Flügel waren nötig, die Särge tief und breit aneinanderzulegen. Dabei war der junge Vater fest und hart wie Eisen. Was er wollte, das tat er, es mochte steigen oder sinken. Der Peter Holt war freundlich und stiller. Er ließ auch andere gelten, und wenn ihm ein gutes Wort gesagt wurde, hörte er darauf und dankte sich danach, wenn es irgend möglich war. Er war von dem Großvater her ein halber Geistlicher und galt den alten erzgesessenen Bauern mit ihrem Weppenschlitten und Schriftzeichen nicht für vollbürtig.

Diese beiden waren eifrig und die Kunst der schönen Elisabeth. Sie bewarben sich mit eifersüchtigen Blüten, um kann war der eine auf dem Wege zur Schenke, als auch der andere von der entgegengesetzten Seite herauf.

Da trat eines Morgens der Gasten Engel an den Peter Holt herein und sagte: „Wir spielen beide ein Spiel, das mir eines von uns gewinnen kann. Ich lasse nicht ab, und wenn ich darüber zugrunde gehen soll.“

„Ich auch nicht!“

„Du kannst es nicht so lange aushalten als ich,“ fuhr Gasten Engel fort. „Du bist, wie der Pastor in der Kinderlehre sagt, ein Kind Engels. Wenn man mit dem Finger darauf bedeutet, bleibt eine Berührung zurück. Du kannst nachgeben, ich nicht; darum lasse mir die Vorhand.“

„Dann sprich nicht! Ich lasse es nie und nimmer!“ entgegnete Peter Holt.

Der Juridigenweise blieb sich auf die Lippen, und die Schenke schwoll ihm an. Aber er begann den aufreizenden Ton und sagte, indem er seinen Rebenkühler vertraulich untersuchte und einige Schritte mit ihm ging: „Ich weiß, wie es mit Dir steht, Peter Holt. Du bist mit Deinem Vater nicht im Stande, zumal dein, dass es nicht keine Schuld ist; aber es ist doch einmal so, und ich bin bereit, Dir eine hellende Hand zu leihen.“

„Helfe mir schon selbst!“

„Dad kannst Du nicht. Edion vom Vater hat gestellt den Holzenhof darin, und es füllt eine Kapellenhöhle daran. Du wirst noch eine zweite Schule machen müssen, und Dein Weizen wird nicht zur Deckung der Säulen in die Stadt zum Abholzen. Deine Tochter will ich Dir abnehmen. Es soll alles gut werden mit der Elisabeth die Vorhand.“

„Du wilst mir meine Liebe abschaffen?“ fragte Peter Holt aufwallend. „Du wilst mir Geld geben, und ich soll dafür das Herz aus der Brust reißen und Dir unter Deine Füße werfen, damit Du es zertritt? Du weißt

nicht, was Du sprichst. Lasst mich los und gebe mir Gnade. Ich kann Dir Deinen Willen nicht hören.“

„Komm . . .“ rief Gasten Engel und riss den

die Faust.

Die brennenden Augen sah auf den Begier ge-

schaut er da, zum Angriff bereit. Ein Wurf, ein-

wegwurf seines Rebenkühlens, und ein Marien-

blüte entblüht.

„Zu aber ich!“ flammte der Marienbauer.

„So meine ich es!“ entgegnete Peter Holt.

„Über wie brauchen soll nicht, wie bestandene Rau-

ten und das Jäger zu zählen. Gehet mir ehrlich und

zu Weile und helfen bei dem Vater um die Tochter.“

„Zumal Sie noch nicht in den Sinn, dass ein Geister von dem Nagelhofe zurückgeworben werden kann, wenn er in einem Raum anklopft, dessen Tochter er zu Juvenia ist.“

„Es gilt!“ sagte Gasten Engel. „Wir brauchen in die Hand nicht zu geben, und jetzt gleich gehen wir zu Jakob Kreuzegger!“

Bernhard fand der Kreuzigkeit den jungen Männer entgegen, die ihn zu einer so ungewöhnlichen Tugendheit erjudeten. Er zog die Kappe und fragte, womit er diese tönen, indem er unwillkürlich eine Schnellzug nach der Echtheit machte.

Gasten Engel berührte ihm den Rücken und sagte: „Ich nicht das! Wir haben enktere Dinge vor. Es bietet ein paar junge Männer, die nach einem und demselben Mädchen auf die Heide gehen, und einer will hemme nicht weichen. Da haben wir uns auf dem Wege zur Schenke, als auch der andere von der entgegengesetzten Seite herauf.“

Da trat eines Morgens der Gasten Engel an den Peter Holt herein und sagte: „Wir spielen beide ein Spiel, das mir eines von uns gewinnen kann. Ich lasse nicht ab, und wenn ich darüber zugrunde gehen soll.“

„Die lieben Herren!“ entzückte der Keliger in einer Pause, „es mag einen Mann meines Standes überzeugen, wenn ihm von jüngerer Seite der zwei Antreiber einmal gemacht werden. Weil aber die Sache zu ernst ist als das ich fürchten möchte, Ihr treibt einen Spag zu mir, nehme ich sie auch ernstlich und will auch meine Würde nicht verlieren.“

„Das tu es, Vater!“ sagte Gasten Engel, „und füre, als ich mir immer kann. Ich auch nicht mit dem anderen verbünden.“

„So füre, als ich es mir gut halte!“ entgegnete der Keliger, und von der unverwüstlichen Stellung, die er jenseitigen Gaben gegenüber angenehm pflegte, war diesem Augenblick keine Spur zu bemerken. „Dass es trotz ist aller Ohren weit, und banke ich befür noch nicht. Aber ehe ich mich darüber entscheide, ist noch jenseit da, denn ich in dieser Angelegenheit das nicht gönnen will.“

„Was wer wäre dann?“ fragte Gasten Engel verwundert.

„Meine Tochter, die Elisabeth!“ sagte der Keliger zu lassen.

„Sie soll mit einem von euch leben. Ich nicht.“

„Sei wann ich es Söhne in der Marien, das ich“